



Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Beuth CAVE: Technikentwicklung im virtuellen Raum

SEITE 10-11



Freiflächen TXL:
Große Pläne für Beuth-Campus

| SEITE 5



Lange Nacht der Wissenschaften
am 11. Juni 2016

| SEITE 6



Hochschultag:
Auszeichnung für die Besten

| SEITE 20-21

Die forschende Fachhochschule



Prof. Dr. Monika Gross
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
herzlich Willkommen zum Sommersemester 2016.

Die deutschen Fachhochschulen entwickeln sich 45 Jahre nach ihrer Gründung von reinen Lehranstalten zu Werkstätten der anwendungsbezogenen Forschung. Auch die Beuth Hochschule nimmt im Bereich Forschung immer mehr Fahrt auf. Die aktuelle Ausgabe der Beuth Presse fächert Ihnen sowohl im Rückblick als auch vorausschauend verschiedene Facetten unserer (Forschungs-)Leistungsfähigkeit auf.

Die Steigerung von Forschungsaktivitäten an Fachhochschulen sowie die Stärkung des Wissens- und Technologietransfers in die Praxis liegt der Beuth Hochschule schon lange am Herzen. So gehört unsere Hochschule seit 2009 – zusammen mit den drei staatlichen Berliner Fachhochschulen Alice Salomon Hochschule, Hochschule für Technik und Wirtschaft und Hochschule für Wirtschaft und Recht – zu den Gründungshochschulen des Instituts für angewandte Forschung Berlin (IFAF). Das IFAF Berlin fördert Verbundprojekte, die in den zurückliegenden Jahren erfolgreich realisiert wurden. (s. Seite 17)

Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte hält das im vergangenen Jahr erstmalig aufgelegte Format „Research Day“ bereit, das 2016 in eine zweite Runde startet. Vertreter/-innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aus der Region Berlin/Brandenburg werden am Research Day interdisziplinäre Fragestellungen zur Stadt der Zukunft diskutieren. (s. Seite 4)

Ein nächstes Großereignis wirft seine Schatten voraus: Am 11. Juni heißt es wieder „Willkommen zur Langen Nacht der Wissenschaften“. Zahlreiche Labore und Einrichtungen der Beuth Hochschule öffnen wieder ihre Türen, um in praxisnahen Experimenten und Präsentationen über die vielen Facetten der Hochschule zu informieren. Als krönender Höhepunkt darf natürlich auch in diesem Jahr das Campus-Feuerwerk nicht fehlen. (s. Seite 6)

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht im Fokus unserer Hochschulstrategie. So eröffnet die Beuth Hochschule mit der Graduiertenschule des Arbeitskreises „Data Science“ Mitarbeiter/-innen mit wissenschaftlichen Aufgaben die Qualifizierung im Rahmen thematisch fokussierter Forschungsprojekte. Ziel ist es, die Promovierenden auf den komplexen Arbeitsmarkt („Data Science + Fachdomäne“) intensiv vorzubereiten und gleichzeitig ihre frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu unterstützen. Die Beuth Presse gewährt Einblicke in die spannende und zukunftssträchtige Arbeit der Nachwuchsforscher. (s. Seite 8)

Etabliert als ein besonderes Erfolgsmodell hat sich die Gründerwerkstatt der Beuth Hochschule, die vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Mit ihr wurde ein Ort für kreative und professionelle Unternehmensgründungen geschaffen, um Absolventinnen und Absolventen aller Hochschulen Deutschlands sowie Studierende kurz vor dem Abschluss die Möglichkeit zu bieten, ihre innovative und technologieorientierte Geschäftsidee zu verwirklichen. Neu hinzugekommen sind eine Reihe von EXIST-Gründungen – Evergreen Food ist eine davon, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. (s. Seite 25)

Die neue Berlin-Kampagne Brain City präsentiert die Vielfalt und Exzellenz des Wissenschaftsstandorts Berlin. Im Fokus stehen dabei die Personen. Einer der Testimonials und Botschafter ist Prof. Dr. Manfred Hild aus dem Forschungslabor Neurobotik am Fachbereich VII. (s. Seite 12)

Anfang dieses Jahres wurden die Dekaninnen und Dekane aller Fachbereiche neu bzw. wieder gewählt – das Präsidium freut sich auf die gemeinsame Fortsetzung und Weiterentwicklung bestehender Projekte. (s. Seite 33)

Die Beuth Hochschule ist gut aufgestellt und wird neuen Aufgaben und Herausforderungen, wie den bevorstehenden Hochschulvertragsverhandlungen, dem Campusbau, dem Projekt TXL (s. Seite 5) oder der Weiterentwicklung der Forschungsaktivitäten im Sommersemester 2016 gewachsen sein!

Viel Spaß beim Lesen der Beuth Presse und einen guten Start in das Semester wünscht Ihnen

Ihre Monika Gross

Impressum

Die Beuth Presse ist die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin
www.beuth-hochschule.de

Herausgeberin:
Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktionsleitung:
Monika Jansen (JA)

Redaktion:
Dr. Kathrin Buchholz (KB)
Dorothee Gümpel (DG)
Claudia Strohschein (CS)

Haus Gauß, Raum B 121–125
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
Telefon 030 4504-2314
Telefax 030 4504-2389
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layout:
Frido Albrecht

Titelfotos:
Prof. Dr. Joachim Villwock (oben)
Daum, Gasch, Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Druck:
www.westkreuz.de

INHALT

Beuth Presse April 2016

- 4 **Research Day 2016**
„Stadt der Zukunft“
- 7 **Student erhält Stipendium**
und Richard Diehl Design Award
- 8 **Förderung in Graduiertenschule**
Arbeitskreis Data Science
- 9 **Vorgestellt – Abteilung III**
- 10 **Investition in Lehre und Forschung**
CAVE und NEMO
- 12 **Wissenschaftsmetropole Gesicht geben**
Berlin-Kampagne Brain City mit Beuth-Prof.
- 13 **Studentinnen glänzen in den USA**
- 14 **Mobilfunknetzoptimierung**
- 15 **Welche Profs. brauchen Studierende?**
„Erfolgreich in Berufungskommissionen“
- 16 **Augenoptische Grundversorgung**
Beuth-Studentin bei EinDollarBrille e.V.
- 17 **Neue IFAF-Forschungsprojekte**
Energiecockpit und Druckpaste
- 19 **Zukunftsstadt**
Innovative Stadtentwicklung
- 20 **Hochschultag 2015**
Auszeichnung für Beuths Beste
- 22 **Zum Abschied**
Prof. Dr. Schäche und Prof. Glass
- 23 **Mathematik in 3D**
- 24 **alumni@beuth**
- 25 **Beuth trifft Gründerszene**
Start-Up Evergreen-Food
- 26 **Leitbild der Beuth Hochschule**
- 27 **menschen@beuth**
- 28 **Arbeitsgruppe Refugees@Beuth**
- 29 **Labore stellen sich vor:**
Labor für Optik und Lasertechnik
- 30 **¡Buenos Días Argentina!**
Studierendenaustausch
- 31 **Forschung:**
Projekt InnoHeat
- 33 **Dekanate mit neuen Gesichtern**
- 34 **Druckfrisch – Bücher von Professorinnen**
und Professoren
- 35 **Studentin auf Probe**
- 36–39 **Neu berufen**
- 40 **Neues vom Hochschulsport**

Lange Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016

Am 11. Juni 2016 gibt es in Berlin eine Neuauflage der Langen Nacht der Wissenschaften. Traditionell ist die Beuth Hochschule wieder mit von der Partie.



Nicht nur Studierende und Mitarbeitende haben an diesem Abend Gelegenheit ihre Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Herzlich eingeladen sind alle großen und kleinen Technikinteressierten aus Berlin und Brandenburg, die den Wissenschaftsmarkt an der Beuth Hochschule erleben möchten. Von 17:00 bis 24:00 Uhr sorgen mehr als 70 Technikstationen in der Erlebniswelt Campus für gute Unterhaltung.

Für Mitglieder der Beuth Hochschule gibt es ermäßigte Karten – für 7 EUR im Vorverkauf statt für 14 EUR an der Abendkasse. Mehr zum Vorverkauf, der ab 18. Mai startet, und zur Veranstaltung lesen Sie auf Seite 6.

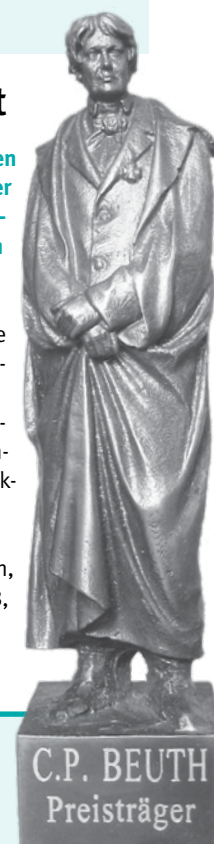
- » Das Programm steht ab 2. Mai online: www.beuth-hochschule.de/lnbw
- » Komplettes Programm: www.langenachtderwissenschaften.de

JA

Preisträger/-in für Beuth-Preis 2016 gesucht



Die Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft vergibt auch 2016 den Beuth-Preis an eine Persönlichkeit, ein Unternehmen oder Institutionen, die/das sich in besonderer Weise um die Förderung der Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren verdient gemacht.



Der Bewerbung sind eine Begründung für die Auszeichnung, eine Kurzbiografie oder Informationen zum Unternehmen oder der Institution sowie die Kontaktdaten beizulegen. Eigenbewerbungen sind nicht möglich.

Die Jury steht unter der Leitung von Dr. Marion Haß, Geschäftsführerin Innovation und Umwelt der IHK Berlin. Das Preisgeld in Höhe von 2.500 € wird gesponsert durch den Beuth-Verlag. Die Verleihung des Beuth-Preises findet am 12. Oktober 2016 in der Beuth-Halle statt.

Bis zum 31. August 2016 können Vorschläge eingereicht werden: Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft, c/o Beuth Hochschule für Technik Berlin, Haus Gauß, Raum 116, Luxemburger Straße 20a, 13353 Berlin, Tel. 4504-2048, E-Mail: beuth@beuth-hochschule.de

- » Weitere Informationen: www.cpbg.de

Career Service-Angebote für Studierende

Der Career Service unterstützt Studierende bei ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit sich Soft Skills anzueignen: Die Teilnehmer/-innen verfeinern ihre persönlichen Fähigkeiten, schärfen ihr professionelles Profil oder lernen sich überzeugend darzustellen. Unter dem Motto „Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen“ können Interessierte frühzeitig mit Unternehmen über ihre berufliche Zukunft sprechen.

Workshops

- 11.05.2016 Professionelle Gesprächsführung
- 23.05.2016 Schnell und einfach visualisieren
- 30.05.2016 Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
- 27.06.2016 Welcher Berufseinstieg passt zu mir?

Alumni Face to Face

- 27.04.2016 Aus Sicht des Chefs: Was brauche ich? Was bieten Sie?
- 26.05.2016 Firmengründung als Berufsperspektive
- 22.06.2016 Worauf es ankommt!

Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

- 15.04.2016 KarriereKick
- 26.–29.04.16 connecticum 2016
- 25.05.2016 5. LANGE NACHT DER INDUSTRIE Berlin
- 08.06.2016 T5 Job Messe

Info-Veranstaltungen

- 20.04.2016 Messe-Knigge
- 18.05.2016 Karriere im digitalen Zeitalter
- 08.06.2016 Einstiegsgehälter

- » Weitere Informationen und Anmeldung: www.beuth-hochschule.de/career

Research Day 2016

Interdisziplinärer Austausch zur „Stadt der Zukunft“



Vertreter/-innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aus der Region Berlin/Brandenburg werden auch 2016 wieder zum Research Day an der Beuth Hochschule zusammen kommen, um über die Stadt der Zukunft zu diskutieren.

Wachsende Städte wie Berlin aber auch schrumpfende Städte in strukturschwachen Regionen stehen vor zahlreichen Herausforderungen:

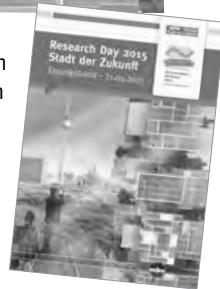
- Was muss getan werden, um in den urbanen Räumen eine zukunftsfähige Energieversorgung zu gewährleisten?

- Wie kann der Kohlendioxid-Ausstoß in möglichst vielen Bereichen unseres Lebens minimiert werden?

- Wie sollen Verkehr, Umwelt und Leben in der „Stadt der Zukunft“ gestaltet werden? In Vorträgen und einer Poster-Ausstellung werden Forschungsprojekte, Konzepte und erste Prototypen präsentiert. Das anschließende Get-together bietet einen Rahmen für das persönliche Gespräch und den inhaltlichen Austausch. Die zum Research Day vorab eingereichten und im Peer-Review-Verfahren ausgewählten Beiträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

Für Interessierte gibt es den Tagungsband des Research Days 2015 im Referat Öffentlichkeitsarbeit (Haus Gauß, Raum B 121–B 125) oder im Referat Forschung (Haus Bauwesen, Raum DK 26–DK 28). Den nächsten Termin finden Sie im Sommersemester online unter:

- » www.beuth-hochschule.de/researchday
- » Kontakt: *Sandra Arndt*, Tel. 030 4504-2043, E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de



Kriegsgräber zu authentischen Orten entwickeln

Nekropolen-Projekt lieferte beeindruckende Ergebnisse

Beim Jahresempfang des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am 23. Februar 2016 in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin begrüßte Präsident Markus Meckel, Außenminister a.D., 200 Gäste aus Politik, Diplomatie, Medien und Partnern aus Erinnerungs- und Gedenkkultur.



Präsentiert wurden dabei auch Arbeiten des Nekropolen-Projekts aus dem Fachbereich IV. 70 Architektur-Masterstudierende haben sich damit beschäftigt, Kriegsgräber gestalterisch zu authentischen Orten des öffentlichen Denkens und Lernens zu entwickeln.

Prof. Dr. Susanne Junker zeigte ausgewählte Entwürfe für Portalräume und Fotografien, die in der Kooperation mit der Leica Camera AG entstanden sind sowie einen Film über die inzwischen drei Module über-

greifende Beschäftigung mit Kriegs- und Sammelgräbern aus dem 2. Weltkrieg in Neukölln.

Der Volksbund und seine Gäste waren tief beeindruckt von den studentischen Arbeiten. Die erfolgreiche Kooperation mit der Beuth Hochschule wird fortgesetzt.

In seiner Begrüßungsrede betonte Meckel: „Wir sind mit dem Ableben der Kriegsgeneration konfrontiert, die unsere Arbeit über Jahrzehnte hinweg ganz wesentlich getragen hat – und noch trägt. So stehen wir vor der Herausforderung, das öffentliche Gedenken an Krieg und Gewaltherrschaft in die nächsten Generationen zu tragen.“

Prof. Dr. Susanne Junker, Fachbereich IV

Freiflächen-Wettbewerb TXL

Große Pläne für den Beuth-Campus

Nach seiner Schließung wird der Flughafen Tegel zum Zukunftsort. Die Beuth Hochschule wird dort eine zentrale Rolle spielen: Im Jahr 2022 sollen Studiengänge aus dem Bereich der Urbanen Technologien auf den Campus TXL ziehen.



Bild: Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Siegerentwurf für das Flughafengelände Tegel

2013 wurde der Masterplan „Berlin TXL – The Urban Tech Republic“ beschlossen. Jetzt wurden die Ergebnisse des Freiflächen-Wettbewerbs für das Areal veröffentlicht. Vom Mittelpunkt des Flughafenterminals ausgehend werden 100.000 m² Freifläche für ca. 10 Millionen Euro abschnittsweise umge-

staltet. Strahlenförmig erstrecken sich Grünstreifen bis in die umgebenden Landschaftsräume und verbinden die Hauptgebäude mit dem ehemaligen Flugfeld oder dem Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Zentrum der Urban Tech Republic wird der Campus-Platz werden, an dem sich auch der Hauptein-

gang der Beuth Hochschule befinden wird. Die Wettbewerbsjury unter dem Vorsitz der Landschaftsarchitektin Andrea Gebhard vergab den ersten Preis an das „Atelier LOIDL Landschaftsarchitekten Berlin GmbH“, das in Berlin unter anderem den Park am Gleisdreieck gestaltet hat. Vizepräsident Prof. Dr. Hans Gerber war gemeinsam mit Senatsbaudirektorin Regula Lüscher und Staatssekretär Prof. Dr. Engelbert Lütke-Daldrup Mitglied der Jury.

„Wichtig ist mir, dass sich das Wettbewerbsergebnis gewinnbringend mit den Interessen der Beuth Hochschule ergänzt“, kommentiert Prof. Dr. Gerber die Entscheidung. „Deshalb hat der Sieger an einigen Punkten die Aufgabe erhalten, Überarbeitungen vorzunehmen. Der Umzug der Hochschule nach Tegel muss langfristig gedacht werden. Auf dem Campus-Platz lässt der Siegerentwurf viel Potenzial für die Entwicklung zu einem hochwertigen Begegnungsort erkennen.“

Jenny Wieland, Referentin Masterplan Beuth

- » Kontakt: Jenny Wieland, E-Mail: jwieland@beuth-hochschule.de
- » Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/sdz

Augenoptik vs. Optometrie

Was ist Optometrie und wie kann sie zur Gesundheitsförderung beitragen? Darüber informierte sich Staatssekretärin Ingrid Fischbach bei einem Besuch an der Beuth Hochschule. Sie besichtigte die Labore für Contactlinsen, Optometrie und Brillenanpassung im Haus Kurfürstenstraße.

Ingrid Fischbach (CDU), Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, ist seit 1998 Mitglied im Bundestag und seit 2013 im Bereich Gesundheit tätig. Die Staatssekretärin nahm sich Zeit um mehr über Optometrie zu erfahren. Bei einem Rundgang durch die Labore für Contactlinsen, Optometrie und Brillenanpassung wurde die Politikerin in die Materie eingeführt, schaute Studierenden bei ihrer



Prof. Dr. Peter Moest erklärt Staatssekretärin Fischbach die unterschiedlichsten Contactlinsen

praktischen Arbeit über die Schulter und kam mit ihnen ins Gespräch. Im Impulsvortrag erläuterte Prof. Dr. Dietze, Leiter des Studiengangs Augenoptik/Optometrie den Unterschied zwischen Augenoptik und Optometrie: Augenoptiker/-innen, so Dietze, seien versierte „Handwerker“, die für ihre Kunden individuelle Sehhilfen bestimmen, zum Teil anfertigen, abgeben und anpassen.

Sehfunktionen werden untersucht und die Kunden bei Bedarf an den Augenarzt verwiesen. Optometristen hingegen erheben und analysieren zusätzlich Befunde zur Gesundheit des Auges, weshalb die „Verdachtsdiagnostik“ sowie das Management von Augenkrankheiten oder Funktionsstörungen ebenso zu den Aufgaben gehören wie die Kooperation mit Augenärzten. Ziel sei es, dass zukünftig entsprechend ausgebildete Fachkräfte als erste Ansprechpartner für Sehprobleme zur Verfügung stehen. Einige europäische



Ingrid Fischbach im Gespräch mit Studierenden

Länder, so beispielweise Großbritannien, die Niederlande, Schweden und Irland, seien im Bereich der Optometrie schon weiter. Hier dürften Optometristen Medikamente für spezielle Untersuchungen des Auges einsetzen. Genau in diese Richtung wünschen sich Prof. Dietze und seine Kollegen die Weiterentwicklung der Optometrie in Deutschland. Schon jetzt ist jede/-r Bachelorabsolvent/-in der Beuth Hochschule sehr fundiert und nach internationalen Vorgaben auf dem Gebiet der Optometrie ausgebildet. Staatssekretärin Fischbach betonte, dass ihr eine flächendeckende Versorgung im Bereich der Augenoptik/Optometrie sehr am Herzen liege. Der Erfahrungsaustausch soll fortgesetzt werden.

Monika Jansen

- » Kontakt: Prof. Dr. Holger Dietze, Tel. 4504-4731, E-Mail: dietze@beuth-hochschule.de

Eintauchen in die Erlebniswelt Campus

Lange Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016

Am 11. Juni 2016 ist die Lange Nacht der Wissenschaften 2016. Über 70 Institutionen sind dabei – darunter auch die Beuth Hochschule. Für technikinteressierte Nachtschwärmer öffnen sich von 17:00 bis 24:00 Uhr die Türen und ein Programm mit mehr als 70 Technikstationen wartet auf große und kleine Beuth-Gäste.



Die Besucher/-innen können in die Welt der lebensnahen Technologien abtauchen und interessante Erkenntnisse gewinnen. Mit Experimenten, Shows, Demonstrationen, Vorträgen und musikalischen Einlagen verwandelt sich der Campus Beuth Hochschule in einen bunten Wissenschaftsjahrmärkte. Wissenshungrige können wunderbare Reisen in innovative Technik und in die menschlichen Zellen unternehmen. Hightech wird Ihnen nicht nur durch unsere Roboter (auch zum Anfassen) demonstriert, sondern u.a. auch mit Innovationen im Obstbau. Geöffnet haben auf dem Campus die Häuser Grashof und Bauwesen, das Gewächshaus sowie die



Mit Head-Mounted-Display interaktiv unterwegs

Beuth-Box. Alle Programmpunkte erreichen Sie auf kurzen Wegen.

Haus Grashof

Hier dreht sich alles um die Ingenieurwissenschaften und die Themen Informatik, Elektrotechnik, Physik, Chemie, Verfahrenstechnik, Maschinenbau, Biotechnologie, Bauingenieurwesen, Augenoptik uvm.. Gezeigt wird unter anderem wie man über Wasser laufen kann, wie eine Betonschallplatte klingt, wie Systeme für Roboter entwickelt werden, ein 3-D-Scanner funktioniert, mit Laserscannern Objekte erfasst werden, wie elektrische Energie Schall erzeugt und wie Seegrass als ökologische Dämmung funktioniert sowie viele andere unserer praxisnahen Forschungsprojekte. Tolle Erlebnisse sind die Lasershow im Ingeborg-Meising-Saal und für Kinder die Show „Zauberhafte Wissenschaften“.

Haus Bauwesen (Schaufenster Beuth)

Die Besucher werden in die Welt der Architektur (auch die dreidimensionale) entführt, es gibt Einblicke in das 3D-Drucken und in Architekturmodelle. Besucher können an einem interaktiven Experiment teilnehmen und eine dynamische Raumsulptur erzeugen.

Gewächshaus

Die „grünen“ Studiengänge locken mit interessanten Programmpunkten: Im Gewächshaus werden nicht nur eindrucksvoll urbane Technologien für die Großstadt demonstriert sondern auch die Zeichensprache der Pflanzen. Besucher können den Unterschied zwischen Bio- und konventionellen Tomaten schmecken.

Campus

Für leuchtende Momente auf dem Campus sorgen interaktive Lichtspiele am Campus Tower und „kugelige“ Impressionen. Ein Feuerwerk sprüht um 22:50 Uhr Funken. Auf dem Campushügel können Besucher die Geheimnisse der Galaxie entdecken und durch eine leuchtende Planeteninstallation wandeln.

» [Das Programm steht ab 2. Mai online: www.langenachtderwissenschaften.de](http://www.langenachtderwissenschaften.de) oder www.beuth-hochschule.de/lnw

Traditionell werden die Besucher zur Langen Nacht mit einem Feuerwerk der Wissenschaften an der Beuth Hochschule begrüßt. Das Beuth-Programm bietet eine bunte Mischung, garantiert spannende Projekte und einen unvergesslichen Blick hinter die Kulissen der Hochschule.

Für das leibliche Wohl der wissenshungrigen Gäste wird gesorgt.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an alle, deren attraktive Beiträge die Wissenschaftsnacht bereichern werden und dafür sorgen, dass die Besucher die Beuth Hochschule von einer ganz anderen Seite kennenlernen.

Live-Stream zur Langen Nacht

Ein besonderer Beuth-Service wird in diesem Jahr zur Langen Nacht angeboten. Im Audimax der TU Berlin gibt es Web-TV aus dem Live-Studio. Prof. Dr. Strzebkowski und sein Team (FB VI) übertragen nicht nur die Eröffnung und Veranstaltungen aus dem Audimax live im Internet. Zusätzlich sind 30 mobile Reporter in Berlin unterwegs und fangen die unterschiedlichsten Eindrücke ein. Produziert und durchgeführt vom BeuthBox-Team und live zu sehen unter:

» www.beuth-hochschule.de/live

Ermäßigte Mitarbeitertickets

Mitglieder der Beuth Hochschule können sich über ermäßigte Eintrittskarten freuen für 7 EUR (inkl. BVG-Karte) statt 14 EUR für alle teilnehmenden Institutionen. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Zusätzlich gibt es beim Kauf einer Eintrittskarte an der Beuth Hochschule einen 4 Euro-Verzehrbon und 4 Euro Ermäßigung auf den Eintrittspreis zur Langen Nacht der Museen am 27. August 2016.

Vorverkauf startet am 18. Mai 2016

Bis zum 9. Juni bekommen Beuth-Mitglieder für sich, ihre Familien und Freunde Mitarbeitertickets in der Hauptkasse, Haus Beuth, Raum A 03: montags von 13:00 bis 15:00 Uhr, mittwochs von 13:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr.



Gewagt und gewonnen

Student erhält Stipendium und Richard Diehl Design Award

Für Benno Schmitz hat sich das Studium ausgezahlt. Im Wintersemester 2014/15 schrieb er seine Bachelorarbeit im Studiengang Architektur. Ein paar Monate später stand er im Rampenlicht und bekommt nun den Richard Diehl Design Award der Vectorworks Inc. überreicht.

Preisgekrönter Entwurf

Ziel seiner Abschlussarbeit an der Beuth Hochschule war es, ein Museum zu entwerfen, das Stadt und Umwelt miteinander verbindet. Er entschied sich, das „Rheinische Museum für zeitgenössische Kunst“ in Bonn zu entwerfen. Schmitz hat das Museum an den Stadtrand platziert. Das ehemalige Steinbruchgelände brachte einige Schwierigkeiten mit sich. Doch die triste Umgebung verhalf dem Entwurf auch zu seinem Charme. Der Architektur-Student nutzte die Brachfläche und hauchte ihr neues Leben ein.

Die Ausstellungsräume des Museums befinden sich auf mehreren Etagen unter der Erde. Das Highlight ist ein 150 Meter langer Gebäudeteil, der über die Steinbruchkanten hinausragt. Dort sind ein Café, ein Buchladen und die Aussichtsplattform untergebracht. Das Museum harmonisiert optimal mit der



Grafiken: Schmitz

Herausragender Entwurf für das „Rheinische Museum für zeitgenössische Kunst“

Landschaft und setzt dabei neue Akzente. Mit seiner Arbeit fand Schmitz große Unterstützung durch seine Betreuer Prof. Michael Holze, Prof. Gerd Sedelies und Prof. Dr. Eddy Widjaja. Sie halfen ihm bei der Findung von Problemlösungen und ermutigten ihn, sich zu bewerben.

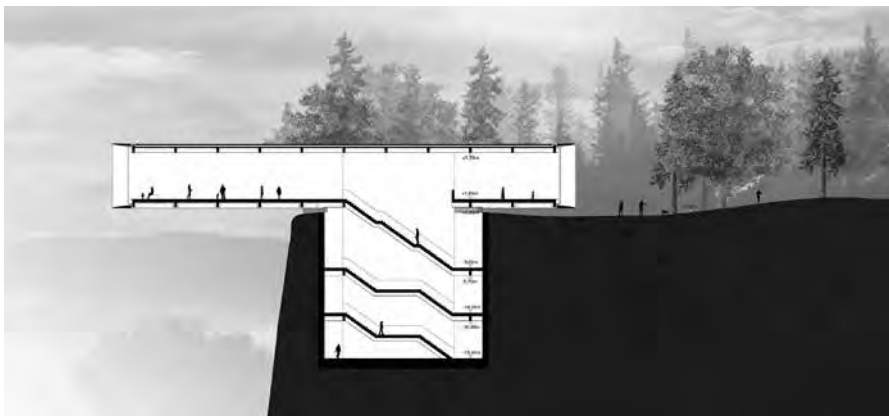
International durchgesetzt

Benno Schmitz nutzte die Gelegenheit und reichte seine Arbeit bei der Vectorworks Inc. ein. Die Firma vergibt jährlich ein Stipendium, um junge Visionäre zu fördern und

Innovationen aufzuspüren. Vor der internationalen Jury setzte sich der Student mit seinem Entwurf unter rund 2.000 Bewerbern weltweit durch.

Das Stipendium der Vectorworks Inc. und der Richard Diehl Design Award sind insgesamt mit 10.000 US-Dollar dotiert. Von dem Geld will sich Benno Schmitz Workshops und ein Auslandssemester finanzieren. Im Moment absolviert er seinen Master an der Technischen Universität Berlin. DG

» [Weitere Informationen: www.vectorworks.net/scholarship/de/winners](http://www.vectorworks.net/scholarship/de/winners)



Der Querschnitt des preisgekrönten Gebäudes

2. Platz im Baunetz-Campus-Wettbewerb

Architektur-Studierende landeten mit ihrer Abschlussarbeit einen Volltreffer. Das Wohnmodell von Nils Pötting und Yasmin Naqvi entstand unter dem Motto Maximal Wohnen. Die Idee ist, quadratische Wohnräume in einem Stecksystem anzuordnen. Die durch die Nutzer/-innen selbst erschaffene Struktur – mit Rückzugsräumen sowie Orten der Gemeinschaft – kann an die individuellen Bedürfnisse und Lebensum-

stände angepasst werden. Ende 2015 belegten die beiden Studierenden damit den 2. Platz im Baunetz-Campus-Wettbewerb. Herzlichen Glückwunsch! Das Projekt entstand unter Betreuung von Prof. Dr. Susanne Juncker und Prof. Gerd Sedelies.

» [Weitere Informationen: www.baunetz.de/campus-masters](http://www.baunetz.de/campus-masters)

DAS MAGAZIN

Die Studiengänge Architektur präsentieren sich in selbst gestaltetem Magazin: Das liebevoll gestaltete Werk wartet nicht nur mit vielfältigem Inhalt, sondern auch mit einem sehr ansprechenden Layout auf. Vorgestellt werden aktuelle Studierenden-Projekte und Abschlussarbeiten sowie vergangene und zukünftige Veranstaltungen.

In der aktuellen Ausgabe 02 finden sich zudem Fachbeiträge zu den Themen Bauen im Bestand/Historische Rekonstruktion (Prof. Petra Kahlfeldt), Tragwerke und Konstruktion (Prof. Dr. Lars Schiemann und Prof. Dr. Eddy Widjaja) und „Freie Darstellung“ (Prof. Gerd Sedelies). Das Magazin ist im Labor für Entwurf- und Städtebau erhältlich. Eine neue Auflage wird im Sommersemester erscheinen.

» [Kontakt: Labormitarbeiter Tino Brüllke E-Mail: tbruellke@beuth-hochschule.de](mailto:tbruellke@beuth-hochschule.de)



Förderung in Graduiertenschule

Arbeitskreis Data Science unterstützt Studierende

Die Graduiertenschule des Arbeitskreises Data Science am Fachbereich VI fördert die Qualifizierung von Promotionsstudierenden mit wissenschaftlichen Aufgaben im Rahmen thematisch fokussierter Forschungsprojekte.

In einem strukturierten Qualifizierungskonzept erhalten Promotionsstudierende Gelegenheit, sich mehrmals pro Monat mit externen Gutachtern und ihren Betreuern an der Beuth Hochschule zu treffen. Regelmäßig finden gemeinsame Kolloquien statt, bei denen Neuigkeiten ausgetauscht werden.

Die interdisziplinäre Ausrichtung der Qualifizierung erfolgt beispielsweise mit Bezug auf betriebswirtschaftliche, pädagogische, medizinische oder geographische Informatik-Problemstellungen und in Projekten aus den Programmen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) oder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Die Graduiertenschule soll die Promovierenden auf den komplexen Arbeitsmarkt „Data Science + Fachdomäne“ intensiv vorbereiten und gleichzeitig ihre wissenschaftliche Selbstständigkeit unterstützen.

Prof. Dr. habil. Alexander Löser lehrt am Fachbereich VI. Er vertritt das Gebiet Datenbanken und textbasierte Informationssysteme (DATEXIS) und ist Sprecher des Arbeitskreises Data Science.

BEUTH PRESSE: Was haben Sie sich mit der Graduiertenschule vorgenommen?

PROF. DR. LÖSER: Viele bedeutende Unternehmen, die mit Datenprodukten arbeiten, rekrutieren die besten Absolventen aus Europa. Dazu gehören z.B. Axel Springer SE, SpringerNature, Zalando SE, SAP SE, Amazon, HERE, aber auch Start-ups wie ubermetrics und hubrick sowie Wissenschaftsorganisationen. Auf dem Arbeitsmarkt sind diese Absolventen rar. In der Graduiertenschule werden Studierende auf dem Niveau einer promotionsadäquaten Lehre ausgebildet.



Mitglieder des Arbeitskreises und Graduierte v.l.n.r.: Felix Kunde, Prof. Dr. Agathe Merceron, Prof. Dr. Kristian Hildebrand, Stephan Pieper, Prof. Dr. Petra Sauer, Prof. Dr. Felix Gers, Torsten Kilias, Prof. Dr. Alexander Löser, Prof. Dr. Stefan Edlich, Sebastian Arnold und Eduard Bergen (Nicht auf dem Foto: Prof. Dr. Patrick Erdelt)

Die Mitglieder arbeiten zudem eng mit engagierten Masterstudierenden zusammen. In Zukunft wollen wir besonders exzellente und leistungsbereite Masterstudierende noch stärker fördern und so an das international hohe Niveau der Unternehmen anknüpfen.

BEUTH PRESSE: Wie wichtig ist die Qualifizierung in Hinblick auf Data Science?

PROF. DR. LÖSER: Die Exzellenz in der Qualifizierung liegt uns besonders am Herzen. Wir möchten für Unternehmen mit diesem Kernthema für den Standort Berlin die dringend benötigten Leistungsträger ausbilden. Dadurch profitieren nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Stadt und unsere Hochschule. Besonders begrüßen wir die Entscheidung des Landes Hessen, besonders leistungsfähigen Gruppen an Hochschulen der angewandten Wissenschaften das Promotionsrecht zu geben. Das bescheinigt die besondere Qualität der praxisnahen wissenschaftlichen Leistung, unabhängig vom Hochschultypus. Letztendlich werden wir als Beuth Hochschule, wie viele andere Forschungseinrichtungen in Deutschland, nicht nur am Input wie angeworbene Drittmittel, sondern vor allem am Output gemessen. Das sind Metriken die mit „P“ anfangen, also produktnahe Prototypen, Peer-reviewte Publikationen, Patente, Promovierte, Preisträger oder Pressefeedback.

BEUTH PRESSE: Was ist die schwierigste Herausforderung?

PROF. DR. LÖSER: Wir stehen sehr viel am Whiteboard, bilden formale Modelle aus der Theorie in praxisnahe Lösungen ab und suchen die Nische des Besseren und des Optimalen. Dieser iterative Prozess des „Wissen schaffen“ und des Dialogs mit jungen motivierten Menschen kostet viel Zeit und Energie. Ein besonderer Dank geht daher an alle Referate, die uns aktiv u.a. bei Anträgen und Abrechnungen unterstützen!

BEUTH PRESSE: Der Senat fördert den Bereich „Data Science“. Welchen Beitrag leistet die Beuth Hochschule?

PROF. DR. LÖSER: Der Senat fördert den stark wachsenden IT-Sektor „Data Science“ mit der Einrichtung von 30 Professuren durch den Berliner Kreis zur Digitalisierung, in dem Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross die Hochschule vertritt. In der Graduiertenschule werden Fachkompetenzen gebildet und eine Struktur der Förderung etabliert. Natürlich können auch Studierende anderer Fachbereiche dort gefördert werden. Wichtig wäre vor allem der thematische Fokus der angestrebten Arbeit im Schwerpunkt „Data Science“, die Betreuung durch einen Lehrenden der Beuth Hochschule sowie der Wille, eigene Ideen auf internationalen Tagungen mit Peer Review zu publizieren. Das ist wichtig, da wir mit der Qualität unserer Arbeit Gutachter an Universitäten gewinnen wollen.

Prof. Dr. Alexander Löser/Dorothee Gümpel

Promotionsrecht an Fachhochschulen

Bisher war eine Promotion an Fachhochschulen nicht möglich. Seit 2011 gibt es an der Beuth Hochschule die kooperative Promotion. Masterabsolventinnen und -absolventen können von Professorinnen und Professoren der Beuth Hochschule und der Technischen Universität betreut werden und an der TU promovieren.

Das neue Hessische Hochschulgesetz sieht inzwischen vor, dass Fachhochschulen eigene Promovierende ausbilden können. Voraussetzung ist eine hohe Forschungsstärke des Fachbereichs. In Hessen kooperieren die Fachhochschulen zu diesem Zweck miteinander.

» **Weitere Informationen und Kontakt:**
www.projekt.beuth-hochschule.de/data-science/graduiertenschule
 Prof. Dr. Alexander Löser,
 E-Mail: aloeser@beuth-hochschule.de

Die Hochschule ist eine Baustelle...

Abteilung III: alles rund um die Gebäude

Die Beuth Hochschule, die sich kontinuierlich verändert und entwickelt, braucht bedarfsgerechte Räume und Flächen, die geplant und gebaut werden müssen. In die Jahre gekommene Gebäude zeigen nach einer 40-jährigen Nutzung einen hohen Sanierungsbedarf. Alltäglich müssen Wartungsarbeiten und Reparaturen erledigt werden, die Gebäude sollen gereinigt sein und Strom, Rechnernetz, Wasser etc. müssen zur Verfügung stehen. Für alle diese Obliegenheiten ist die Abteilung III Bauunterhaltung, Hausverwaltung/Gebäudebetreuung, Raumplanung/Zentrale Dienste gefragt.

Highlights der von Lutz Willomitzer geleiteten Abteilung sind die Sanierungsmaßnahmen sowie die schrittweise energetische Fassadensanierung des Hauses Bauwesen einschließlich Fensteraustausch. 2016 wird zudem mit der Innensanierung begonnen. Michael Heßke vertritt für die Beuth Hochschule die Nutzeranforderungen gegenüber der externen Bauleitung von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm).

Mit den Mitteln aus dem Investitionspakt für Hochschulbau von 2015 bis 2017 werden die Fenster- und Sonnenschutzerneuerung im Haus Grashof, die Foyer-, Flur- und Treppenhauseisanierung im Haus Gauß und die Renovierung der Flure sowie die Beleuchtungserneuerung im Haus Beuth finanziert. Für die Zukunft sind außerdem große Bauvorhaben wie die Wedding Advanced Laboratories (WAL) und der hochschulgerechte Umbau des TXL geplant. Seit November 2015 sind die Aufgabenfelder auf drei Referate verteilt.

Bauunterhaltung (III A)

Das von Karin Bach geleitete Referat III A ist zuständig für die Durchführung aller bauwerkserhaltenden Maßnahmen, die Planung und Umsetzung von Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen sowie die Wartung und Instandhaltung der haustechnischen Anlagen. Einen hohen Sanierungsbedarf gibt es nicht nur in den Laboren, Büros und Fluren, sondern auch in Bezug auf die Haustechnik zu bewältigen – dabei müssen überall die

baulichen Gegebenheiten beachtet werden. Von großer Bedeutung ist die Brandschutzertüchtigung, mit der die Gebäude an neue gesetzliche Anforderungen oder veränderte Nutzungen baulich angepasst werden müssen. Im Referat wird zudem in Kooperation mit einem externen Energiecontractor an einer effizienteren Energieverwendung gearbeitet, um die Betriebskosten zu senken bzw. Mehrbedarfe im Rahmen zu halten.

Gebäudebetreuung/Hausverwaltung (III B)

Unter der Leitung von Katrin Heinke organisiert das Referat III B die Unterhaltsreinigung mit jährlich über 6 Mio. m², die Glasreinigung mit ca. 8.000 Fenstern, die Pflege der Grünanlagen und Wegflächen (vergleichbar mit zehn Fußballfeldern), den Winterdienst, die Pförtner- und Wachschutzdienste, die Schließanlagenverwaltung, die Hausmeisterdienste, die Abfallbeseitigung, die Parkraumbewirtschaftung sowie die Schädlingsbekämpfung. Zentrale Beschaffungen werden über das Referat III B ebenso getätigt wie die Wartung von Löschanlagen und Unterrichtsmitteln.

Ein wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt ist die Neu- und Umgestaltung von Arbeitsplätzen, verbunden mit einer nicht unerheblichen Umzugslogistik. Weiterhin ist das Referat für die Planung und Durchführung interner und externer Veranstaltungen (jährlich ca. 250) wie Tagungen und Kongresse zuständig. Höhepunkt ist die jährliche Großveranstaltung „Lange Nacht der Wissenschaften“.

Abteilung III online

■ **Ansprechpartner/-innen**
www.beuth-hochschule.de/bau

■ **Formulare**
www.beuth-hochschule.de/850
(Bauanträge Veranstaltungen, Arbeitsplätze, Zutrittsberechtigungen, Reklamationen und Schadensmeldungen)

■ **Informationen zu aktuellen Baumaßnahmen**
www.beuth-hochschule.de/2689

■ **Gebäudezeichnungen**
www.beuth-hochschule.de/690

Raumplanung/Zentrale Dienste (III C)

In den Zentralen Diensten werden die Poststelle und das Copy-Center zusammengefasst. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Hochschule und Sicherstellen des Tagesgeschäfts. Die Poststelle führt den zentralen Empfang und die Weiterverteilung der Post sowie Transport- und Fahraufträge durch und ist für die Ausgabe des Büromaterials zuständig. Das Copy-Center bietet Kopier- und Druckdienste aller Art für Angehörige der Hochschule an. Mit der Neustrukturierung ist die Raumplanung in die Abteilung III integriert worden, so dass – insbesondere in Verbindung mit Fragen der Abrechnung und Administration – die Informationsflüsse leichter werden. Im Referat III C wird das Raumbuch geführt. Es ist für Kostenanalysen, Auswertungen und strategische Planungen zum Energieverbrauch und andere Betriebskosten zuständig. Hierzu wird eine zentrale Datenbank aufgebaut und gepflegt, in der alle Raumnutzungen als Datengrundlage erfasst werden. *red*



Foto: Gümpel

Verantwortlich in Abteilung III (v.l.n.r.): Abteilungsleiter Lutz Willomitzer, Reratsleiterinnen Karin Bach (III A) und Katrin Heinke (III B) sowie Michael Heßke für die Bauplanung.

Abteilungsleitung Lutz Willomitzer

Seit 1995 ist Lutz Willomitzer in der Bauabteilung der Beuth tätig und leitet sie seit 1998. Neben einem abgeschlossenen Elektrotechnikstudium verfügt er über Zusatzqualifikationen in Projektierung, Energiemanagement und technischer Gebäudeausrüstung. Er war Forschungsingenieur bei der damaligen Bauakademie der DDR sowie bis zum Wechsel an die Beuth im Bezirksamt Friedrichshain für Bauunterhaltung zuständig.

Investition in Lehre und Forschung

CAVE und NEMO – zwei interdisziplinäre Projekte

Die Beuth Hochschule investiert jeweils 250.000 Euro in vier interdisziplinäre Vorhaben, die neue fachbereichsübergreifende Kooperationen in Lehre und Forschung ermöglichen. Hier stellen wir zwei Projekte vor, zwei weitere bereits in der letzten Ausgabe (s. Beuth Presse 2/2015, S. 32).

Das Projekt NEMO vernetzt Labore der Fachbereiche VII und VIII und schafft eine Basis zur Untersuchung fach- und fachbereichsübergreifender Fragestellungen. Im Labor für Computereinsatz in der Produktion am Fachbereich VIII wird zum Wintersemester 2016/17 eine Cave Automatic Virtual Environment (abgekürzt: CAVE) installiert werden.

Beuth CAVE

Technikentwicklung im virtuellen Raum

Das Beuth CAVE-Projekt entsteht in einer Zusammenarbeit der Fachbereiche VIII (Prof. Dr. Joachim Villwock) und II (Numerik/Simulation, Prof. Dr. Martin Ochmann). Der Fachbereich VIII bildet hierbei die zukünftigen Anwender/-innen des virtuellen Raums aus, der Fachbereich II die zukünftigen Entwickler/-innen der CAVE-Technologie. Beide Fachbereiche können im Beuth CAVE fachbereichsübergreifend in Lehre und Forschung zusammenarbeiten.

Ein wichtiger Aspekt des Studiums in technischen Fächern ist es, bei den Studierenden das Verständnis für Konstruktionen und maschinelle Abläufe zu fördern. Die Investition in die Beuth CAVE ermöglicht der

Beuth Hochschule, moderne Kommunikationstechnologien in der ingenieurwissenschaftlichen Lehre anzuwenden. Unabhängig von Vorkenntnissen der Studierenden wird eine für alle gleiche Kommunikationsgrundlage geschaffen. Gegenseitiges Erklären oder gemeinsame praktische Arbeiten am Objekt fördern die Teambildung. Darüber hinaus wird die simulationsseitige Ausbildung an der Beuth Hochschule gestärkt, da beispielsweise Strömungssimulationen jetzt "direkt" im virtuellen Raum erfahren werden können.

Vielfache Einsatzmöglichkeiten

Im Masterstudiengang "Computational Engineering" existieren gemeinsame Module der Fachbereiche II und VIII, in denen die CAVE in der Pilotphase erprobt werden soll. Hierbei handelt es sich unter anderem um die Module "Computational Fluid Dynamics", "CFX Prozessketten-Projekt" und "Höhere Festigkeitslehre". Nach der Erprobungsphase kann die Beuth CAVE in allen Fachbereichen der Hochschule in Lehre und Forschung angewendet sowie über das Fernstudieninstitut (FSI) für Schulungen für die Industrie genutzt werden. In der Grundausbildung des Bachelorstudiums soll die CAVE in den Modulen



Einsatz der CAVE bei Bosch-Siemens-Hausgeräte (BSH) für die Wäschesimulation im Kooperationsprojekt OptWaTro

der Konstruktiven Übungen und der Produktionsplanung eingesetzt werden. Ein besonderer Fokus von Professor Ochmann und des Fachbereichs II liegt in der Nutzung des virtuellen Raums für akustische Fragestellungen, aber auch z. B. in der Darstellung differenzialgeometrischer Zusammenhänge. Der Fachbereich VIII wird die Beuth CAVE schwerpunktmäßig im Maschinenbau und in der Verfahrenstechnik nutzen, aber auch der Einsatz in theaterbezogenen Studiengängen ist zukünftig denkbar. Grundsätzlich wird durch die Beuth CAVE die anwendungsorientierte Lehre in der Hochschule unterstützt und auf neue Bereiche ausgedehnt.

Intensive Planung

Im von Prof. Villwock geleiteten Labor für Computereinsatz in der Produktion (CIP) wird eine 3-Seiten CAVE installiert, das heißt der virtuelle Raum (2,5 m x 3 m x 2,5 m) besteht aus zwei Seitenwänden, die in der Ecke eines Raums installiert werden, und einer Bodenprojektion. Da die späteren Anwendungsmöglichkeiten sehr stark von der installierten Hard- und Software abhängen und die CAVE-Technologie einer rasanten Entwicklung unterliegt, erfordert die Einrichtung der Beuth CAVE eine besonders sorgfältige Planungs- und Detaillierungsphase. In diese sind neben Prof. Ochmann und Prof. Villwock die Labormitarbeiter Lutz Draeger, Khossro Kalanaki und Michael Dienst eingebunden, die das Projekt mit großem Engagement, Fachkenntnis und Ideenreichtum unterstützen. Unterschiedliche Konfigurationen wie Rück- oder Aufprojektion, aktive oder passive Brillentechnik, Leinwände oder feste Wände etc. mussten abgewogen, bewertet und mit der Bauabteilung der Beuth abgestimmt werden. Hierzu besichtigte das Planungsteam verschiedene bereits installierte CAVEs wie beispielsweise die größte in Deutschland installierte 5-Seiten CAVE an der RWTH



Mitglieder des CAVE-Teams im „virtuellen Einsatz“ (v.l.n.r.): Khossro Kalanaki, Christian Oertel, Prof. Dr. Joachim Villwock und Michael Dienst.

Aachen, die auch für die Akustik benutzt wird, oder eine kleinere 2-Seiten CAVE bei der BSH Hausgeräte GmbH.

Forschungsperspektiven

In der Forschung ist die CAVE im Projekt "Adaptive Prozessinnovation im Haushalt zur Ressourceneinsparung und Lebenswerterhöhung" eingeplant. Durch die Nutzung eines virtuellen Labors bei der Prozessinnovation wird es möglich, Konsumentinnen und Konsumenten in Echtzeit Informationen zukommen zu lassen, die sie in der Realität nicht besitzen, und sie so in einen interaktiven Prozess einzubeziehen. Zusätzlich kann so die Akzeptanz für neue Prozesse im Haushalt gesteigert werden. Aber auch in der musealen Forschung lässt sich die CAVE als Anschauungsobjekt für Bürgerinnen und Bürger gewinnbringend anwenden. Hierzu existieren erste Ideen im CIP Labor.

Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit Musik- und Kunstschaffenden denkbar, die die Möglichkeiten des virtuellen Raumes nutzen können, um dem Publikum eine erweiterte Realität zukommen zu lassen, beispielsweise in Form eines virtuellen Gangs durch den Orchestergraben.

Prof. Dr. Joachim Villwock, Fachbereich VIII, Dr. Kathrin Buchholz

NEMO – Urban Micro Grid: mehr als nur eine Verbindung

Unter einem „Urban Micro Grid“ versteht man ein in sich geschlossenes, intelligentes Inselstromnetz für Dörfer, Stadtbezirke, Industriegebiete oder sogar ganze Städte. Gesteuert von einer zentralen Logik stehen dabei Stromverbraucher und -erzeuger in intelligenter Wechselwirkung. Durch den Einsatz von erneuerbaren Energien und Speichertechnologien kann ein Micro Grid autonom, also ohne Verbindung zum Stromnetz, arbeiten. Dabei spielt die Steuerung und Regelung des Verbunds eine zentrale Rolle. Ein Micro Grid bietet Unabhängigkeit vom Stromnetz – und den damit verbundenen Kosten – sowie die Möglichkeit der effizienteren Nutzung von Primärenergie. Durch die räumliche Nähe

von Erzeugung und Verbrauch entstehen im Vergleich zur zentralen Stromversorgung und dem Stromtransport durch Überlandleitungen nur geringe Übertragungsverluste.

Mit dem Projekt NEMO (Netzmodell) wird der Aufbau eines in sich geschlossenen, intelligenten Inselstromnetzes (Micro-Grid) zwischen Laboren des Fachbereichs VII und VIII realisiert. Beteiligt sind das Labor für Elektrotechnik (Prof. Dr. Joachim Specovius, Prof. Dr. Andreas Hambrecht, Prof. Dr. Holger Borowiak), das Labor für Hochspannungstechnik (Prof. Dr. Daniel Pepper) sowie das Labor für konventionelle und erneuerbare Energien (Labor KEE, Prof. Dr. Paul Kohlenbach, Prof. Dr. Christoph Pels Leusden). Mit der Vernetzung der Laborausstattungen mittels einer neu einzurichtenden Energie- und Informationsleitung wird ein in sich geschlossenes intelligentes Inselnetz für die Lehre verfügbar gemacht.

Beuth-Profil wird geschärft

Ein solches Micro-Grid für die Verwendung in der Lehre ist nach Recherche der Autoren derzeit bundesweit nur an zwei weiteren Hochschulen verfügbar. Die Beuth Hochschule positioniert sich durch das NEMO-Projekt somit an vorderster Front exzellenter und zukunftsweisender Lehre und Forschung. Das Hochschulprofil im Bereich Energie- und Elektrotechnik wird deutlich geschärft.

Die in den Laboren bereits vorhandene, teilweise veraltete Infrastruktur wie z.B. Umrichter und Maschinensätze zur Simulation von Erzeugern (z.B. Windkraftwerke) werden zu diesem Zweck derzeit ertüchtigt und ergänzt. Im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien wird ein Schwungrad-Energiespeicher installiert. Einspeisemodule für Solar- und Windenergieanlagen werden ebenfalls integriert.

NEMO ermöglicht die Untersuchung vieler fach- und fachbereichsübergreifender Themen:

- Virtuelle Kraftwerke (Steuerung und Regelung, Verhalten bei Störeinflüssen)
- Elektromobilität (Elektromobile als flexible Stromspeicher)

- Dezentrale Energieerzeugung
- Hochspannungsgleichstrom Übertragungstechnik (HGÜ)
- Netzleittechnik und -regelung
- Schutztechnik
- Lastfluss- und Kostenoptimierung
- Smart Meter / Smart Grid
- Wirtschaftlichkeit (Einfluss von Einspeisevergütungen)
- Fragen zum Einsatz von Stromspeichern

Dabei sollen neue Lehrkonzepte, auch fachbereichsübergreifend, entwickelt werden und interessante Abschluss- und Forschungsarbeiten durchgeführt werden.

Prof. Dr. Joachim Specovius, Fachbereich VII, Prof. Dr. Paul Kohlenbach, Fachbereich VIII

DuBeBa-Projekt hilft trockenen Bäumen

Gemeinsam mit dem Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf startete im Studiengang Gartenbauliche Phytotechnologie, unter der Leitung von Prof. Dr. Claus Bull, im März das DuBeBa-Projekt.

DuBeBa steht für Düngung und Bewässerung der Berliner Bäume.

In Berlin waren in den letzten Jahren die Niederschläge im Sommer zu gering, um Bäume und Pflanzen ausreichend mit Wasser zu versorgen. Die Folge waren starke Schäden durch Trockenheit.



Foto: Lühning

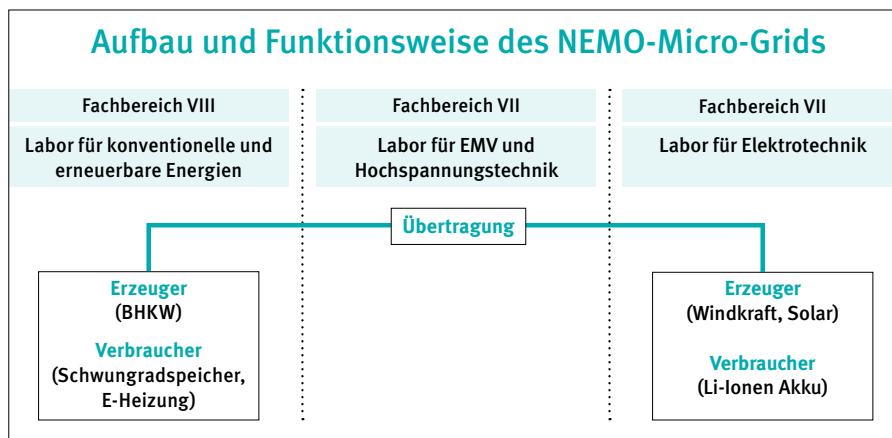
Bedarfsgerechte Bewässerung soll Schäden durch Trockenheit verhindern

In einem ersten Schritt soll nun nach Lösungen zur Bewässerung und zur bedarfsgerechten Kaliumversorgung der Bäume am Mittelstreifen des Hohenzollerndamms gesucht werden. Hierzu werden von März bis Oktober 2016 Bewässerungsleitungen und ein Wasserbehälter aufgestellt.

Über die Ergebnisse wird die Beuth Presse in der nächsten Ausgabe berichten.

» Kontakt: Prof. Dr. Claus Bull
E-Mail: bull@beuth-hochschule.de

Aufbau und Funktionsweise des NEMO-Micro-Grids



Wissenschaftsmetropole ein Gesicht geben

Startschuss für Berlin-Kampagne Brain City mit Beuth-Prof.

Berlin gehört in Europa zu den größten und innovativsten Wissenschaftsstandorten. Mit der neuen Kampagne Brain City möchte Berlin Partner gemeinsam mit den Berliner Wissenschaftseinrichtungen die Vielfalt und Exzellenz des Standorts Berlin präsentieren. Der Startschuss fiel Anfang März in einer Auftaktveranstaltung im Beisein von Wissenschafts-Staatssekretär Steffen Krach.

Brain City mit Beuth-Prof.

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen die Personen hinter den Innovationen: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die das „Berlin-Gefühl“ in die Welt tragen.

Zum Auftakt werben neun ausgewählte „Testimonials“ als Botschafterinnen und Botschafter für den Hauptstadt-Standort. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Fachrichtungen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Mit dabei auch Prof. Dr. Manfred Hild von der Beuth Hochschule, er ist Professor für digitale Systeme am Fachbereich VII. Prof. Hild lobt in Berlin die Möglichkeiten für seine ganzheitliche Forschung auf dem Gebiet der Robotik. In seinem Forschungslabor Neurobotik stehen neben der Technologie und Mathematik auch der gesellschaftliche Diskurs im Mittelpunkt. „Was früher Flugapparate waren, ist heute für uns die künstliche Intelligenz und Robotik. Auf lange Sicht werden wir im Alltag von Robotern umgeben sein, so dass wir Roboter ausbilden und schulen werden. Es wird wichtig sein, diese Roboter in einen sozialen und gesellschaftlichen Kontext einzubinden und sie zu erziehen“, so Testimonial Manfred Hild. In seinem Labor entstand der humanoide Roboter Myon. Prof. Hild lobt auch die Berliner Künstlerlandschaft, die immer



Foto: Berlin Partner – Jester

Prof. Hild in seinem Forschungslabor und dem humanoiden Roboter Myon

offen ist für Neues. Noch dazu sei die Hauptstadt wunderbar vernetzt, lebenswert und bezahlbar. Ideale Voraussetzungen auch für Wissenschaftler! Mit der neuen Brain City-Kampagne sollen sowohl Unternehmen und Wissenschaftler/-innen als auch junge Talente und Studierende angesprochen werden.

Botschafter/-innen gesucht

Gesucht werden noch weitere Botschafter/-innen, die im In- und Ausland, bei Konferenzen, Tagungen oder Messen für den Wissenschaftsstandort in der Hauptstadt werben. Botschafter/-innen sollten andere Menschen mit ihrer Arbeit in Berlin begeistern. Für diese Aufgabe stellt Berlin Partner allen in einem Botschafter-Kit verschiedene Informations- und Werbematerialien zur Verfügung. Außer-

dem werden alle Botschafter/-innen auf der Kampagnenseite mit einem kurzen Porträt abgebildet.

Registrierung

Auf der Brain City-Webseite können Sie Wissenschafts-Botschafterinnen oder -Botschafter werden und sich ganz einfach registrieren: <http://braincity.berlin-sciences.com> Von Berlin Partner gibt es dann alle weiteren Informationen zur Kampagne.

GESUNDHEITSTAG 2016

Der Beuth-Gesundheitstag findet in diesem Jahr am 30. Juni 2016 in der Beuth Halle statt. Von 09:00 bis 12:30 Uhr präsentiert das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) gemeinsam mit Partnern zahlreiche Informationsstände rund um das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz.

Mitarbeitende, Lehrende, aber auch Studierende der Beuth Hochschule sind eingeladen sich über aktuelle Angebote zu informieren und beraten zu lassen. Am Gesundheitstag können sich Interessierte ein individuelles Programm aus Vorträgen und Workshops zusammenstellen, um neben der Arbeit etwas Gutes für die Gesundheit zu tun.

- » Kontakt: Kirsten Engelhardt,
Tel.: 4504-2560, E-Mail:
engelhardt@beuth-hochschule.de
- » Weitere Informationen:
www.beuth-hochschule.de/bgm

Jahreskongress EA00 – 400 Teilnehmer erwartet

Vom 19. bis 22. Mai 2016 findet an der Beuth Hochschule der Jahreskongress der Europäischen Akademie für Optometrie und Optik (EA00) statt, zu der 400 Teilnehmer aus circa 40 Ländern erwartet werden.

Während der Veranstaltung werden aktuelle Forschungen vorgestellt und neueste Entwicklungen aus der Praxis rund um Optometrie, Optik und Vision Science diskutiert. Im Mittelpunkt stehen der Austausch und das Netzwerken mit internationalen Expertinnen und Experten. Der Kongress findet im Ingeborg-Meising-Saal und im Foyer des Hauses Grashof statt.

DG

- » Weitere Informationen:
www.ea00.info/en/Berlin-2016/index.cfm

Studentinnen glänzen in USA

Beuth-Kooperation mit der Clemson University

Das Engagement der Verpackungstechnik-Studentinnen Birgit Holzauer und Lia Rebettge, die im Rahmen ihres Studienaufenthalts auch den Auftritt der Clemson University bei der Pack Expo in Las Vegas unterstützen, kam gut an. Prof. Junge und Prof. Sabotka erhielten eine enthusiastische Mail von der Partneruniversität, in der Prof. Hurley den Auftritt der beiden Beuthianerinnen als „tremendous hit“ lobte.



Birgit Holzauer (links) und Lia Rebettge (rechts) präsentieren bei der PackExpo in Las Vegas den Facial Coding-Helm

Birgit Holzauer schrieb ab Mai 2015 ihre Masterarbeit am Department of Food, Nutrition and Packaging Science der Clemson University. Hierzu erstellte sie in Eigenregie eine Studie, in deren Rahmen Eye-Tracking mit Facial Coding in der Software iMotions miteinander verknüpft wurde. Eye-Tracking, also die Untersuchung der Blickbewegungen, wird in diesem Feld schon seit längerem eingesetzt, um – beispielsweise anhand der Reihenfolge und der Verweildauer des Blicks auf verschiedenen Verpackungen in einem Regal – Rückschlüsse auf die verkaufsfördernde Wirkung verschiedener Verpackungsdesigns zu ziehen. Durch die Verbindung mit Facial Coding, also dem Filmen der Gesichter der Testpersonen, wird ergänzend ausgewertet, welche Gefühle die Testpersonen zu bestimmten Zeitpunkten zeigen. Dies soll Rückschlüsse darüber erlauben, warum sich eine Testperson eine Sache länger angesehen hat, beispielsweise weil sie sie gut findet oder weil sie verwirrt war. Die Verbindung dieser beiden Untersuchungsmethoden ist in der Verpackungsforschung neu und wird – wie eine insgesamt stärkere Einbeziehung biometrischer Daten in das Verpackungs-Assessment – aktuell von Prof. Hurley an der Clemson University etabliert. Dabei leistete

Birgit Holzauer mit ihrer Masterarbeit einen wichtigen Beitrag zur Einrichtung der notwendigen Technik.

Master-Studentin Lia Rebettge studiert seit August 2015 im Rahmen eines Fullbright Stipendiums zwei Semester im Verpackungstechnik Masterstudiengang der Clemson University. Dort arbeitet sie außerdem im Verpackungsdesign-Labor mit und unterstützte zusammen mit Birgit Holzauer den Auftritt der Clemson University bei der Pack Expo. Es war vor allem viel Eigeninitiative, die beide Studentinnen in die USA führte. Geebnet wurde ihr Weg dorthin jedoch durch die seit 2009 bestehende Kooperation und die guten Kontakte zwischen der Beuth Hochschule und der Clemson University, die – quasi als Nebenprodukt einer Exkursion in die USA – auf das Engagement von Prof. Sabotka zurückgeht (vgl. *Beuth Presse* 2/09). Er und Prof. Junge unterstützen engagiert Verpackungstechnik-Studierende gern, wenn sie einen Auslandsaufenthalt vorbereiten. Gute Kontakte bestehen auch zu Hochschulen in Finnland und Frankreich.

Dr. Kathrin Buchholz

» **Weitere Informationen:**
www.verpackungstechnik-beuth.de/thema/aktuell/austausch

AUSGEZEICHNETE VERPACKUNGEN

Drei von vier Auszeichnungen des Packaging Design Impact Awards (PIDA) der schwedischen Firma BillerudKorsnäs gingen bei der Preisverleihung im November 2015 an Beuth-Teams. Verpackungstechnikprofessor Stefan Juge war stolz auf seine Studierenden. Das Gewinnerkonzept kam von der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Am PIDA 2015, der unter dem Motto „smart and style on the go“ stand, nahmen vier Hochschulen aus München, Stuttgart, Leipzig und Berlin teil. Von Studierenden der Beuth Hochschule kamen vier der insgesamt vierzehn nominierten innovativen Verpackungslösungen aus Karton.



Fotos: BillerudKorsnäs

In der Kategorie „User friendliness“ ging der Preis an das Beuth-Team von „Cake Break“, bestehend aus Anh Vu Nguyen, Georg Vulpius und Carolin Auzinger. Die Verpackung in Form eines Kuchenstückes ist mit einer umlaufenden Streifenperforation ausgestattet, die es erlaubt, die Packung von der Spitze her zu öffnen und vom Kuchen nach und nach abzubeißen, während die Hände sauber bleiben.



Das Verpackungskonzept „Shakyloop“ von H. Trang Nguyen, Lisa Herrmann, Sindy Osnowski und Vanessa Hahn bekam gleich zwei Auszeichnungen: Die Kartonverpackung in Form eines Armreifens gewann die Kategorie „best level of innovation“ und wurde mit dem Zuschauerpreis „audience price winner“ ausgezeichnet. Im Finale des Publikumspreises stammten sogar drei von sechs Verpackungskonzepten von Beuth-Studierenden (Cake Break, Shakyloop und Fruchtgezwitcher). Ein toller Erfolg.

Lucia Saviceva

Großes Potenzial: Mobilfunknetzoptimierung

Abschlussarbeit führt in S- und U-Bahn-Tunnel

2,7 Millionen Fahrgäste nutzen täglich die U- und S-Bahnen in Berlin. Steigende Fahrgastzahlen und das Aufkommen neuer Mobilfunktechnologien wie LTE stellen die Mobilfunkanbieter vor neue Herausforderungen bei der Funknetzoptimierung. Im Vordergrund steht dabei die Erhöhung der Kundenzufriedenheit, vor allem bezüglich eines möglichen unterbrechungsfreien Telefonierens und dem Internetsurfen mit hoher Datenrate.

Im Rahmen seiner Abschlussarbeit am Fachbereich VII im Bachelorstudiengang Elektrotechnik, die in Kooperation mit der Vodafone Niederlassung Nord-Ost durchgeführt wurde, hat sich Michele Bonomo der Mobilfunknetzoptimierung gewidmet. Bei seinem Projekt wurde er von Prof. Dr. Seimetz betreut. Durch Messungen mittels speziellem Messequipment (Messrucksack, Netzwerk-Scanner) und Smartphone wurde zunächst der aktuelle Zustand des 2G-Mobilfunknetzes (GSM, GPRS und EDGE) der U-Bahn-Linie 9 ermittelt und daraufhin durch selbstentwickelte Optimierungsmaßnahmen die Netzqualität verbessert. Zudem wurden innerhalb eines Pilotprojektes erste

Messungen bezüglich einer 4G-LTE-Mobilfunknetzversorgung im S-Bahn-Tunnel Anhalter Bahnhof durchgeführt.

Die Arbeit führte zu interessanten Ergebnissen. Basierend auf den Erkenntnissen der Empfangsmessungen wurden spezielle Anpassungen in der Netzparametrisierung vorgenommen. Sie führen zu weniger Verbindungsabbrüchen bei der Übergabe von Gesprächen zwischen verschiedenen Funknetzzellen (Handover) innerhalb der U-Bahn-Strecke und auf den Zwischenebenen der Ein- und -Ausgänge. Durch Neuregelung der Ressourcenzuteilung für Sprach- und Datenverkehr profitieren Fahrgäste zudem beim Surfen via Smartphone nun vom höchstmöglichen Datendurchsatz der vorhandenen 2G-Mobilfunktechnik. Die ersten Performance-Messungen im S-Bahn-Tunnel zur neuen 4G-LTE-Technik zeigen das große Poten-

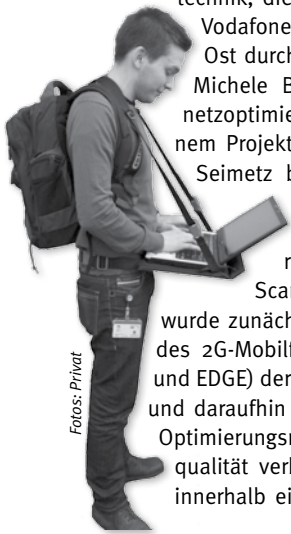
zial zur Steigerung der Datenübertragungsrate in den Tunnelsystemen der Berliner U- und S-Bahn. Der ständig wachsende Bedarf an schnellen mobilen Datendiensten, getrieben durch Bandbreitehungrige Anwendungen wie Video Streaming und Cloud Computing, führt zukünftig zu neuen Entwicklungsprojekten im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs. In Zukunft soll die komplette Berliner U- und S-Bahn mit einem modernen 4G-LTE-Netz ausgestattet werden.

Michele Bonomo, Prof. Dr. Matthias Seimetz, FB VII

- » **Kontakt: Michele Bonomo, E-Mail: bonomo@beuth-hochschule.de**
- » **Prof. Dr. Matthias Seimetz, E-Mail: matthias.seimetz@beuth-hochschule.de**



Michele Bonomo hat sich auf Elektronik und Kommunikationssysteme spezialisiert.



Digitaler Zwilling im Kurs CAE

Integration aktueller Techniktrends in die Lehre

Die Entwicklung mechatronischer Produkte wird mit dem Aufbau von virtuellen Prototypen oder sogenannten digitalen Zwillingen begleitet. Im Kurs Computer Aided Engineering (CAE) im Masterstudiengang Mechatronik bei Prof. Dr. Karsten Pietsch wurde im letzten Semester als Lehrbeispiel ein Simulationsmodell für eine existierende elektromagnetisch betätigte Reibungskupplung gebildet.

Ausgehend vom erstellten 3D-Modell in der Computer Aided Design Umgebung (CAD) wurde ein Simulationsprozess gestartet, der sowohl die mechanischen als auch die elektrotechnischen Eigenschaften des Systems, in der Mechatronik als domänenspezifischer Entwurf bezeichnet, zusammenführt.

Mit der Simulation des Mehrkörpersystems ist es möglich, verschiedene Produkteigenschaften durch den digitalen Zwilling vorauszusagen und damit eine Optimierung des Produktes ohne aufwändigen Prototypenbau durchzuführen. Zum Abschluss stellte der Industrieexperte Dr. Martin Hanke (CADFEM) im Rahmen eines Gastvortrages den Stand der Technik zum Entwurf mechatronischer Systeme und die eingesetzten Simulationstools vor.

Die im Kurs anhand des Lehrbeispiels erstellten Ergebnisse konnten mit den Resultaten von weiterführenden Simulationstechniken verglichen werden. Der industriennahe Wissenstransfer anhand von Simulationsbeispielen ermöglicht die im Studiengang Mechatronik eingesetzten Simulationstechniken den rasant entwickelnden Trends anzupassen.

Prof. Dr. Karsten Pietsch, Fachbereich VII

Wissenstransfer für Beuth-Studierende: Industrieexperte Dr. Martin Hanke gibt Einblicke in Techniktrends



Kindernotbetreuung

Die kostenfreie Kindernotbetreuung ist ein familienfreundlicher Service, den die Beuth Hochschule anbietet, wenn die Kinderbetreuung kurzfristig wegbricht oder ein wichtiger Termin am Arbeitsplatz oder im Studium ansteht.

Das Angebot richtet sich an Studierende, Mitarbeiter/-innen und Lehrende der Beuth Hochschule sowie an die Teilnehmer/-innen des Fernstudieninstitutes. Betreut werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis 12 Jahren vom Fachpersonal der Agentur KidsMobil. Dies erfolgt im Haushalt der Eltern oder in einem der drei Familienzimmer an der Beuth Hochschule.

Bei Bedarf wenden sich die Eltern bitte an das Frauen- und Gleichstellungsbüro.

- » **Voraussetzungen und weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/kindernotbetreuung.de**
- » **Kontakt: Frauen- und Gleichstellungsbüro, Haus Grashof, Räume C 138 und C 139, Tel. 4504-2393**

Welche Profs. brauchen Studierende?

„Erfolgreich in Berufungskommissionen arbeiten“ wird fortgesetzt

Die Beuth Hochschule bietet über das Fernstudieninstitut interne Schulungen für Berufungskommissionsmitglieder an. Referent/-innen sind Prof. Dr. Antje Ducki, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie am Fachbereich I; Randi Worath, Mitarbeiterin für diversitygerechte Personalentwicklung sowie Susanne Grünberg, Leiterin Personalreferat; Benedikt Frie, Planungsreferent im Präsidium und die Frauenbeauftragte Susanne Plaumann. Das innovative Seminar wird auch im Sommersemester 2016 fortgesetzt. Mit diesem maßgeschneiderten Programm zur Personalauswahl ist die Beuth Hochschule einzigartig aufgestellt in der Hochschullandschaft.

Der Workshop bietet einen Überblick über die Möglichkeiten einer guten Personalauswahl sowie über zahlreiche verwaltungsrechtliche Aspekte, die Mitwirkung der Frauenbeauftragten und die hochschulinternen Werkzeuge zum Führen der Berufungsakte. Entwickelt wurde der Workshop durch Rückmeldungen von Berufungskommissionsmitgliedern, die sich eine bedarfsgerechte Schulung, zugeschnitten auf die Situation an der Beuth Hochschule, wünschten. Für technische Fachhochschulen ist es eine Herausforderung, Professuren so auszuschreiben, dass sich fachlich geeignete Bewerbende auch dann angezogen fühlen, wenn sie in der Wirtschaft deutlich besser verdienen.

Überdies betreuen Lehrende an der Beuth Hochschule sehr vielfältige Studierende: sowohl was die Herkunft betrifft, als auch das Alter, die familiäre Situation und den Bildungshintergrund. Daher werden weiterhin engagierte Professorinnen und Professoren benötigt, die in der Lage sind, Studierende mit unterschiedlichsten Voraussetzungen erfolgreich durch ein Studium zu führen, um das hohe Niveau der Betreuung an der Beuth Hochschule weiterhin halten zu können.

In den Seminaren werden auch Fragen, die bereits bei vorangegangenen Schulungen immer wieder auftauchten, geklärt, u.a.: „Wie finden wir Bewerber/-innen?“ - „Was gilt als Lehrerfahrung?“ - „Wie können wir gewähr-

leisten, dass wir engagierte Bewerber/-innen auswählen?

Die Teilnehmer/-innen der letzten Schulung, die am 8. Februar stattfand, waren mit den Inhalten zufrieden und können das Seminar nur weiter empfehlen.

Prof. Ph.D. Jung-Hwa Lee, FB VIII:

„Das Seminar war anwendungsnah und sehr gut strukturiert, dadurch kann ich quasi als Lieferant mein Wissen auch an die Mitglieder der aktuellen Berufungskommission weitergeben. Außerdem konnte ich die Tipps und Checklisten, die uns zur Verfügung gestellt wurden, bereits verwenden, da ich aktuell in einer Berufungskommission mitwirke.“



Prof. Dr.-Ing. Ines Maria Rohlfing, FB V:

„Ein sehr empfehlenswertes Seminar, das jeder Kollege und jede Kollegin, die in Berufungskommissionen mitwirken, besuchen sollte. Es war genial, dass so viel Information in so kurzer Zeit vermittelt wurde. Ich war bisher in fünf Berufungskommissionen und würde trotzdem in zwei bis drei Jahren das Seminar erneut besuchen, alleine schon



wegen der rechtlichen Fallstricke. Außerdem konnte man von den anderen Kolleginnen dort die Vorgehensweisen in anderen Fachbereichen kennenlernen.“

Susanne Scherf, Labormitarbeiterin und nebenberufliche Frauenbeauftragte, FB II:

„Die Skripte sind sehr gut zu verwenden und können auch als Anhaltspunkte mit in die aktuelle Berufungskommission genommen werden. Ich habe viele neue Anregungen bekommen und es ist gut, dass man sich in den aktuellen Berufungskommissionen auf Empfehlungen aus dem Seminar berufen kann.“



Neu: E-Learning-Angebot

In einem neuen Projekt des Berliner Chancengleichheitsprogrammes werden die Berufungskommissionsseminare von Randi Worath, Mitarbeiterin im Gender- und Technik-Zentrum, zu einem E-Learning-Angebot weiter entwickelt. So werden die Schulungsinhalte jederzeit zugänglich für Berufungskommissionsmitglieder, die ihr Wissen vielleicht auffrischen wollen oder zum ersten Mal in einer Berufungskommission arbeiten und zum Schulungstermin verhindert sind.

Randi Worath/red

Schulung für Berufungskommission

Am Montag, 18. Juli 2016 gibt es eine Neuauflage der internen Schulung.

» *Anmeldungen und Informationen:*
www.beuth-hochschule.de/3688,
E-Mail: randi.worath@beuth-hochschule.de, Tel. 4504-5092

BEUTH SO BUNT! – STUDIERENDE SCHÄTZEN IHR STUDIUM AN DER BEUTH HOCHSCHULE



Mariya Caliskan

„Weil ich hier nicht nur eine Nummer bin“

Christopher Zeider

„Weil sich die Profs Zeit für mich nehmen.“

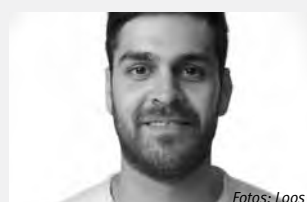


Zehra Kesici

„Weil hier jede(r) die gleichen Chancen hat“

Kader Özcelik

„Weil man als Bildungsaufsteiger gute Chancen hat“



Fotos: Loos

» *Noch mehr Eindrücke und Kommentare von Studierenden gibt es unter: www.beuth-hochschule.de/bunt*

Erschwingliche augenoptische Grundversorgung

Beuth-Studentin engagiert sich bei EinDollarBrille e.V.

„Hilfe für 150 Millionen Menschen“ – das hat sich OneDollarGlasses (ODG) auf die Fahne geschrieben. Realisiert wird dieses Ziel durch Hilfe zur Selbsthilfe. Vor Ort, also in den Partnerländern, werden einheimische Leute ausgebildet und angestellt. So ist eine nachhaltige lokale Versorgung gesichert.

Die Idee hinter der EinDollarBrille ist denkbar einfach: eine aus Federstahldraht von Hand gebogene Brille für einen erschwinglichen Preis zu verkaufen und so eine augenoptische Grundversorgung in Entwicklungsländern zu gewährleisten.

Im Rahmen ihres Praxissemesters war die Optometrie-Studentin Maria Künzel knapp vier Monate in Malawi (Afrika) als Optik-

Trainerin tätig und insgesamt fünf Monate Vollzeit mit ODG aktiv. Eine ihrer Aufgaben war es, die Trainees in allem rund um die Brille auszubilden: Wie werden die korrekten Gläser bestimmt und eingesetzt, wie wird eine Brille anatomisch korrekt angepasst, was muss getan werden um möglichst viele Menschen mit Brillen versorgen zu können usw. Schnell zeigte sich, dass die Malawier/-innen sehr wissbegierig und aufmerksam sind. So wurden in kurzer Zeit Fortschritte erreicht und die ersten EinDollarBrille-Optiker/-innen in Malawi konnten starten. „Auch wenn sich nach deutscher Denkweise die Erfolge in den Ländern noch schneller zeigen könnten, erkennt man vor Ort, wie schnell trotz vieler Hürden die Arbeit voran geht“, berichtet Maria Künzel. „Mir wurde viel Vertrauen entgegengebracht und ich konnte in verschiedenen Bereichen mitwirken. Die Zeit in Malawi war extrem spannend, lehrreich und immer wieder aufregend.“

Das Praxissemester von Maria Künzel war auch eine Initialzündung für eine weitere Zusammenarbeit zwischen der Beuth Hochschule und OneDollarGlasses. Gegenstand der Kooperation ist es, Studierende für das Projekt zu begeistern, so dass sie dort ihr Praxissemester absolvieren können oder sich ehrenamtlich engagieren. Hierzu fanden im November und im Februar Schnupperkurse am Standort Kurfürstenstraße der Beuth Hochschule statt. An verschiedenen Statio-



Bestimmung der Sehstärke mit einer Abgleichleiste

nen wurde gebogen, Schrumpfschlauch übergezogen und die fertige Brille gleich angepasst. Auch die Glasleiste für den Sehtest wurde begutachtet und im Selbstversuch direkt ausprobiert. Im Fokus steht momentan die Zusammenarbeit mit Optometrie-Studierenden, aber auch aus anderen Fachbereichen sollen Studierende und Mitarbeitende der Beuth auf OneDollarGlasses aufmerksam gemacht werden.

Maria Künzel, Studentin Bachelorstudiengang Augenoptik/Optomietrie

- » Weitere Informationen: www.eindollarbrille.de
- » www.facebook.com/OneDollarGlasses
- » Kontakt: maria.kuenzel@onedollarglasses.org



Schulklasse mit ihren ersten Brillen nach einem Außen-termin an einer Grundschule

Französische Studierende erkunden die Beuth

Ingenieurhochschule „Ecole des Mines d'Alès“

20 Studierende der französischen Ingenieurhochschule „Ecole des Mines d'Alès“ besuchten die Beuth Hochschule, um das Studium kennenzulernen. Alès liegt in Süd-Frankreich – zwischen Marseille und Montpellier – etwa 60 km vom Mittelmeer entfernt am Fuße der Cevennen.

Nach der Begrüßung erfolgte ein Rundgang durch die Hochschule begleitet von Prof. Dr. Agathe Merceron (FB VI). Die gebürtige Französin übersetzte alle Vorträge fachgerecht, worüber die Besucher sehr froh waren.

Prof. Volker-Sommer stellte den Masterstudiengang „Technische Informatik -Embedded Systems“ vor und es folgten Laborbesichtigungen. Prof. Dr. Jürgen Suchaneck, FB VII, stellte mit Prof. Dr. Georg Duschl-Graw die Forschungsaktivitäten über Wasserstoffautos und die Installationen von Solarmodulen auf dem Dach des Hauses Grashof vor. Eine Führung und ein Vortrag über die Geschichte der Hochschule schlossen sich an. Dank der Projekte von Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz bekamen wir auch Einblicke in die Arbeit von Studierenden. So konnten wir die praktischen Arbeiten nicht nur sehen, sondern auch bewundern.



Fotos: Joulie

„Wir konnten feststellen, dass die Organisation des Studiengangs sich in Deutschland sehr von dem in Frankreich unterscheidet, obwohl die Lehrinhalte ähnlich sind. Wir sind sehr stolz, Ihre Hochschule kennengelernt zu haben. Unser Dank gilt insbesondere Prof. Dr. Agathe Merceron, Prof. Dr. Volker Sommer, Prof. Dr. Jürgen Suchaneck, Prof. Dr. Georg Duschl-Graw und Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz, die uns diese große und schöne Hochschule vorgestellt haben und hoffen, dass es später möglich wird, die Hochschule und ihre Professoren wieder zu besuchen.“

Studierende der Ingenieur Hochschule Ecole des Mines d'Alès



Energiecockpit und Druckpaste

Neue Forschungsprojekte unter Förderung des IFAF

In der aktuellen Förderrunde des Instituts für angewandte Forschung (IFAF) leitet die Beuth Hochschule für Technik Berlin zwei Forschungsprojekte. Im Projekt FEEL Real Estate wird eine Cockpitsteuerung für das Energiemanagement in Unternehmen entwickelt. Das Forschungsteam leitet Prof. Kai Kummert aus dem Fachbereich IV. Hinter dem Projekttitel 3DPO verbirgt sich die Entwicklung einer Druckpaste und eines Druckkopfes für schnelleres 3D-Drucken im Großformat. Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz, Prodekan des Fachbereiches VII, leitet dieses Projekt. Als wissenschaftlicher Partner ist jeweils ein Forschungsteam der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin dabei.

Energiekritisches Nutzerverhalten

Anders als gedacht: Die energetischen Modernisierungen von Fassaden, Fenstern und Heizungen realisieren selten die Erwartungen. Zwischen den theoretisch ermittelten und den praktisch gemessenen Energieverbräuchen ergibt sich eine Energieeffizienzlücke. Das Forschungsteam von FEEL Real Estate geht davon aus, dass diese Lücke auf dem Nutzerverhalten beruht. Die Forscher entwickeln ein heuristisches Verfahren, mit dem systematisch das Nutzerverhalten und ggf. eine Übersteuerung durch die Nutzer erfasst werden kann.

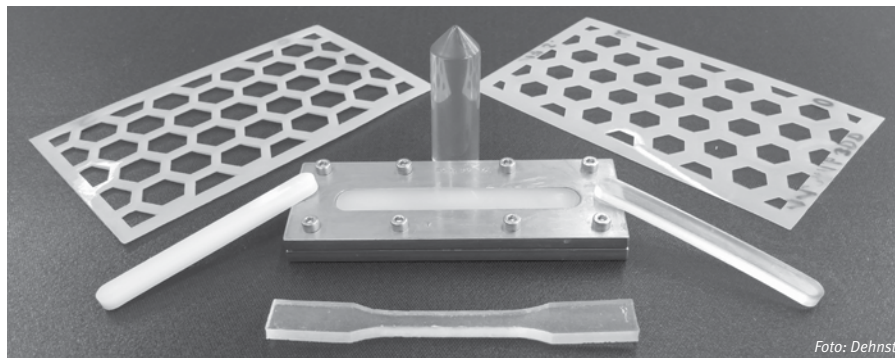
Darüber hinaus soll es am Ende des Projektes eine anwendungsbereite Cockpitsteuerung geben, mit der Unternehmen ihr Energiemanagement verbessern können. Diese Steuerung besteht aus Instrumenten zur ganzheitlichen Erfassung, Bewertung und Optimierung von energetischen Verbräuchen im Gebäude.

Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen Nichtwohngebäude. Hier zeigte sich bei ersten Forschungen, dass die Nutzer/-innen viel weniger energieeffizient arbeiten als vorab vermutet. Für eine qualifizierte Bewertung der Ausgangslage erheben studierende Gebäudepaten in den Räumlichkeiten der Projektpartner Energiedaten. Die Szenarien, die sich dadurch ergeben, spielen die Wissenschaftler/-innen mit drei Simulationsprogrammen immer wieder durch. Sowohl die Datenerhebung als auch die Datenanalyse werden dabei permanent evaluiert und angepasst.

„Dank der Förderung durch das IFAF können wir die begonnene Forschung mit einem neuen Schwerpunkt weiter führen“, freut sich Prof. Kummert. Das Forschungsteam der HTW Berlin leitet Prof. Dr.-Ing. Friedrich Sick. Gleich vier Unternehmen aus Berlin und Potsdam sind Kooperationspartner des Projekts FEEL Real Estate, zwei renommierte Verbände - der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA) und die Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung (gif) – wirken als Ideeninkubatoren.

3D-Druck in groß

Zeit ist Geld: Die Bauzeit eines Objektes in 3D-Druck vervielfacht sich mit einer Potenz von drei. Wenn sich Größe verdoppelt, verachtfacht sich das Volumen und damit an-



Prüfstäbe in der Entwicklung von Photopolymeren für den Einsatz in 3D-Druckern

nähernd auch die Druckzeit. Die Relevanz dieser Regel steigt mit der Größe der Druckobjekte. Die Druckzeit als wesentlicher Wirtschaftlichkeitsfaktor führt zu einem enormen Bedarf an Einsparungspotenzial.

Einen Weg für eine kürzere Bauzeit sehen die Wissenschaftler/-innen des Projekts 3DPO in der Entwicklung einer schneller aushärtenden Druckpaste. Die Verfestigung soll mit UV-Strahlen erfolgen. Die Herausforderung ist eine Druckpaste zu entwickeln, die den technischen Wünschen entspricht und gleichzeitig wirtschaftlich sinnvoll ist. Dafür testet und analysiert das Team der Beuth Hochschule verschiedene Füllstoffe.

Passend zum neuen Druck-Material entwickeln die Wissenschaftler/-innen der HTW Berlin einen Druckkopf. Im Fokus steht dabei ein Verschlussmechanismus, der für

die neue Druckpaste ein schnelles Abreißen des Stoffstroms zulässt. Dies ist wichtig, damit die Kunststoffschmelze keine Fäden zieht. Letztendlich soll eine neue Technologie entstehen. Derzeit liegt der Fokus auf Großformat-3D-Druckern. Wahrscheinlich wird eine höhere Wirtschaftlichkeit auch auf andere Anwendungen übertragbar sein. „Wir freuen uns für dieses Projekt gleich drei regionale Unternehmen als Partner gewonnen zu haben“, berichtet der Projektleiter Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz. Das Team des wissenschaftlichen Partners HTW Berlin leitet Prof. Dr.-Ing. Kai Schauer.

Anwendungsnahe Forschungsförderung

Das IFAF fördert mittlerweile in der 10. Förderrunde jeweils etwa acht anwendungsnahe Forschungsprojekte. An den Projekten müssen mindestens zwei der Berliner Fachhochschulen und Unternehmen aus der Region Berlin Brandenburg beteiligt sein. Die Beuth Hochschule steht für das Kompetenzzentrum Ingenieurwissenschaften des IFAF Berlin. Mit verschiedensten Partnern aus der Praxis werden anwendungsnahe Forschungsprojekte mit technischem Hintergrund unterstützt.

Lydia Strutzberg

- » **Weitere Informationen:**
www.ifaf-berlin.de
- » **Kontakt: Sandra Arndt, Leiterin Referat Forschung, Tel. 4504-2043**
E-Mail: arndt@beuth-hochschule.de

Neuaufgabe: Willkommen im Studium

Zum Start in das neue Semester gibt es eine Neuauflage der Broschüre „Willkommen im Studium“. Nicht nur für Erstsemester enthält die handliche Broschüre wichtige Informationen. Die Neuankömmlinge erhalten die Informationen zum Studienstart mit ihrem Begrüßungs-Beuth-el. Alle anderen Interessierten bekommen das Handbuch in der Pressestelle (Haus Gauß, Raum B 121 – B 125) oder in der Studienberatung im Haus Grashof.



Beuth meets Valletta

Interdisziplinärer Workshop auf Malta

Studierende des Bachelorstudiengangs Landschaftsarchitektur sowie des Masterstudiengangs Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management besuchten im Herbst 2015 unter der Leitung von Prof. Rainer Schmidt die UNESCO geschützte Hauptstadt Valletta auf Malta und die maltesische Insel Gozo. Elf Tage lang arbeiteten sie im Rahmen eines Workshop-Projektes mit Studierenden der Studiengänge Landschaftsarchitektur Bachelor sowie der DIA Masterstudiengänge Architektur und Monumental Heritage der Hochschule Anhalt interdisziplinär zusammen.

Die durch ihre kulturelle Vielfalt gekennzeichnete Republik befindet sich in einem spürbaren Wandel von landwirtschaftlichen zu touristisch geprägten Nutzungsstrukturen. Die Exkursion fokussierte auf die Erkundung, Analyse und Gestaltung der Ausbildung räumlicher Strukturen Maltas. Unter dem Motto „Transformation and Continuity – PRODUCTIVE SPACES“ erarbeiten die Beuth-Studierenden Entwurfs- und Gestaltungskonzeptionen. Arbeitsschwerpunkte waren Raumbildung, Stadtentwicklung, Vermarktung und Erkundung von ‚Productive Spaces‘ in der Landeshauptstadt Valletta. Hinzu kam unter Berücksichtigung der Extensivierung des Wirtschaftsfaktors Tourismus ein sinnvoller Einbezug der Präservierung von Bau- und Kulturdenkmälern, der Stadt- und Raumplanung und der achtsamen und ästhetischen Landschaftsgestaltung.

Ein Besuch der einzigen Baumschule Maltas verdeutlichte die Unterschiede bei

Pflege, Anzucht, Pflanzenauswahl und Gestaltung öffentlicher Grünflächen im Vergleich zu deutschen Baumschulen.

Auf der maltesischen Insel Gozo konnten die Studierenden die unterschiedlichen Ausprägungen von städtischen, ländlichen und natürlich vorhandenen Strukturen, auch im Vergleich zu den dichtbebauten Flächen Vallettas, ergründen. Die gozitanische, von Handwerk und Landwirtschaft beeinflusste Bebauung und der ortsübliche Umgang mit urbanen Freiflächen sowie die Präservierung, Präparation und Restauration denkmalgeschützter Bauten, boten Einblicke in städtebauliche (Konflikt)Situations, Erkenntnisse, Anregungen und auch Diskussionsstoff untereinander.

Durch den fachübergreifenden Austausch wurden unterschiedliche Blickwinkel zur Erhaltung und Gestaltung des Kulturerbes Valletta gewonnen und konnten konstruktiv bewertet werden. Ihre Analysen zur Maßnah-



Foto: Piesche

Internationale Studierende des Workshops ‚Transformation and Continuity – PRODUCTIVE SPACES‘

menentwicklung für städtebaulich bedeutsame Flächen in Valletta stellten die Studierenden unter anderem vor Experten aus örtlicher Politik und Projektbeteiligten vor.

Melanie Hentrich, Studentin Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management, Fachbereich V

Beuth-Profes erklären die Welt

Xenius, das Wissensmagazin auf ARTE

Gleich zweimal hat Xenius, das tägliche Wissensmagazin auf ARTE, bei Experten der Beuth Hochschule nachgefragt.

Wie kommt der Strom ins Haus und gibt es Alternativen zum Palmöl sind Fragen, die



Foto: Kartelmeyer/AVE

Prof. Ralph Hansen (rechts) erklärte den Moderatoren Emilie Langlade und Adrian Pflug, warum Strom ein Magnetfeld erzeugt

Prof. Dr. Ralph Hansen (Studiengang Elektrotechnik) und Prof. Dr. Simone Peschke (Studiengang Lebensmitteltechnologie) beantworteten.

Die flächendeckende Elektrifizierung von Städten und Regionen ist eine Herausforderung. Anhand einfacher Beispiele demonstrierte Prof. Hansen eindrucksvoll wie Energie und ein Stromfluss entstehen und wie Energie gespeichert wird, damit das komplexe Stromnetz stabil bleibt.

Prof. Dr. Simone Peschke testete die Eigenschaften von Palmöl, das im Gegensatz zu anderen Ölen besonders cremig und hitzestabil ist. Es enthält zudem keine Transfettsäuren. Die Suche nach natürlichen Alternativen erweist sich als schwere Aufgabe. Palmöl wird aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme gewonnen.

Jeden Tag werden mehrere hundert Hektar Regenwald in Indonesien, einem der größten Abbaubereiche weltweit, für den



Prof. Dr. Simone Peschke (links) suchte mit Xenius nach Alternativen zum Palmöl

Gewinn vernichtet, so dass die Gewinnung hat auch viele Schattenseiten hat. JA

» Weitere Informationen:
www.arte.tv/xenius

Zukunftsstadt

Innovative Stadtentwicklung in Frankreich und Deutschland

Unter dem Motto „The greener the merrier? Innovative approaches towards city development in France and Germany“ hatte Christiane Schmeken, Leiterin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Paris, ein straffes und extrem spannendes Programm organisiert, das eine 20-köpfige Delegation deutscher Hochschullehrer/-innen, darunter Prof. Dr. Susanne Junker als Vertreterin der Beuth Hochschule, für eine Woche nach Paris führte.

Die Konferenz- und Informationsreise war Teil der Kampagne „Research in Germany – Zukunftsstadt“/COP 21 des DAAD und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Besucht wurden Hochschulen und Institutionen, Museen, Ausstellungen, Baustellen, Parks und grüne Dachgärten.

Im wunderschönen Stadtpalast mitten im Marais, den sich der DAAD und das Deutsche Historische Institut (DHIP) teilen, wurde im Beisein des deutschen Botschafters Nikolaus Meyer-Landrut engagiert über das Verhältnis von Klimadaten, "pocket parks", "vertical greening" a la Patrick Blancs hängenden Gärten am Quai Branly und in der Rue d'Aboukir sowie städtischem Leben mit "transition pioneers", Baugruppen und kostengünstigen Low-Tech-Massnahmen an Wohnhochhäusern diskutiert.

Leih-Fahrrad-Programm

Die Sorbonne, die mittlerweile 58.000 Studierende betreut, präsentierte die nagelneue internationale Summer School "The European capitals of the future in the context of innovation and eco-sustainability". Anne

Ged, Direktorin der Agence Parisienne du Climat (APC), erläuterte u.a. das ehrgeizige Elektro-Auto- und Leih-Fahrrad-Programm mit neuen Radwegen - immerhin schon 1400 km! - und Ladestationen überall in der Innenstadt, das von den Parisern sehr gut - und erwartungsgemäß sportlich-elegant - aufgenommen wird.



Ehemalige Peugeot-Fabrik auf der Ile Seguin

Ein Spaziergang entlang der Seine auf der stillgelegten Ufertrasse, die nun zum Joggen, Spielen und Schlendern einlädt, zeigte urbane Interventionen und Installationen wie Straßengraphik, Cafe-Container, Chill-Netze und schwimmende Gärten. Und auf dem Dach der Elektrizitätsgesellschaft wachsen seit neuestem Kürbisse, Peperoni und Kräuter - schadstoffkontrolliert! Das wäre auch eine gute Idee für unser Haus Bauwesen!

Im Südwesten, auf der Insel Seguin, dem ehemaligen Peugeot-Werk in Boulogne-Billancourt, ist ein luftig anmutender Park aus Gräsern und Stauden entstanden,

Vermessung von Laserpointern und Sonnenbrillen Informationsveranstaltung

Laser gehören zu den festen Bestandteilen unseres Alltags. In Medizin, Wissenschaft und Industrie ermöglichen sie vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Allerdings übersteigen die gemessenen Leistungen oft die in Deutschland zulässigen Grenzwerte von 1mW.

Am 14. Juli 2016 gibt es von 14:00–19:00 Uhr an der Beuth Hochschule eine Informationsveranstaltung zu Laserpointern. Von Spezialistinnen und Spezialisten können Sie vor Ort nicht nur Ihren Laserpointer, sondern auch Ihre Sonnenbrille vermessen und auf eine Gefährdung überprüfen lassen. Beim Kauf einer Sonnenbrille sollte unbedingt auf die Kennzeichnung (CE-Zeichen), Angaben über Filter und Lichtdurchlässigkeit, geachtet werden. Nur so kann das menschliche Auge optimal geschützt werden. Die Veranstaltung wird in Kooperation der Beuth Hochschule mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Dortmund (BAuA) und der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) durchgeführt.

Vorträge (Haus Grashof, Ingeborg-Meising-Saal)

16:00 Uhr: „Welche Laserpointer sind legal?“ - Winfried Janßen, BAuA

17:00 Uhr: „Gefährdungen durch Laserstrahlung“ - Martin Brose, BG ETEM

18:00 Uhr: „Die richtige Sonnenbrille“ - Marco Janßen, BAuA

» **Kontakt: Claudia Schneeweiß, Labormitarbeiterin Optik und Lasertechnik**
Tel.: 4504-3918, E-Mail: schnee@beuth-hochschule.de

während die Cite musicale von Jean Nouvel und Shigeru Ban noch nach reichlich Beton aussieht, aber bald als goldenes (Kultur-) Ei über dem neuen Eco Quartier Trapeze schweben wird. Die Skulpturen in der Fondation Louis Vuitton von Frank Gehry verweisen dagegen eher auf eine technoide Smart City, wie sie eindringlich vom Label Advancity und der Cite Descartes in Marne La Vallee gefordert wurde. Keine Science Fiction, die neue vollständig automatische Metro mit mehr als 70 neuen Bahnhöfen zur Erschließung der Metropolregion mit knapp 12 Millionen Einwohnern ist bereits in der Planung.

Die abschließenden Vorträge von OECD und UNESCO brachten die "Zukunftsstadt" auf den Punkt. Ob Paris, Berlin, Bangkok oder Kitakyushu - wir leben in einem "metropolitan century". Um Urbanisierung architektonisch, stadtplanerisch und auch soziokulturell-biologisch zu verstehen und zukünftig zu steuern, können wir gar nicht genug Erfahrungen und Ideen austauschen. Die Diskussion wird also fortgesetzt!

Prof. Dr. Susanne Junker, Fachbereich IV

Hochschultag 2016

Beuths Beste ausgezeichnet



Am dritten Mittwoch im November wurde es feierlich im vollbesetzten Ingeborg-Meising-Saal. Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass am Hochschultag die besten Absolventinnen und Absolventen, Lehrenden und Preisträger/-innen ausgezeichnet werden. Für die musikalische Umrahmung sorgten alle Zuhörer das Beuth Trio und das Collegium Musicum unter der Leitung von Chrysanthie Emmanouilidou. Für eine Überraschungseinlage sorgte dabei Prof. Dr. Diana Graubaum mit ihren Klängen auf einer mechanischen Schreibmaschine zu Verdis Oper Rigoletto.

Durch das kurzweilige Programm des „dies academicus“ führten die Vizepräsidenten Prof. Dr. Michael Kramp und Prof. Dr. Sebastian von Klinski. Die Ehrung aller Auszuzeichnenden nahm Präsidentin Prof. Dr. Gross vor. Unterbrochen wurde die Zeremonie durch den Festvortrag.

Prof. Dr. Manfred Hild (FB VII) führte unter dem Titel „Kybernetische Kreaturen in Forschung und Technik“ in die erste Wissenschaft ein, die auf interdisziplinäre Art und Weise Natur- und Geisteswissenschaften in einen Kontext setzt. Sein Hauptaugenmerk lag auf der humanoiden Robotik, hier interagieren Mensch und Maschine sogar physisch miteinander. Mit diesem noch recht

jungem Forschungsgebiet zog er die Zuhörer in seinen Bann und versicherte, dass die Kybernetik auch in Zukunft enorm an Bedeutung gewinnen werde. Als Beispiel für eine komplexe künstliche Kreatur steht sein Roboter Myon, den er mit seinem Team im Forschungslabor Neurobotik entwickelte. Die Arbeit an humanoider Robotik erfordere und fördere fachbereichsübergreifendes Denken, so Prof. Hild, der Mathematik und Psychologie studierte. Wer glaubte, von der Betrachtung eines einfachen Bewegungsablaufes bereits auf dessen zugrundeliegenden Wirkmechanismus schließen zu können, wurde im Laufe des Vortrages überrascht.

» *Weitere Informationen zum Thema unter: www.beuth-hochschule.de/myon*

Lehrpreis

Der Beuth-Lehrpreis 2015 ging an drei Lehrende aus den Fachbereich II, III und V. Herzlichen Glückwunsch an:

- Prof. Dr. Steffen Voigtmann (FB II - Mathematik) – *Laudatoren: Studenten Max Keil und Michael Schultz*
- Prof. Jürgen Berger (FB III - Baustoffe) *Laudator: Student Ingo Janich*
- Prof. Dr. Carola Müller (FB V - Lebensmitteltechnologie) *Laudator: Student Dean Karpuzovski*



Präsidentin Prof. Dr. Gross gratuliert Hussam Eldin Mahmoud zum DAAD-Preisträger und dankt ihm für sein soziales Engagement



Collegium Musicum



Festvortrag von Prof. Dr. Hild, Fachbereich VII

Sprachenpreis

Der Beuth-Sprachenpreis wurde in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag für die besten englischsprachigen Essays vergeben.

- 1. Preis: Ursula Schöllkopf: „Harness the Sun to Fuel the World: Biofuel Production in Cyanobacteria“, FB V, Studiengang Biotechnologie
- 2. Preis: Christine Wegener: „Bioplastic from Methane“, ebenfalls Biotechnologie
- 3. Preis: Minh Anh Pham: „Climate Change: Possible Solutions“, FB II, Studiengang Chemie- und Pharmatechnik

Der Laudator Prof. Dr. Jackie Pocklington (FB I) bedankte sich bei allen Teilnehmenden für die eingereichten Arbeiten.



Gewinnerinnen Sprachenpreis 2015: (Siehe Text)



Beuth-Lehrpreisträger 2015: Prof. Dr. Steffen Voigtmann, Prof. Jürgen Berger, Prof. Dr. Carola Müller





AUSGEZEICHNETE ALUMNI

Fachbereich I – Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
Adrian Fischer, Hussein Chahrour, Marcel Gutsch, Julia Last, Marc-André Dymala, Theresa Schmidt, Martin Pabst, Benjamin Bischoff, Judith Drescher, Kira Seidel, Sören Cornelius Sievertsen, Yvette Bardenhagen

Fachbereich II – Mathematik – Physik – Chemie
Angelina Ursula Gisela Gogolin, Denise Thurmann, Lydia Kruse, Josef Kauer, Christian Gorges, Marika Lehmann

Fachbereich III – Bauingenieur- und Geoinformationswesen
Michel Danny Wanke, Wenzel Weber, Tobias Küchenmeister, Maria Stephanie Engels, Tino Kuhnert, Sabine Walter, Philipp Rückert, Natalie Stopp, Elisa Dobers, Anja Christine von Falkenhausen

Fachbereich IV – Architektur und Gebäudetechnik
Annette Frank, Matthias Roßner, Anne Fortuniak, Claudia Grundmann, Robert Włodzimierz Biedrzycki, Markus Urbansky, Miriam Hagedorn, Stefan Steinke, Andreas Otter, Teng Tian

Fachbereich V – Life Sciences and Technology
Alexandra Damerau, Melanie Uckert, Maximilian Kahle, Eveline Wehnert, Caroline Fischer, Maximilian Schwarze, Angelika Strauß, Natalie Köppe, Lisa Wambsganss, Felix Storm

Fachbereich VI – Informatik und Medien
Christoph Franke, Hanna Prinz, Jessica Turek, Tim Kunkel, Caroline Wotzko, David Nöggerath, Daniel Süß, Florian Anselm Sängler, Magdalena Kierat, Julia Katharina Konz, Jennifer Elsner, Olga Kosior, Patrick Kaiser, Arthur Wilms, Christian Rödiger

Fachbereich VII – Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie
Leon Tilger, Erik Zinger, Henrik Ehlers, André Wink, Enrico Schöneck, Albrecht Arndt, Simon Bair, Marc Flöter, Martin Schildgen, Maria Prause, Julia Löwen

Fachbereich VIII – Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik
Kristin Albers, Wilko Jessen, Jannik Lüpfer, René Wohltat, Christian Oertel, Daria Wichmann, Benjamin Stengel, Bernd Bachmann, Julian Moskal, Corinna Luck, Theresa Weidner, Christopher Krauel, Sabine Przybilla, Michael Rappich, Alina Maria Steindl

Fernstudieninstitut
Dr. Janin Andres, Philipp Amann, Hanna Streit, Dr. Markus Alexander Thaler, Fadi Izzat Marji

PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

Preis der Baukammer Berlin 2014
3. Preis: Robert Will

Preis der Max-Buchner-Forschungsstiftung
Maria Badrian, Benjamin Gottschalk

Beste Auszubildende
Claudia Stolzenburg, Cindy Domke

BPMB-Förderpreis 2015
1. Platz: Sebastian Boldt

Rupp+Hubrach-Preis für Augenoptik 2015
Julia Löwen

Informatikpreis 2015
Daniel Süß

DAAD-Preisträger 2015
Hussam Eldin Mahmoud

Tiburtius-Preis – Preis der Berliner Hochschulen 2015
2. Preis: Rebecca Kulawig

Beuth-Sprachenpreis 2015
1. Preis: Ursula Schöllkopf, 2. Preis: Christine Wegener, 3. Preis: Minh Anh Pham

Beuth-Lehrpreis 2015
Prof. Dr. Steffen Voigtmann, Prof. Jürgen Berger, Prof. Dr. Carola Müller

Architekturhistoriker Prof. Dr. Schäche

Emeritus schaechus – eine aussterbende Spezies in der Berliner Hochschullandschaft? Was machte die Besonderheit des Architekten und Architekturhistorikers Prof. Dr. Wolfgang Schäche aus? Seine 35 Buchpublikationen und mehr als 250 Aufsätze in Fachzeitschriften sind es nicht allein.

Zunächst verläuft sein intellektueller Werdegang in vergleichbaren Etappen; 1972 Diplom an der TU Berlin, dort dann mehrere Forschungsprojekte als Assistent bis zur Gastprofessur für Architekturgeschichte, Architekturtheorie sowie Bauen im Bestand an der TFH Berlin. Die Berufung zum Professor an der TFH erfolgte 1992 und die Wahl zum Pro-



Foto: Jansen

Präsidentin Prof. Dr. Gross würdigt und verabschiedet Prof. Dr. Schäche am Neujahrsempfang

dekan 2000. Dekan des Fachbereiches IV war er von 2001 bis 2003. Dieser wissenschaftliche Werdegang ist sicherlich beachtlich, umreißt aber nicht das Außergewöhnliche – der Vermittler zwischen Präsidium und Gremien, zwischen Verwaltung und Fachbereich sowie zwischen Lehrenden und Studierenden. Als ich Mitte der 1990er Jahre im Studiengang Architektur als Tutor im „Labor für Baugeschichte“ begann, waren wir dort lediglich ein Duo. Dieses Labor wurde zum „Lehrstuhl“ für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege aufgebaut, welcher heute vier Professoren, mehrere Lehrbeauftragte und Mitarbeiter/-innen zählt.

Konfrontation mit gebauter Realität

Stellvertretend für viele Studierende kann man rückblickend konstatieren, dass wir die Diskussionskultur und die offene Kritik erst wieder erleben mussten. Dazu rief ein rhetorisch versierter Architekturtheoretiker auf, der – unverdächtig elegant im schwarzen Anzug – nicht nur sein umfassendes Wissen über Gegenwart und Geschichte darlegte, sondern auch seine Studien- und Protesterfahrung aus den 1968er Jahren verkündete – die Studierenden sozusagen zu Kritik und Widerspruch anstiftete. In diesen Vorlesungen, die von Jahrhunderte überspannenden Exkursen in die Bauhistorie bis in seine Jurysit-

zungen aktueller Projekte der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen führten (und zu unserer Überraschung immer wieder zum Ausgangsgedanken zurückfanden), gab er den Studierenden die Möglichkeit – fernab vom Wiederkäuen notwendiger Definitionen – Zusammenhänge zu erkennen und auch in Frage zu stellen. Auf den Spuren der Antike, der Gotik, des „palladianischen Aufbruchs“ und des Klassizismus durchquerten wir per Bus und Bahn den europäischen Raum und erreichten die Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts. Ziel war die Konfrontation der architekturtheoretisch aufgeschichteten Gebilde mit der gebauten Realität und deren Analyse. Dieses Feld mit uns gemeinsam zu Durchdringen war das erklärte Lebensziel des Professors Schäche.

Was bleibt also für all die Generationen von Studierenden und Lehrenden der letzten 25 Jahre? Ist es nur die Erinnerung an einen liebenswürdigen, fachlich und rhetorisch überragenden Egozentriker, der in seinen Vorlesungen und Vorträgen sein allumfassendes Wissen explosionsartig unter die Zuhörenden verteilt, neue Querbezüge zwischen

den Künsten, der Wissenschaft und den gesellschaftspolitischen Aspekten aufzeigt? Es war und ist mehr als das: ein Professor der zuhören kann, die Potenziale seines Gegenübers aufspürt und auch die Zaudernenden mitreißt – mitunter auch über ihre physischen und psychischen Grenzen hinaus. So verwundert es nicht, dass sich viele bis heute nicht scheuen, zum Hörer oder zur Tastatur zu greifen, um aktuelle oder bauhistorische Fragen und Aufgaben im Büro mit Hilfe des ehemaligen Lehrers zu lösen.

Sinnbildhaft formuliert: „We’ve got a ticket to ride ...“ – vom Meister mit auf den Lebensweg gegeben – auf dem sein oft zitierter Sinnspruch steht:

„Wer nur etwas von Architektur versteht, versteht nichts von Architektur!“ So kann man feststellen, dass vom emeritus schaechus nicht nur die von ihm entworfenen Betonbuchstaben auf dem Campus oder das unter seiner Fachberatung neu gestaltete Foyer Haus Grashof zeugen, sondern auch eine gute Saat gelegt ist, die nicht nur die Berliner Architektur- und Hochschullandschaft bereichert.

Dr. André Deschan, Labor für Baugeschichte und Bauerhaltung, Fachbereich IV

» Mehr zu Prof. Dr. Schäche im Buch: „Berlin im Kopf“ – Wolfgang Schäche zum 65., jovis Verlag Berlin, 2013

„Was bedeutet Architektur?“

Zum Ruhestand von Prof. Gisela Glass

Gisela Glass wurde 1998 als erste Professorin für Entwurf und Innenraumplanung im Studiengang Architektur an die Technische Fachhochschule in Berlin berufen.

Es wurde Zeit – in dieser einstigen Männerdomäne wurde sie Vorläuferin und Vorbild für den Studiengang. Heute sind Architektinnen in den Kernfächern der klassischen Architekturlehre gut vertreten: Im Bereich Entwurf mit Innenraumplanung und Städtebau sowie Bauen im Bestand gibt es heute, neben Prof. Glass, fünf weitere Professorinnen.

Gisela Glass wurde in Schönberg, Mecklenburg-Vorpommern, geboren, kam als Kind mit ihren Eltern nach Herford in Westfalen, wo sie ihre Schulausbildung

und eine Banklehre machte – um dann 1975 weit weg nach Berlin zu gehen. Sie studierte an der Hochschule der Künste Innenraumplanung und Architektur. 1981 schloss sie dort ihr Studium mit dem Diplom ab.

Nach einigen Jahren als Architektin in Berliner Architekturbüros gründete sie 1985 ihr eigenes Architekturbüro in Berlin, das sie in der Folge mit unterschiedlichen Partnern erfolgreich betrieb. Früh hat sie an Architektenwettbewerben teilgenommen, immer wieder konnte sie hier Erfolge verbuchen. So hat sie u.a. mit dem Büro Bender.Glass Architekten am ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie einen großen Wohnungsbaukomplex geplant sowie, gemeinsam mit Chestnut Niess Architekten, den Hotel- und Bürokomplex 'Neue Welt' in Berlin-Neukölln.

Mathematik in 3D

Symposium gibt Einblick in virtuelle Welten

Selbststeuernde Autos und Avatare begeistern nicht nur Science-Fiction-Fans – auch die rund 300 Besucher/-innen des 2. Symposiums „Geometrische Modellierung und Computational Engineering in der virtuellen Produktentwicklung“ der Fachgruppe Mathematik waren beeindruckt. Sie folgten interessiert den Vorträgen über autonomes Fahren und virtuelle 3D-Modelle menschlicher Körper. Im Fokus standen die zugrundeliegenden mathematischen Methoden aus den Bereichen Geometrie, Numerik und Bildverarbeitung.

Die Tagung fand als Teil der Veranstaltungsreihe „berlin3d.net“ an der Beuth-Hochschule statt. Sie widmete sich der zunehmenden Virtualisierung in vielfältigen Bereichen, wie der industriellen Produktentstehung, der Medizin, dem Verkehrswesen und der Bekleidungsindustrie. Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross würdigte in ihrer Eröffnungsrede die enge Verknüpfung zwischen Mathematik und Ingenieurwissenschaften, die durch diese Veranstaltung demonstriert wurde. In den



Bild: HELLA Aglaia Mobile Vision GmbH

Plenarvorträgen stellten Uwe Rothenburg, Leiter der Abteilung Modellbasiertes Entwickeln am Fraunhofer Institut für Konstruktionstechnik, und Lothar Paul, Leiter des Bereichs 3D-Datenverarbeitung der Gesellschaft für angewandte Informatik, spannende Projekte ihrer Forschungsbereiche vor.

Die anschließenden drei parallelen Sessions zu den Themen CAD-Daten – Modelle und Prozesse, 3D-Bildverarbeitung und Computational Engineering zeigten Felder der angewandten mathematischen Forschung in diesen Gebieten und stießen auf reges Interesse und Diskussionsfreude unter den Teilnehmenden, die von namhaften Industriebetrieben, kleineren Softwarefirmen, Hochschulen und Forschungsinstituten aus ganz Deutschland angereist waren.

Viele Beuth-Studierende nutzten die Gelegenheit, in den Vorträgen die berufliche Tätigkeit von Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Computational Engineering kennenzulernen und in den Pausen Kontakte bezüglich Praktika und Abschlussarbeiten zu knüpfen. Aufgrund der großen Resonanz und vieler posi-

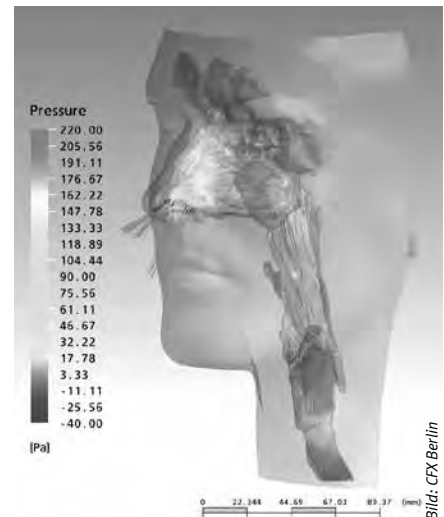


Bild: CFX Berlin

ver Rückmeldungen plant das Organisationssteam der Fachgruppe Mathematik (am Fachbereich II) bereits das dritte Symposium im Herbst 2017.

Prof. Dr. Ute Wagner, Fachbereich II

» Weitere Informationen:
projekt.beuth-hochschule.de/geom-ce



Screenshot: AUTODESK Inc.

Alles!“

Seit 2005 agiert sie überaus erfolgreich im Büro Glass Kramer Löbber Architekten mit jungen Partnern und neuen Ideen.

In die Lehre kam Gisela Glass bereits 1994 als TFH-Lehrbeauftragte bei Prof. Rainer Oefelein. Immer engagiert und voller Ideen und mit einem gesunden Maß an Willen und Ehrgeiz ausgestattet hat sie seitdem mit vollem Einsatz und ganzem Herzen ihre Lehre gestaltet und nunmehr viele Jahrgänge von Studierenden auf ihrem Weg begleitet, zum Diplom und zum Bachelor und Master. Sie hat motiviert und geprägt.

Vor allem die Auslandsprojekte lagen und liegen Gisela Glass am Herzen. Über viele Jahre hat Sie die Zusammenarbeit mit der Universidad de Alicante und andere internationale Workshop koordiniert und beglei-

tet wie ‚Exploring the Public City‘, an denen Universitäten aus Alicante, Delft, Krakau und Amsterdam beteiligt sind. So wurden schon 2008 von den Studierenden aus Berlin und aus den Partnerländern Analysen zu dem Thema: „Weltmetropole Berlin“ erarbeitet. Die Ergebnisse sind in schönen Veröffentlichungen festgehalten.

Verantwortlich für die Entwurfslehre auch der jüngeren Semester sowie für die Planung von Innenräumen ist es Prof. Glass immer gelungen, die Studierenden zu begeistern und sie positiv auf ihr späteres Berufsleben einzustimmen. Die wichtige Zusammenarbeit von Baukonstruktion und Entwurf wurde durch sie z.B. im 3. Semester Bachelor praktiziert: Verdichtung und Baulückenschließungen, heute ganz aktuelle Themen. Dazu kamen auch viele Projekte zu Innenräumen und dem Zusammenspiel von innen und außen.

Auf der Website von Prof. Gisela Glass steht: „Architektur ist die Entdeckung des



Foto: Team DAS MAGAZIN

Prof. Gisela Glass: immer offen für die Ideen ihrer Studierenden

Raumes im ganzheitlichen Zusammenspiel von Stadtraum, Gebäude und Innenraum.“ So bedeutet alles Architektur.

Prof. Ulrike Lauber, Fachbereich IV

alumni@beuth



Foto: Privat

Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg

Jeder Film ist eine Herausforderung

Während ihrer Ausbildung beim WDR fand Julia von Heinz ihren Traumberuf: Sie wollte Filme machen. Zum Studium der Audiovisuellen Medien (heute Screen Based Media) kam sie an die TFH und realisierte schon während ihres Studiums einige mehrfach preisgekrönte Kurzfilme. Richtig Fuß fasste die Alumna 2005, als sie den Filmemacher Rosa von Praunheim kennenlernte. „Er war mein Mentor und eröffnete mir viele Möglichkeiten und Kontakte“, erzählt sie.

Ihr erster Spielfilm „Was am Ende zählt“, feierte auf der Berlinale 2007 Premiere und erhielt mehrere Auszeichnungen. Ihr 2008 gedrehter Dokumentarfilm „Standesgemäß“ über die alltäglichen Widrigkeiten im Leben adeliger Singlefrauen erregte viel Aufsehen. 2012 kam ihr Kinderfilm „Hanni & Nanni 2“ ins Kino. „Kinder zu unterhalten, diese Chance wollte ich nutzen. Es war die Möglichkeit, einmal in einer ganz anderen Erzählform zu arbeiten“, erzählt die Mutter dreier Kinder. Sie ist Mitbegründerin der „Kings & Queens Filmproduktion“. Das Hypathia-Stipendium der Beuth Hochschule ermöglichte ihr im Jahr 2012 zu promovieren. Ihr Ziel: Filme für die große Leinwand zu machen und das Publikum wieder für das Kino zu begeistern. 2015 kam ihr Film „Ich bin dann mal weg“ nach dem Bestseller von Hape Kerkeling, ins Kino. Red

» [Informationen zu Julia von Heinz: kings-and-queens-filmproduktion.de](#)

Homecoming 2016

Zurückkehren – dabei sein – Kontakt halten

Das erste gemeinsame Alumni-Treffen aller Studiengänge und Jahrgänge der Beuth Hochschule sowie ihrer Vorgängereinrichtungen fand 2015 statt. Die Resonanz der Teilnehmer war durchweg positiv. Viele waren begeistert und äußerten den Wunsch, jedes Jahr zu einem solchen Event wieder an ihre Alma Mater zurückzukehren.

Auch 2016 wird es daher anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften wieder ein Alumni-Homecoming am 10. und 11. Juni 2016 geben. An beiden Tagen bieten sich viele Möglichkeiten Kommilitoninnen und Kommilitonen zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, Einblicke in die heutigen Labore

zu erhalten und Neuigkeiten sowie Entwicklungsperspektiven der Beuth Hochschule zu erfahren.

Wie auch im letzten Jahr wird wieder ein Fachbereich den inhaltlichen Schwerpunkt im Programm des Homecomings legen. In diesem Jahr präsentiert der Fachbereich III Forschungsarbeiten der Geoinformation sowie Kartographie und zeigt Eindrucksvolles aus dem Bauingenieurwesen.

Eingeladen sind nicht nur die Ehemaligen, sondern auch Mitarbeitende und Lehrende sind als Gäste willkommen. *Christina Przesdzing*

» [Weitere Informationen:](#)

www.beuth-hochschule.de/homecoming



Von Ingenieurschulen zur Hochschule

Die Geschichte der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Für Interessierte ist im Januar 2016 eine Online-Broschüre erschienen, in der die Geschichte der Ingenieureinrichtungen Beuth, Gauß, Lenné und der Baugewerkschulen als Vorgänger der Beuth Hochschule beleuchtet wird.

Als Christian-Peter-Wilhelm Beuth 1821 den „Verein zur Beförderung des Gewerbfließes in Preußen“ gründete, schuf er eine Institution, die grundlegend an der Entwicklung ingenieur-technischer Bildungseinrichtungen beteiligt war.

In seinem Umfeld entstanden nicht nur technische Schulen, sondern auch eine Reihe von Vereinen und Verbänden. Ihnen ist es zu verdanken, dass die Idee Beuths einer zukunftsorientierten Bildungsreform zur Herausbildung hochqualifizierter Ingenieure Fuß fassen konnte und mit ihr fünf der bedeutendsten Ingenieurschulen Deutschlands, die heute in der Beuth Hochschule für Technik vereint sind. Die Publikation

befasst sich mit der Geschichte dieser Ingenieurschulen/-akademien mit der Besonderheit, dass dabei ausschließlich auf Originalmaterial aus dem Historischen Archiv der Beuth Hochschule zurückgegriffen wurde.

» [Die Broschüre zum Download unter: www.beuth-hochschule.de/2051](#)



Beuth trifft Gründerszene

Start-Up Evergreen-Food entwickelt neue Lebensmittel

Algen auf dem Teller? Das junge Start-Up Evergreen-Food macht in Kooperation mit der Beuth Hochschule aus den Einzellern ein leckeres Produkt und ist damit auf der Höhe der Zeit. Denn der Trend zu einer gesunden und nachhaltigen Ernährung war noch nie so präsent wie heute.

Das dreiköpfige Team bestehend aus Cathleen Cordes, Jutta Reinke und dem Beuth-Absolventen Eric Kallweit wird seit Juli 2015 mit einem EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Seitdem entwickelt das Team in den Räumen der Beuth-Gründerwerkstatt in der Kurfürstenstraße gesunde Lebensmittel aus außergewöhnlichen Zutaten.

Eins ihrer ersten Produkte ist die „Lüttge Algenperle“ aus der Mikroalge *Chlorella vulgaris*. Zurzeit wird die Superfood-Alge hauptsächlich auf Grund ärztlicher oder naturheilkundiger Empfehlung in Pulver- und Tablettenform vermarktet. Die Alge weist in dieser Darbietungsform einen gewöhnungsbedürftigen Geschmack und Geruch auf. Ever-

green-Food hat eine Lösung gefunden, *Chlorella* in einer neuen Form anzubieten. Dank eines schonenden Verarbeitungsprozesses können frischgeerntete Bio-Mikroalgen aus Deutschland zu einer 2mm großen Algenperle immobilisiert werden. Dabei bleiben sensible Nährstoffe wie pflanzliches Vitamin B12 und Omega-3-Fettsäuren erhalten. Dank raffinierter Geschmacksrichtungen kann die Algenperle vielfältig als Topping für Salate, Suppen, Desserts und weitere Gerichte einfach in den Alltag eingebaut werden.

„Das Exist-Stipendium ist eine tolle Gelegenheit für Absolventinnen und Absolventen ihre Geschäftsidee umzusetzen“, freut sich die 28-jährige Geschäftsführerin Cathleen Cordes. „Mit der Beuth Hochschule und insbesondere der Fakultät V haben wir einen tollen Partner gefunden, der uns nicht nur Zugang zu Büroflächen und Laboren gewährleistet, sondern auch Kontakte zu engagierten Praktikanten und natürlich zukünftigen Mitarbeitern.“ Eric Kallweit (24) beendete im November 2015 seinen Master Biotechnologie an der Beuth und ist nun für die weitere Produktentwicklung mitverantwortlich. Auch



Foto: Lange
Lüttge Algenperle aus *Chlorella* auf Avocado Brot

wird das Team von zwei engagierten Bachelorstudierenden aus dem Studiengang Verpackungstechnik tatkräftig unterstützt.

Wer kosten möchte, kann die mit Beuth-Unterstützung entwickelten Algenprodukte online bei Evergreen-Food bestellen.

Jutta Reinke, Evergreen-Food

- » Weitere Informationen unter: www.evergreen-food.de, www.exist.de
- » Kontakt: Jutta Reinke, Tel. 0174-9484918, E-Mail: jr@evergreen-food.de

Sensor untersucht Kaufverhalten von Kunden

Gründerteam Pyramics macht es möglich

Das Gründerteam Pyramics mit Thomas Fehn, Phillip Hempel (Masterabsolvent Medieninformatik der Beuth Hochschule), Johannes Radmer und Marc-Andre Scheu entwickelte einen optischen Sensor und eine Analyseplattform um das Kaufverhalten von Kunden und die Werbewirkung am Point of Sale zu untersuchen.

Das Team wurde vom BMWi Programm Exist Seed zur Förderung empfohlen. Prof. Dr. Alexander Löser (*rechts im Bild*) ist Mentor des Teams. Aufgrund biometrischer Merkmale liefert der Sensor eine Abschätzung über Alter,

Geschlecht, Emotionen und die Blickrichtung von Personen im Erfassungsbereich. Dabei handelt es sich um anonyme Metadaten, die keiner Person zugeordnet werden können. Eine Übertragung oder Speicherung von Bil-



Foto: Jansen
Gründerteam Pyramics mit Mentor Prof. Dr. Löser (rechts)

dern, die personenbezogene Daten darstellen, findet nicht statt. Die Metadaten werden via mobiler Datenverbindung auf einen Sever übertragen und dort ausgewertet. Anschließend haben Unternehmen über die Webanalyseplattform Zugriff auf ihre ausgewerteten Daten.

Der Sensor soll in der Marktforschung, dem Einzelhandel und in der Out-of-Home Media Branche eingesetzt werden. Konkrete Anwendungsgebiete sind: Alters- und geschlechtsbezogene Kundenzählung und Kassenbonnanalyse sowie die Werbewirkungsmessung und die Bestimmung der Performance von Schaufenstern.

- » Weitere Informationen unter: www.iis.fraunhofer.de/de/ff/bsy/tech

Alumni Face to Face

Im Januar 2015 startete sehr erfolgreich die Veranstaltungsreihe „Alumni Face to Face“ im Dialog mit Studierenden. Einmal im Monat stellen sich erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dem direkten Gespräch mit Studierenden.

Die Themen sind breit gefächert: Qualifikation, Jobchancen, Berufseinstieg, Karriere und Weiterbildung stehen u.a. auf dem Programm. Dabei geben die Alumni nicht nur einen Einblick in den eigenen Beruf,

sondern stehen den Studierenden zu Fragen rund um Studium und Beruf Rede und Antwort.

27.04.2014: „Aus Sicht des Chefs: Was brauche ich? Was bieten Sie?“ Zu Gast: Hendrik Erfurth, Mitgründer der Firma OSPIN GmbH in Berlin.

26.05.2016: „Firmengründung als Berufsperspektive“. Zu Gast: Uwe Brzezek und Christian Loderer, Gründer der Firma plancontext. **Jeweils 16.00 Uhr, Haus Grashof, Raum C 109a**

- » Aktuelle Informationen: www.beuth-hochschule.de/3456

Zukunft gemeinsam gestalten

Leitbild der Beuth Hochschule

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin bekennt sich mit ihrem Leitbild, das 2003 im Akademischen Senat verabschiedet wurde, zu ihrem humanistischen Bildungsanspruch in der Tradition ihrer Gründungsväter Beuth, Schinkel und Lenné. Die Mitglieder der Hochschule stehen für eine praxisorientierte und wissenschaftlich fundierte Lehre, zu Kollegialität und einem fairen und konstruktiven Miteinander für Chancengleichheit und Toleranz.

■ Die Beuth Hochschule ist eine offene Hochschule, in der die Werte des gemeinsamen Miteinanders groß geschrieben werden. Die Beuth Hochschule für Technik Berlin ist eine Bildungsstätte, deren Geschichte bis weit in das 19. Jahrhundert zurückgreift, in dem die stürmische Entwicklung von **Wissenschaft, Technik und Wirtschaft** zur Gründung unterschiedlicher Bildungseinrichtungen führte, so auch zu den Vorläufern der Beuth Hochschule.

■ Die heutigen Bildungsinhalte und die Form ihrer Vermittlung folgen dem humanistischen Anspruch, den die geistigen **Gründungsväter** der Hochschule, wie Peter Christian Wilhelm Beuth, Peter Joseph Lenné, Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Hoffmann, vorgegeben haben. Im Bewusstsein dieser **Tradition** will die Beuth Hochschule in der Gegenwart einen deutlichen Beitrag an der Gestaltung unserer **Zukunft** leisten.



Foto: Buchholz

Ilse-Renate Schmiedecke
Fachbereich VI
Gastdozentin

Wiedereinstieg gelungen

Im Studiengang Medieninformatik betreut Gastdozentin Ilse Schmiedecke seit vielen Jahren Kernfächer wie Software-Engineering und Programmierung. Die gebürtige Flensburgerin studierte mit Begeisterung an der TU Berlin das damals neue Fach Informatik. Nach dem Studienabschluss arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Promotionsprojekt an der TU Berlin. Der Wegang ihres Professors, die Geburt des ersten von vier Kindern sowie eine chronische Erkrankung ihres Mannes, den sie beim „nächtlichen Programmieren“ im Studium kennen und lieben gelernt hatte, führten zu einer Verlagerung ihres Tätigkeitsschwerpunkts auf Familienarbeit. Sie widmete 16 Jahre der Kinderziehung und Pflege der Großmutter, unterstützte ihrem Mann und engagierte sich in sozialen Projekten. Kontakt zu ihrem Beruf hielt sie durch persönliche Beziehungen und Beratungstätigkeiten für kleine Unternehmen. Gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Beuth-Professor Solymosi, mit dem sie später ein Java-Lehrbuch schrieb, bildeten ihren Wiedereinstieg.

Sukzessive erweiterte sich ihr Spektrum um immer mehr Lehrangebote. Ilse Schmiedecke engagiert sich in der Akademischen Versammlung und im Fachbereichsrat. Durch Vernetzungsangebote versucht sie, die Bedürfnisse der akademischen Mitarbeiter/-innen zu erfassen, und setzt sich dafür ein, Verfahren so zu gestalten, dass allen mit vertretbarem Aufwand eine Teilhabe möglich ist.



■ Die Beuth Hochschule bereitet Studierende aus dem In- und Ausland wissenschaftlich fundiert sowie **praxisorientiert** auf die Herausforderungen des Berufslebens vor. Solides Fachwissen, technische Kompetenz, Organisationsvermögen, Leidenschaft und Weitblick sollen die Absolventinnen und Absolventen der Beuth Hochschule auszeichnen.

■ Der **Bildungsauftrag** vereint alle Mitglieder der Hochschule und ist identitätsstiftender Anspruch. Mit Kollegialität und der Bereitschaft zu fairem, konstruktiven **Miteinander** sind die Herausforderungen in Studium und Lehre, in **Forschung**, Dienstleistung und Verwaltung zu meistern. Die Gleichstellung der Geschlechter durch die Förderung der **Chancengleichheit** für Frauen ist im Selbstverständnis der Beuth Hochschule Auftrag, gemeinschaftliches Ziel und Verpflichtung.

■ Die Beuth Hochschule und ihre Einrichtungen stehen für **Offenheit und Toleranz** gegenüber allen Menschen. In diesem Sinne begreift es die Hochschule als ihre vorrangige Verpflichtung, gesellschaftliche Schranken zu überbrücken, Vorurteile abzubauen sowie den **Dialog** zwischen den Kulturen zu fördern. Damit leistet sie einen Beitrag zu einer humanen Gemeinschaft.

■ Alle Mitglieder der Beuth Hochschule für Technik Berlin, Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam daran, die Hochschule zu **gestalten** und zu **verändern**. Jeder einzelne soll sich hierbei als einen gleichwertigen Teil der Hochschule begreifen, ohne den die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft nicht zu bewältigen sind.

Das Leitbild wurde am 08.05.2003 durch den Akademischen Senat beschlossen.

menschen@beuth



Foto: privat

Nicole Salamanek
Fachbereich III, Labormitarbeiterin
Labor für Geomedien

Weit gereist

Nicole Salamanek ist seit 2011 mit einer halben Stelle im Labor für Geomedien tätig, die seit kurzem um eine Teilzeittätigkeit im Labor für Photogrammetrie ergänzt wird. Ihr Studienfach Geodatenerfassung und -visualisierung, das sie an der Beuth mit einem Master abschloss, entspricht ihrem Interesse an Visualisierungen in Verbindung mit mathematischen Neigungen. Bereits während ihres Studiums arbeitete sie als studentische Mitarbeiterin in Forschungsvorhaben am Fachbereich. Hierzu gehörte auch die Mitarbeit am ersten Stadtplan von Addis Abeba, auf die einschließlich ihrer Masterarbeit eine Anzahl von weiteren Arbeitsaufenthalten in Äthiopien folgten. Sowohl während des Studiums als auch neben ihrer Teilzeitstelle im Labor für Geomedien arbeitete Nicole Salamanek in verschiedenen archäologischen Projekten mit, wo ihre Kombination aus kartografischen und photogrammetrischen Kenntnissen besonders gefragt war. So erstellte sie unter anderem kartografische Arbeiten und Geoinformationssysteme zur meroitischen Siedlung Hamadab im Sudan sowie für landschafts- und siedlungsarchäologische Untersuchungen in Italien. Darüber hinaus engagiert sich Nicole Salamanek als stellvertretende nebenberufliche Frauenbeauftragte am Fachbereich III. Privat schätzt die in Nürnberg aufgewachsene Ingenieurin fränkisches Essen, edle Tropfen sowie körperlichen Ausgleich bei Tischtennis und Ausflügen mit und ohne Fahrrad.



Foto: privat

Julian Hirte
Fachbereich I, Student – Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (Bachelor)

Engagierter Stipendiat

Nach seinem sehr guten Abitur an der Waldorfschule Kleinmachnow begann Julian Hirte zunächst ein Studium für Energie- und Prozesstechnik an der TU Berlin, wechselte nach kurzer Zeit jedoch zum Wirtschaftsingenieurstudium an die Beuth. Aufgrund seiner guten Noten wurde er für die Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen, bewarb sich aber auch selbst mit Erfolg um ein Stipendium bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (SDW), deren Profil ihn stärker ansprach. Hier engagiert er sich unter anderem als Gruppensprecher und in einem Beratungsprojekt für Schülerinnen und Schüler. 2013 gewann er den Beuth-Sprachenpreis. Anschließend arbeitete er parallel zum Studium als Werkstudent in einer großen Unternehmensberatung. Seine Praxisphase absolvierte er im technischen Bewertungsteam einer Bank. Bis zu seinem Studienaufenthalt in Kanada war er ein Semester lang Mitglied im Fachbereichsrat. Besonders stolz ist er darauf, dass er sein Auslandsstudium komplett selbstständig organisiert hat. Nach Abschluss des Bachelors möchte Julian Hirte gerne seinen Master machen und promovieren, aber auch in Kontakt mit großen Unternehmen sein. Wichtig ist vor allem: Er möchte etwas bewegen! In seiner Freizeit betreibt er den Kampfsport WingTsun und hat in diesem Zusammenhang vier Jahre lang ehrenamtlich Gewaltpräventionsarbeit mit Kindern geleistet. Außerdem interessiert er sich für Fotografie und Musik.



Foto: privat

Prof. Dr.-Ing. Peter Gober
Fachbereich VII – Embedded Systems für Kommunikationssysteme

Unterwassersportler

Seit 2005 ist Prof. Dr.-Ing. Peter Gober für das Fachgebiet Embedded Systems für Kommunikationssysteme am Fachbereich VII tätig. Bereits mit seiner Studienfachwahl bewegte sich der gebürtige Lübecker an der Grenze zwischen Elektrotechnik und Informatik: Der damals neu geschaffene Studiengang Technische Informatik an der TU Berlin, den er 1996 abschloss, ersparte ihm die Entscheidung zwischen diesen beiden Fächern. Auf die Promotion, die er 1999 mit einer theoretischen Arbeit zur Datenübertragung an der Universität Duisburg-Essen abschloss, folgte ein intensives Jahr in der Startup-Szene als Mitbegründer und technischer Vorstand der meOme AG. Das am US-Vorbild about.com orientierte Netzwerk von Experten-geführten Seiten im Internet wurde später Teil der Freenet AG. Vor seiner Berufung an die Beuth war Peter Gober von 2001 bis 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berliner Fraunhofer Institut FOKUS, wo er unter anderem Projekte zum damals neuen Gebiet Smart Home betreute. Er bemüht sich um einen vertrauensvollen Umgang mit seinen Studierenden, wozu auch das in der Branche übliche professionelle „Du“ gehört. Der Lehrpreisträger 2014 setzt in seinen Veranstaltungen auf Beispiele mit Schnittstellen zum Leben sowie stimmliche Dynamik und Abwechslung beim Einsatz verschiedener methodischer Elemente. In seiner Freizeit betreibt der Vater zweier Kinder im Grundschulalter eine außergewöhnliche Sportart: Unterwasser-Rugby.

Geflüchteten ein Studium ermöglichen

Arbeitsgruppe Refugees@Beuth entwickelt 4-Stufen-Programm

Die Arbeitsgruppe Refugees@Beuth, die im Oktober 2015 gegründet wurde, möchte Geflüchtete auf ihrem Weg zum Studium an der Beuth Hochschule unterstützen. Viele junge Menschen sind trotz der schwierigen Situation motiviert sich für ein Studium und den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Als Hochschule können wir Chancen ermöglichen und einen wichtigen Schritt zu erfolgreicher Integration leisten.

4-Stufen-Programm

Im Sommersemester setzt Refugees@Beuth das geplante 4-Stufen-Programm zur Unterstützung von geflüchteten Schritt für Schritt um. Am 29. April 2016 startet das Programm mit einer Informationsveranstaltung an der Beuth Hochschule.

Im Mai und Juni wird es Orientierungskurse zu Studiengängen der Beuth Hochschule (speziell MINT-Fächern) und zum problemorientierten Lernen geben. Dabei werden der Fachbereich IV und der Fachbereich VII vorgestellt. Im Juli bekommen Geflüchtete



Einblicke in das Studium Generale sowie das Leben, Studieren und Arbeiten in Deutschland. Im letzten Schritt soll Interessierten ermöglicht werden, ein Studium an der Beuth Hochschule aufzunehmen. Es ist geplant, das Programm auch in Zukunft fortzuführen.

Peer-Mentor/-in werden

Neben Informationsveranstaltungen und Kursangeboten werden die Geflüchteten durch Peer-Mentorinnen und -Mentoren begleitet. Studierende können im Projekt aktiv werden, ihre eigenen Erfahrungen teilen und Interessierte im Support-Programm begleiten. Zuvor werden zukünftige Mentorinnen und Mentoren in einer Lehrveranstaltung qualifiziert.

BEUTH PRESSE: Welche Ziele haben Sie mit dem Projekt für 2016?

PROF. DR. DUCKI: Wir hoffen, dass unser Gesamtprogramm auf Interesse bei Geflüchteten stößt und wir sie stufenweise bis zum Eintritt in ein Fachstudium begleiten können. Besonders viel Wert legen wir auf unser Mentorenkonzept mit den Studierenden. Da wir das Programm selbst entwickelt haben, sind wir sehr gespannt, ob dieser Weg ein guter Weg ist und den

Geflüchteten tatsächlich hilft. Wir wünschen uns, dass wir das Programm in Zukunft fortführen können. Es wäre schön, wenn die Aktivitäten auch bei unseren Studierenden dazu führen, sich stärker mit der Hochschule und ihren Werten zu identifizieren.

BEUTH PRESSE: Gibt es schon konkrete Pläne für die Zukunft?

PROF. DR. DUCKI: Langfristige Pläne sind zurzeit nur schwer zu erstellen. Wir haben erste Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen von HTW und HWR aufgenommen, um zukünftig hochschulübergreifende Kooperationen vorzubereiten.

Kontakt Projektkoordinatoren:

Prof. Dr. Antje Ducki, Tel. 4504-2548,
E-Mail: ducki@beuth-hochschule.de

Prof. Dr. Steffen Prowe, Tel. 4504-3903,

E-Mail: steffen.prowe@beuth-hochschule.de

» [Anmeldung zur Informationsveranstaltung am 29. April:](#)

refugees@beuth-hochschule.de

» [Weitere Informationen: http://projekt.beuth-hochschule.de/welcome](http://projekt.beuth-hochschule.de/welcome)

Termine

Auftaktveranstaltung: 29. April 2016, 12:00–16:00 Uhr, Informationsveranstaltung, Haus Gauß, Raum B 501

Orientierungswochen: 02.–06. Mai 2016, 09:00–17:00 Uhr, Verbundwoche Fachbereich IV
16.–20. Mai 2016, 09:00–17:00 Uhr, Verbundwoche Fachbereich VII

Studium Generale: 03., 10., 17. und 24. Juni 2016, 08:00–15:45 Uhr, Problemorientiertes Lernen – Juli 2016, Leben, Arbeiten und Studieren in Deutschland

Beginn eines Fachstudiums: Oktober 2016

DRUPA 2016 – gemeinsamer Hochschulstand

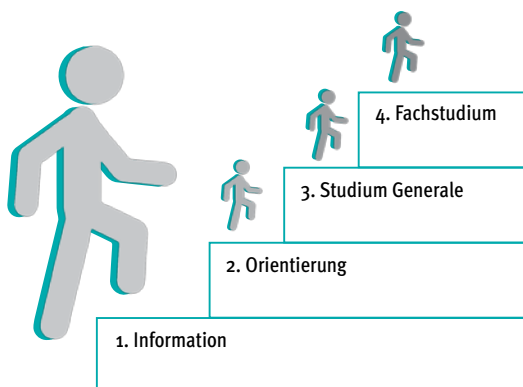
Die fünf Hochschulen der Druck- und Medientechnik Deutschlands präsentieren sich vom 31. Mai bis 10. Juni 2016 mit einem Gemeinschaftsstand auf der Print- und Mediamesse DRUPA 2016 in Düsseldorf.

Bunt, vielfältig, flexibel und quicklebendig – so zeigen sich die Bergische Universität Wuppertal, die Beuth Hochschule für Technik Berlin, die Hochschule der Medien Stuttgart, die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und die Hochschule München im innovativen Umfeld der Halle 7a am Stand B01. Mit ausgewählten Projekten entlang der Leitthemen der Messe „Green Printing“, „Intelligent Packaging“, „Functional Printing“, „3D-Printing“ und Multichannel präsentieren sich die Hochschulen als Partner der Branche. Den Messebesuchern werden Studienmöglichkeiten in persönlichen Gesprächen und Ausstellungsstücken vorgestellt. Willkommen sind aber auch Interessierte, die sich über Entwicklungen der Druck- und Medientechnik informieren möchten.

Möglich wurde der Stand durch die großzügige Unterstützung der DRUPA-Messe, der Döpfert-Stiftung sowie Sponsoren aus der Zulieferbranche.

» [Kontakt: Prof. Dr. Anne König, Tel.: 4504-5252,](#)

[E-Mail: anne.koenig@beuth-hochschule.de](mailto:anne.koenig@beuth-hochschule.de)



In einem 4-Stufen-Programm werden Geflüchtete an der Hochschule integriert

Reise ins Innere der Blackbox

Labor für Optik und Lasertechnik am Fachbereich II

Optische Technologien sind aus dem heutigen Leben kaum wegzudenken, die Medizintechnik gehört dabei zu ihren wichtigsten Anwendungsfeldern. Im Labor für Optik und Lasertechnik lernen Studierende des Studiengangs Physikalische Technik – Medizinphysik (Bachelor und Master) die Grundlagen und Anwendungsweisen optischer Geräte kennen.

Den angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren werden im Labor – überwiegend, aber nicht nur an Geräten und Beispielen aus der Medizin – die physikalischen und technischen Grundlagen der Optik und Lasertechnik vermittelt. „Der Fokus unserer Lehre liegt auf dem Verständnis der Funktionsweise der Geräte, so dass die Studierenden lernen, wie sie diese selber bauen oder optimieren können“, erklärt Laborleiterin Prof. Dr. Ingeborg Beckers. Hierzu gehört beispielsweise auch, dass die Studierenden in Projekten die Software für den Betrieb der Instrumente selbst programmieren.

Technisch erweitertes Sehen

Im Labor steht ein breites Spektrum an verschiedenen Geräten zur Verfügung. Dieses umfasst Raumlichtmodulatoren, die unter anderem in LCD-Bildschirmen und der Strahlformung bei Lasershows zur Anwendung kommen, verschiedene Spektrometer, ein konfokales Mikroskop, das hochauflösende 3D-Bilder aufnimmt, optische Tomographie und weitere optische Technologien sowie eine Reihe verschiedener Laser. Darüber hinaus sind diverse augenoptische Geräte im Labor vorhanden, anhand derer die Studierenden das optische Instrument Auge verstehen lernen.



Es muss nicht immer High-Tech sein: Optische Versuchsanordnung von und mit Professor Sommer

Die Laborübungen beinhalten auch die Nutzungsperspektive. Beispielsweise ist es wichtig zu erleben, welche Schwierigkeiten sich bei der praktischen Handhabung mit Endoskopen ergeben, um Geräteverbesserungen entwickeln zu können. Hierzu sammeln die Studierenden Operationserfahrungen an Gummibärchen, die sie minimalinvasiv

aus der Tüte heraus operieren und zerlegen. Auch für Anwendungsbereiche außerhalb der Medizin sind die im Labor verfügbaren Technologien interessant. So wurden in Kooperation mit dem Fachbereich V Lebensmitteluntersuchungen mit Infrarotspektroskopie durchgeführt, unter anderem zur Alterung von Fleisch. Raman-Messungen können zur Analyse von Kunststoffen, aber auch von organischen Materialien eingesetzt werden. Hinzu kommen optische Untersuchungen von Materialien, mit denen mechanische Spannungen sichtbar gemacht werden können.

Laser im Eigenbau

Zum Verständnis der Funktionsweise von Geräten gehören auch Versuche, bei denen die Apparate von den Studierenden selbst aufgebaut werden. „Wenn man mit einfachsten Mitteln einen Laser baut, wird das dahinter stehende Prinzip besonders anschaulich“, erläutert Prof. Dr. Georg Sommerer, der den Bereich Lasertechnik des Labors betreut. „Wir machen das darum auch sehr gern beim Girl's Day.“ Ein Teil der Laserquellen und Geräte deren Innenleben im Labor "seziert" werden, sind ausrangierte High-End Produkte aus der Industrie: Hier lernen die Studierenden an echten Bauteilen deren Sinn und Funktion für den Laserbetrieb kennen.

Im Labor entstehen aber auch für technische Anwendungen nutzbare Laser aus einfachen Komponenten. Beispielsweise wird von Studierenden ein Multikurzpuls Mikrochip Laser aufgebaut, der mit kurzen Lichtpulsen von 500 Pikosekunden (= 500 x 10⁻¹² Sekunden) zur Untersuchung von feinsten Strukturen an Oberflächen eingesetzt werden kann. Der Ultrakurzpuls-Mikrochip-Laser stellt eine miniaturisierte Alternative zu konventionellen großen Festkörperlasern dar und ermöglicht andere Wechselwirkungen als Femtosekunden- oder Nanosekunden-Laserpulse. Da die Arbeit mit Lasern schnell gefährlich werden und schwere Augenschäden verursachen kann, spielt Arbeitssicherheit im Laser-



Fotos: Fessler

Arbeit mit dem Laser erfordert Feinjustierung und Augenschutz!

labor eine große Rolle. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der der Akademie für Lasersicherheit (s. Beuth Presse 1/2015), Labormitarbeiterin Claudia Schneeweiss ist Laserschutzbeauftragte und steht gern für Fragen zum Laserschutz zur Verfügung.

Forschung

In Zusammenarbeit mit dem IFAF-Projekt QM ROCT (s. Beuth Presse 2/2015, S. 32) konnte Laborleiterin Prof. Dr. Ingeborg Beckers ein Gerät für retinale optische Kohärenztomografie (ROCT) anschaffen. Bei diesem Verfahren wird die Netzhaut (Retina) mit einem Lichtstrahl abgetastet, dessen Interferenz mit einem Vergleichsstrahl gleicher Wellenlänge die Struktur der untersuchten Netzhaut sichtbar macht. Da viele neuro-degenerativen Krankheiten (z.B. Multiple Sklerose) zu Veränderungen der Netzhaut führen, hat die ROCT Potenzial für ein schonendes und kostengünstiges Diagnoseverfahren, wenn eine effiziente Qualitätssicherung der Bilder gewährleistet werden kann. Diese war Gegenstand des abgeschlossenen IFAF-Projekts QM ROCT. Aktuell wird das automatische Qualitätsmonitoring in einem vom Bundesministerium für Wirtschaft finanzierten Folgeprojekt zur Bilddatenimplementierung in elektronischen Case Report-Formularen (Projektabkürzung: BeCRF) mit einer direkten Anwendung für klinische Studien weiterentwickelt.

Dr. Kathrin Buchholz

Sicherheitsprüfung von UV-Lampen

Mit Mitteln des Personalreferats konnte ein Gerät zur Messung von UV-Strahlen angeschafft werden. Damit können Arbeitsplätze mit UV-Lampen nach Arbeitsschutzrichtlinien klassifiziert werden. Dieser Service steht für die gesamte Hochschule zur Verfügung.

» Kontakt: Claudia Schneeweiss, Labor für Optik und Lasertechnik
E-Mail: schnee@beuth-hochschule.de, Tel.: 4504-3918

¡Buenos Días Argentina!

Studierendenaustausch mit Universität in Argentinien

Mit dem Programm I.DEAR (Ingenieure Deutschland Argentinien) fördert das Deutsch Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ CUAADAHZ) Austauschprojekte in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen der beiden Länder. Unter dem Motto „Bau und Umweltingenieurwesen in der Stadt der Zukunft“ startete im August 2015 ein I.DEAR-Projekt am Fachbereich III. Im Februar konnten die ersten Beuth-Studierenden an der Katholischen Universität von Argentinien (UCA) immatrikuliert werden, die ersten drei Studierenden der UCA wurden im März an der Beuth begrüßt.



Kick Off an der Beuth mit (v.l.n.r.) Dirk Schüller (Direktor des DAHZ), Dr. Stephan Geifes (DAAD), Prof. Dr. Monika Gross (Präsidentin der Beuth Hochschule), Daniel Polski (Botschafter der Republik Argentinien), Dr. Graciela Humbert-Lan (Direktorin des CUAADAHZ), Dra. Angeles Bruzzone (Erziehungsministerium der Republik Argentinien), Prof. Andreas Heider (FB III)

Das vollfinanzierte Projekt führt die Beuth Hochschule zusammen mit der Katholischen Universität von Argentinien (UCA) durch. Es ist auf vier Jahre angelegt und bietet pro Jahr bis zu drei Beuth-Studierenden die Möglichkeit zwei Semester an der UCA zu studieren. Teilnehmen können alle Studierenden aus den Bachelor- und Masterstudiengängen des Fachbereichs III im Umweltingenieurwesen Bau und Bauingenieurwesen. Wesentliche Voraussetzungen sind neben entsprechenden Studienleistungen auch gute Spanischkenntnisse. Die Reisekosten sowie der Aufenthalt werden über das DAHZ finanziert. Die Projektkoordination liegt bei Prof. Andreas Heider. Durch den Austausch

von Studierenden, Lehrenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern will das I.DEAR Programm die Zusammenarbeit zwischen deutschen und argentinischen Hochschulen im Bereich der Ingenieurwissenschaften stärken.

Binationale Studiengänge

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Deutsch Argentinischen Hochschulzentrums (DAHZ CUAADAHZ) mit Sitz in Bonn und Buenos Aires ist die Förderung der Entwicklung von binationalen Studiengängen mit Doppelabschluss. Auch dazu soll das I.DEAR-Programm langfristig beitragen. Für die 2015 neu bewilligten I.DEAR Projekte fand im vergangenen Ok-

tober ein zweitägiger Kick Off-Workshop an der Beuth Hochschule statt. Der Botschafter der Republik Argentinien, Daniel Polski, und Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross begrüßten 35 hochrangige Konferenzgäste aus Argentinien und Deutschland, die unter der Leitung von Dirk Schüller, Direktor der Bonner Geschäftsstelle des DAHZ, zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammengekommen waren.

Bewerbungen zur Teilnahme am Programm sind an Prof. Heider zu richten.

Prof. Dipl.-Ing. Andreas Heider, Fachbereich III

» **Anmeldung und weitere Informationen:**
projekt.beuth-hochschule.de/idear

Botschaftsattaché im Gespräch

Interview mit Dirk Schüller, Direktor des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums und deutscher Botschaftsattaché in Buenos Aires.

BEUTH PRESSE: Welche Bedeutung hat das I.DEAR-Programm für die Vertiefung der deutsch-argentinischen Beziehungen?

DIRK SCHÜLLER: I.DEAR ist ein wichtiges Programm zur Förderung der bilateralen Beziehungen beider Länder. Es wirkt auch als Einstiegsprogramm für weitere Formen der Zusammenarbeit. Die Ingenieurausbildung ist wichtig für Industrie und Wirtschaftswachstum beider Länder.

Das Programm zielt auf eine institutionelle Vernetzung der Ausbildungseinrichtungen, zunächst durch ein organisiertes Studienangebot im Rahmen der vorhandenen Studiengänge: Heimat- und Gasthochschule stellen gemeinsam einen Antrag, wählen die für die Austauschstudierenden geeigneten Lehrveranstaltungen aus und

unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung, die die Anerkennung der Studienleistungen und Gebührenfreiheit absichert. Langfristiges Ziel ist die Etablierung gemeinsamer Studiengänge mit dem Erwerb der Abschlussgrade beider Hochschulen.

Dabei sind die Unterschiede zwischen den beiden Ländern zu beachten: In Deutschland existieren Bachelorstudiengänge mit drei bis vier Jahren Studiendauer und daran anschließende Masterstudiengänge. In Argentinien hingegen dauert das Ingenieurstudium bis zum ersten Studienabschluss fünf Jahre.

BEUTH PRESSE: Welche nachhaltigen Nutzen haben die deutsch-argentinischen Projekte?

DIRK SCHÜLLER: In Argentinien gibt es eine Vielzahl an Produktionsstätten deutscher Unternehmen. Sie alle brauchen Ingenieurinnen und Ingenieure, die im Idealfall eine biculturelle Qualifikation mitbringen, also deutsche und spanische Sprachkenntnisse sowie Verständnis für die jeweils andere Kultur. Hier

bietet das I.DEAR-Programm ein maßgeschneidertes Angebot.

BEUTH PRESSE: Was wurde bis jetzt erreicht?

DIRK SCHÜLLER: Obwohl das DAHZ erst 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, werden in I.DEAR und den anderen Programmen bereits 43 deutsche und argentinische Hochschulen gefördert. Das ist eine erstaunlich hohe Zahl in nur drei Jahren.

BEUTH PRESSE: Was wünschen Sie sich perspektivisch von der Umsetzung des Programms?

DIRK SCHÜLLER: Langfristig wünsche ich mir die Entwicklung binationaler Ingenieurstudiengänge, insbesondere auch im Bachelorbereich. Das ist kompliziert, aber lösbar. Außerdem sollte es auch in dualen Studiengängen eine Möglichkeit geben, Auslandserfahrung erwerben zu können. Vielen Dank für das Gespräch.

Lucia Saviceva/Dr. Kathrin Buchholz

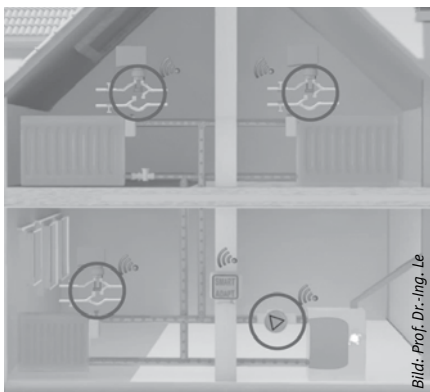
Intelligenzschub für die Heizung

Technologieentwicklung im Projekt InnoHeat

Mehr als ein Viertel des gesamten Energieverbrauchs wurde 2014 für Raumwärme aufgewendet. Entsprechend hoch ist das Energieeinsparpotenzial im Gebäudebereich. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Effizienz des jeweiligen Heizungssystems, die wesentlich vom optimalen Zusammenspiel der verschiedenen Systemkomponenten abhängt. Hier setzt das Forschungsprojekt InnoHeat von Prof. Dr. Huu-Thoi Le am Fachbereich IV an.

Optimierungsmaßnahmen im Heizungssystem sind bei Neubauten und größeren Sanierungsprojekten Pflicht. Dabei werden in der Regel einmalig – und somit statisch – die verschiedenen Systemkomponenten eingestellt: ein hydraulischer Abgleich des Zuflusses zu den Heizkörpern, eine Anpassung der Umwälzpumpe und die Einstellung der Heizkurve, also der Vorlauftemperatur des Kessels in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen. Das Problem: Da exakte Daten zur Heizlast- und Rohrnetzrechnung oft nicht vorhanden sind, sind die Einstellungen oft fehlerhaft oder werden aus Vorsicht zu hoch vorgenommen. Hinzu kommt, dass die Einstellungen anhand der Auslegungsbedingungen vorgenommen werden, die im realen Betrieb jedoch kaum vorkommen. Die Folge: Die Heizsysteme arbeiten nicht optimal, es wird mehr Energie verbraucht als nötig.

Bereits vor seinem Ruf an die Beuth Hochschule hatte Prof. Dr. Huu-Thoi Le bei seinem damaligen Arbeitgeber ein Verfahren für einen automatisierten hydraulischen Abgleich von Heizungsanlagen entwickelt, das 2012 auf den Markt gebracht wurde (siehe *Beuth Presse 3/12*). Mit dem Projekt InnoHeat,

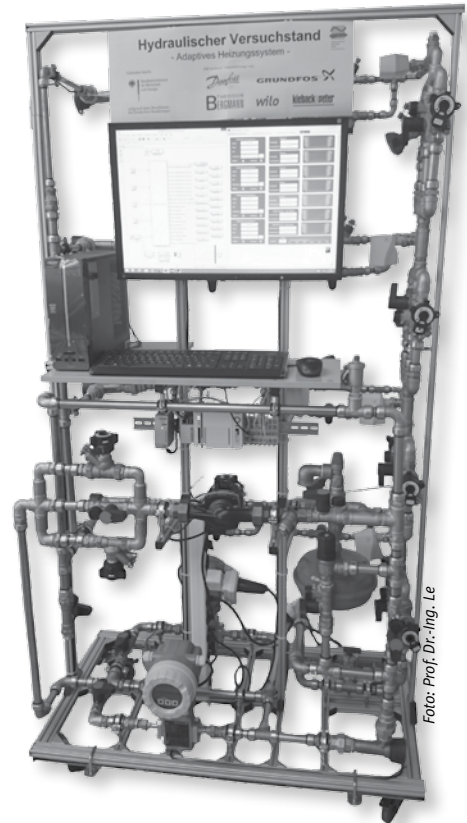


Beispiel für den permanentem hydraulischen Abgleich durch SmartAdapt. Die erforderlichen Hubbegrenzungen werden durch SmartAdapt ermittelt und an die Stellantriebe gesendet. Wenn erforderlich, kann auch die Pumpenleistung reduziert werden.

das im Bereich „Neue Technologien“ des Programms „EnOB – Forschung für Energieoptimiertes Bauen“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird, geht er nun weiter und entwickelte eine ganzheitliche Steuerung, mit der ein Heizungssystem im laufenden Betrieb optimiert werden kann.

Adaptives Heizungssystem

Das InnoHeat-Team entwickelt hierzu ein neuartiges adaptives Heizungssystem, bei dem die zentralen Komponenten Kessel, Pumpe und Thermostatventile über eine zentrale Regeleinheit miteinander kommunizieren und interagieren. Damit können im laufenden Betrieb ein automatischer hydraulischer Abgleich vorgenommen sowie die Pumpenleistung und die Heizkurve stets dem aktuellen Bedarf angepasst werden. „Mit diesem ganzheitlichen Regelungskonzept und der Gesamtsystembetrachtung können insbesondere bei älteren Gebäuden Energieeinsparungen von bis zu 25% realisiert werden“, erläutert Prof. Le. Bis zu einem marktreifen Produkt sind jedoch noch einige Schritte zu gehen, denn das Forschungsteam entwickelt eine vollkommen neue Technologie. Die Innovation liegt dabei in der Steuerung, die sich automatisch an Veränderungen der Nutzungsverhältnisse anpasst, so dass das Heizungssystem wirklich adaptiv ist. Die Nutzer/-innen eines Gebäudes können dann für jeden Raum eingeben, welche Temperatur sie zu welcher Zeit haben möchten. Für die optimale Abstimmung der Komponenten soll das Steuerungssystem an den unterschiedlichen Bedingungen lernen und selbst auf Veränderungen reagieren. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Integration neuer Hardwarekomponenten. Ziel ist, dass die innovative Technologie nicht nur bei neuen Heizungsanlagen eingesetzt werden kann, sondern dass auch bestehende Anlagen damit aufgerüstet werden können.



Auch am hydraulischen Prüfstand wird der intelligente Algorithmus getestet.

Intelligente Steuerung

Ausgangspunkt der Forschungsaktivitäten von Prof. Le und den Projektmitarbeitern Raimo Kuntsche und Jan Polowczyk waren daher theoretische Untersuchungen. So wurde zunächst das gesamte Heizungssystem einschließlich seiner Anlagenkomponenten modelliert. Mit Hilfe der so geschaffenen gekoppelten Gebäude- und Anlagensimulation wurde anschließend ein spezieller Regelalgorithmus entwickelt, der nun vom Forschungsteam in dieser virtuellen Umgebung eines fiktiven Gebäudes getestet und verfeinert wird.

Das Simulationsmodell wird nach und nach um weitere Räume erweitert. Alle Adaptionsfunktionen und weitere Optimierungsmöglichkeiten sollen validiert werden. Dazu wird das neue System mit konventionellen Systemen verglichen, um die jeweils erzielbare Energieeinsparung zu ermitteln. Darüber hinaus wird der intelligente Algorithmus an einem hydraulischen Prüfstand getestet.

„Die vorliegenden Ergebnisse der Simulationen sind vielversprechend“, freut sich Prof. Le. Der nächste große Schritt zur praktischen Erprobung in einem realen Gebäude ist in Planung. Und natürlich denkt der findige Beuth-Professor über ein Folgeprojekt nach.

red/KB

Richtigstellung: Bei der Berichterstattung zum Research Day in der letzten Ausgabe der Beuth Presse (2/2015, S. 13) wurde das InnoHeat-Projekt zur Entwicklung eines Adaptiven Heizungssystem leider in der Darstellung mit dem IFAF-Projekt HeatMap vermengt. Dafür möchten wir uns entschuldigen und richtig stellen, dass es sich um zwei unabhängig voneinander stehende Projekte mit jeweils eigener Finanzierung und unterschiedlichen Projektleitern handelt.

Präferenzen bei Arbeitgeberwahl

Forschungsprojekt „MitCSR – Mitarbeiter finden und binden“

Für welchen Arbeitgeber möchte ich nach Abschluss meines Studiums arbeiten? Was ist mir bei meinem zukünftigen Arbeitgeber wichtig? Ist eine gute Work-Life-Balance wichtiger als ein hohes Gehalt? Oder sollte mein Unternehmen vielmehr die Interessen der Gesellschaft und der Umwelt umfassend in sein unternehmerisches Handeln integrieren?



Grafiken: Müller/Forschungsprojekt „MitCSR“

Mit diesen Fragen beschäftigen sich Prof. Dr. Andreas Deckmann und Franziska Freudenberger (M.A.) am Fachbereich I im Rahmen des laufenden Forschungsprojekts „MitCSR – Mitarbeiter finden und binden“, ein gemeinsames Projekt der Beuth Hochschule und der HWR (mit Prof. Dr. Silke Bustamante, Prof. Dr. Andrea Pelzeter, Dipl.-Soz. Rudi-Ehlscheidt). Gefördert wird das Projekt durch das Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF). Zusätzlich sind Praxispartner des Berliner Dienstleistungssektors eingebunden, bei denen Führungskräfte und Mitarbeitende zu den oben genannten Fragen und weiteren CSR-Aspekten in Einzel- und Fokusgruppeninterviews befragt wurden

for Talents“ bestimmt die Attraktivität eines Arbeitgebers oftmals darüber, ob sich ein potenzieller Mitarbeitende für dieses Unternehmen als Arbeitgeber bewerben, entscheidet und letztlich auch an diesen bindet.

Im Projekt „MitCSR“ wird untersucht, was einen attraktiven Arbeitgeber konkret auszeichnet und wie sich dieses auf das Finden und Binden von Mitarbeitenden auswirkt.

CSR-Kriterien versus Arbeitsplatz- und Unternehmens-Kriterien

Die Arbeitgeberattraktivität wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Dazu zählen arbeitsplatzbezogene Kriterien wie

Unternehmensführung. Die Auswirkungen dieser CSR-Aktivitäten auf die Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden stehen in der Untersuchung im Projekt „MitCSR“ im Fokus. Ziel des Projekts „MitCSR“ ist es, Präferenzen von arbeitsplatzbezogenen und unternehmensbezogenen Kriterien sowie CSR-Kriterien zu identifizieren, die eine positive Wirkung auf die Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern haben. Dazu werden in qualitativen und quantitativen Erhebungen die CSR-Aktivitäten der Unternehmen, die interne und externe CSR-Kommunikation und die CSR-Wahrnehmung untersucht. Die Erhebungen werden einerseits bei Studierenden sowie bei Führungskräften und Mitarbeitern der Praxispartner durchgeführt.

Gesellschaftliches und umweltorientiertes Engagement nachrangig

Die Interviews sowie die laufenden Befragungen bei Studierenden und Mitarbeitenden zeigen bereits eine erste Tendenz: Gesellschaftliches Engagement und verstärkte umweltorientierte Maßnahmen spielen bei der Rekrutierung und Bindung keine allzu große Rolle. Vielmehr entscheiden Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitsklima, faire Bezahlung und Arbeitsbedingungen sowie Zukunftsfähigkeit und Stabilität des Unternehmens über die Bewerbung und den Verbleib bei einem Arbeitgeber. Damit haben mitarbeiterbezogene Aspekte eine deutlich höhere Bedeutung bei der Rekrutierung und Bindung, als die übergeordnete gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen.

Franziska Freudenberger und Prof. Dr. Andreas Deckmann, Fachbereich I

» [Aktuelle Informationen und Ergebnisse unter: www.mitcsr.de](http://www.mitcsr.de)



Forschungsteam und Praxispartner im Projekt „MitCSR“ (v.l.n.r.): André Kranjac (Mastiok), Rudi Ehlscheidt, Prof. Dr. Andreas Deckmann, Prof. Dr. Andrea Pelzeter, Prof. Dr. Silke Bustamante, Romy Steinmann (BIM), Franziska Freudenberger, Claudia Marr (ALBA/Interseroh), Klaus Pankau (WISAG), Kathrin Schultz (tjfbg)

Bedeutung der Arbeitgeberattraktivität im „War for Talents“

Für Unternehmen stellt es zunehmend eine Herausforderung dar, Mitarbeiter zu rekrutieren und dauerhaft zu binden. Kleine und mittlere Unternehmen sind hier gegenüber großen und bekannten Unternehmen oftmals im Nachteil. Für Unternehmen wird es also immer wichtiger, als attraktiver Arbeitgeber auf sich aufmerksam zu machen. Im „War

Arbeitsklima oder Aufgabeninhalt sowie unternehmensbezogene Kriterien wie Standort oder Internationalität. Dazu zählt laut einiger wissenschaftlicher Studien auch Corporate Social Responsibility (CSR). CSR steht für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen. Im Projekt „MitCSR“ sind fünf Dimensionen definiert, in denen CSR-Aktivitäten übernommen werden können: Mitarbeiter, Markt, Umwelt, Gesellschaft und

Informationsveranstaltung

Das 14. Nachhaltigkeitsforum findet unter dem Motto „Mit CSR – Mitarbeiter finden und binden“ statt.

















Präsentiert werden dabei erste Ergebnisse und die Besucher sind anschließend zur Diskussion einladen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des 14. Nachhaltigkeitsforums des INa (Institut für Nachhaltigkeit der HWR Berlin) am Mittwoch, 11. Mai 2016, von 17:00 bis 19:00 Uhr, in der HWR Berlin auf dem Campus Schöneberg, statt.

» [Programm und Anmeldung unter: www.mitcsr.de](http://www.mitcsr.de)

Dekanate mit neuen Gesichtern

Zum Start in das Sommersemester 2016

Fachbereich I	Fachbereich II	Fachbereich III	Fachbereich IV
 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Dr. Werner Ullmann Betriebswirtschaftslehre, Logistik</p>	 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch Medizinische Strahlungsphysik</p>	 <p>DEKANIN</p> <p>Prof. Dr. Immelyn Domnick Geoinformation, Kartographie und Geographie</p>	 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Kai Kummert Facility Management in der Immobilienwirtschaft</p>
 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Dr. Hans Schmitz Betriebswirtschaftslehre, Controlling</p>	 <p>PRODEKANIN</p> <p>Prof. Dr. Ulrike Grömping Wirtschaftsmathematik</p>	 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Andreas Heider Baukonstruktion, Technisches Darstellen, CAD, Bauphysik</p>	 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Gerd Sedelies Architektur: Freie Darstellung</p>
Fachbereich V	Fachbereich VI	Fachbereich VII	Fachbereich VIII
 <p>DEKANIN</p> <p>Prof. Dr. Diana Graubaum Lebensmittelmikrobiologie</p>	 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Dr. Wolfgang Kessler Automatisierungstechnik</p>	 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Dr. Thomas Reck Elektrische und elektronische Messtechnik</p>	 <p>DEKAN</p> <p>Prof. Dr. Andreas Goldmann Energie- und Umwelttechnik</p>
 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Dr. Steffen Prowe Mikrobiologie</p>	 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Dr. Martin von Löwis Software-Entwicklung</p>	 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz Design mechatronischer und optischer Systeme</p>	 <p>PRODEKAN</p> <p>Prof. Dr. Paul-Ulrich Faust Werkstofftechnik</p>

Druckfrisch

Bücher von Lehrenden der Beuth Hochschule

Die vielfältigen Aktivitäten von Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten der Beuth Hochschule schlagen sich auch in zahlreichen Veröffentlichungen nieder. Hier werden aktuelle Buchpublikationen von „Beuthianern“ vorgestellt.

Standardwerke im Bauwesen

Unter Mitwirkung von Beuth-Professor Eddy Widjaja (Fachbereich III) ist von den vom Leipziger Professor Dr. Klaus Holschemacher herausgegebenen praxiserprobten Nachschlagewerken Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure und Entwurfs- und Konstruktionstafeln für Architekten kürzlich die jeweils 7. Auflage erschienen.

Kompakte Informationen für Architekten

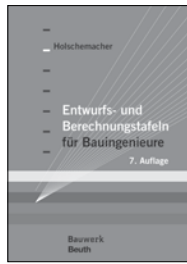


Mit den Entwurfs- und Konstruktionstafeln erhalten Architekten und Planer speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Informationen: übersichtlich, kompakt und praxisorientiert. Für die 7. Auflage wurden die Beiträge vollständig überarbeitet und dem aktuellen Stand von Technik und Gesetzgebung (Eurocodes; EnEV) angepasst. Die überarbeiteten ATV 2015 zur VOB 2012 werden ebenfalls berücksichtigt. Neu aufgenommen wurde ein Beitrag zu Building Information Modeling (BIM). Die Kapitel Befestigungstechnik und Brandschutz wurden völlig neu konzipiert. Das Themenspektrum der Beiträge umfasst zahlreiche Aspekte des Bauens wie Baustoffe, Baukonstruktion, Tragwerksplanung etc. ebenso wie rechtliche Themen und Honorarordnungen.

Klaus Holschemacher (Hrsg.): **Entwurfs- und Konstruktionstafeln für Architekten**, Beuth Verlag Berlin, 7. aktualisierte Auflage 2015, 1.408 S., Gebunden, 44,00 €, ISBN 978-3-410-25040-1

Klaus Holschemacher (Hrsg.): **Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure**, Beuth Verlag Berlin, 7. aktualisierte Auflage 2015, 1.408 S., Gebunden, 49,00 €, ISBN 978-3-410-25044-9

Nachschlagewerk für das Bauingenieurwesen



Auch die Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure liegen in siebter, vollständig aktualisierter Auflage vor. Übersichtlich in einzelne Kapitel gegliedert, stellt das Nachschlagewerk Grundlagen und Hilfsmittel sowohl

für die Berechnung als auch für den Entwurf von Baukonstruktionen bereit. Zahlreiche Zahlenbeispiele erleichtern das Verständnis. Alle Kapitel des Tabellenwerks wurden überarbeitet und an den neuesten Stand der Normung angepasst. Die aktuellen Entwurfs- und Berechnungstafeln berücksichtigen auch neue Erkenntnisse bei der Anwendung der Eurocodes und der EnEV-Novellierung. Neu aufgenommen wurde ein Kapitel zum Thema Building Information Modeling – BIM, die Bereiche Befestigungstechnik und Brandschutz wurden grundlegend überarbeitet.

Klaus Holschemacher (Hrsg.): **Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure**, Beuth Verlag Berlin, 7. aktualisierte Auflage 2015, 1.408 S., Gebunden, 49,00 €, ISBN 978-3-410-25044-9

Forum GeoBau Band 6



Als Band 6 des Forum GeoBau, der Schriftenreihe des Fachbereichs III, ist die Dissertation von Beuth-Professor Ronny Schomacker erschienen, die er im Fach Geographie an der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen hat. Die Arbeit befasst sich mit der geomorphologischen Entwicklung der Nieder-

lausitzer Landschaft, von der letzten Eiszeit bis zum Umbau durch den Menschen. Dafür werden Geländebeobachtungen, Höhenmodelle, geologische und archäologische Befunde ausgewertet und in über 65 farbigen Karten und 35 weiteren Abbildungen dargestellt. Diskutiert werden die Brandenburger Eisrandlage und ihr Hinterland sowie die Hinterlassenschaften und Entwicklung der Schmelzwasser vom Baruther Urstromtal bis zur Inbetriebnahme des Berliner Urstromtales. In der Fachwelt sind die umfassenden Untersuchungen und Ergebnisse als Durchbruch anerkannt worden.

Ronny Schomacker: **Die Niederlausitz. Geomorphologische Untersuchungen zu jung-quartären Landschaftsentwicklung**. Forum Geo-Bau, Herausgeber: Fachbereich III Bauingenieur- und Geoinformationswesen der Beuth Hochschule für Technik Berlin, Band 6, Shaker Verlag Aachen 2015, 268 Seiten, 100 Abbild., 49,80 €, ISBN: 978-3-8440-3965-8

Tagungsband Lebensmitteltechnologie



Die Beiträge zur Frühjahrstagung des Studiengangs Lebensmitteltechnologie zum Enzymeinsatz in Lebensmitteln sind in einem von Beuth-Professor Dr. Robert Kabbert herausgegebenen Band erschienen. Das

in der Öffentlichkeit durchaus kontrovers diskutierte Thema wurde im Rahmen der Tagung aus verschiedenen Perspektiven – Hersteller von Enzymen, Anwender von Enzymen in der Lebensmittelindustrie und der Lebensmittel-forschung – beleuchtet. Die Beiträge behandeln zudem die Anwendungen in einem breiten Spektrum von Lebensmitteln.

Robert Kabbert (Hrsg.): **Enzymeinsatz in Lebensmitteln**, Mironde Verlag Niederfrohna, ISBN: 978-3-937654-92-8

» Weitere Informationen: Prof. Dr. Robert Kabbert, kabbert@beuth-hochschule.de

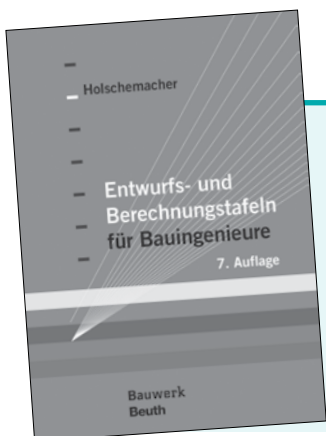
Gewonnen

Den Band „Energieökonomisch Wohnen“ gewann Gerd Wagner. Über die drei verlostten Bände „Mission Masterplan“ können sich Melanie Hentrich, Lucia Saviceva und Simon Liebelt freuen. Herzlichen Glückwunsch!

Buchverlosung

Die Beuth Presse verlost ein Exemplar der Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure. Der „Hölschemacher“ ist so konzipiert, dass er allen im Hochbau Tätigen wertvolle Informationen liefert. Wer das Buch gewinnen möchte schreibt bitte bis zum 15. Juni eine E-Mail an: presse@beuth-hochschule.de

Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/-innen die Arbeitsstelle.



In den Schulferien zum Schnupperstudium Studentin auf Probe

35 Schülerinnen aus Berlin und Brandenburg konnten beim diesjährigen Schnupperstudium im Februar einen Einblick in die Beuth Hochschule nehmen.

Auf dem Programm standen eine spannende Vorlesung: „Vom Wedding zum Weddelmeer“ (vom Ersten Vizepräsidenten Prof. Dr. Hans Gerber), die von den jungen Frauen mit wachen und neugierigen Blicken verfolgt wurde, und die Teilnahme an Praktika in Laboren der Studiengänge Elektrotechnik,

Ziel des seit 2002 jährlich stattfindenden Schnupperstudiums ist es, junge Frauen in der beruflichen Orientierungsphase zu unterstützen und sie im besten Fall für das Studium eines MINT-Fachs zu begeistern, aber auch dazu beizutragen, eine falsche Studienwahl schon früh zu verhindern. Dass diese Bemühungen Früchte tragen, zeigte sich im Resümee mehrerer Schülerinnen, die sich am Ende der Veranstaltung ein Studium eines für sie bis dahin völlig unbekanntes Studiengangs vorstellen konnten. Die Schnupper-



Sichtlich zufriedene „Studentinnen auf Probe“ mit ihrem erstellten Themin

Echo und Dank – Feedback einer Schülerin

Es war toll, wie begeistert und freudig ihre Kollegen in den Laboren mit uns die Versuche durchgeführt haben (die sehr interessant waren) und wie sie uns alle Fragen und noch mehr beantwortet und erzählt haben. Dass man nicht nach dem „Warum“ fragen musste, sondern der Wissensdurst von selbst gestillt wurde, indem sie alles sehr ganzheitlich erklärt haben. :-) Danke! Magdalena Harnisch

Verfahrenstechnik, Theatertechnik und Lebensmitteltechnik. Die Schülerinnen konnten sich bei einer Studienberatung über die verschiedenen Studiengänge und das Bewerbungsverfahren informieren. Dieses Angebot wurde lebhaft angenommen und die vielen Fragen der Schülerinnen sprechen von eindeutigem Interesse an einem technischen Studium und an der Beuth Hochschule.



Interessierte Schülerinnen im Labor für Thermische Verfahrenstechnik bei Laboringenieur Manfred Marks

tage können auch dazu beitragen, die relativ hohen Abbrecherquoten in den technischen Studiengängen zu reduzieren. Sie ergänzen damit die Programme wie „Ferien im Hörsaal“ und „Miet den Prof“, an denen jährlich viele Schüler/-innen teilnehmen und so schon früh an die Hochschule gebunden werden.

Ein Dank geht an alle Beteiligten Prof. Dr. Hans W. Gerber (VP1), Angelika Winter-Krisleit (FB VIII), Ali Housein (FB VIII), Manfred Marks (FB VIII), Prof. Dr. Tassilo Seidler (FB V) und Prof. Dr. Sven Tschirley (FB VII), ohne deren Engagement die Veranstaltung nicht hätte stattfinden können.

Claudia Schneeweiss, Projekt Mädchen und Technik und Annika Wolter, Netzwerk Schule Hochschule

LunchTalks@Beuth

Last winter semester President Gross initiated the new series of LunchTalks@Beuth. These open-invitation talks are 30-minute events offered during Wednesday lunch breaks, thus enabling everyone of the Beuth community to attend. Presentations last 15-20 minutes with additional time provided for questions and discussions. Presentations concern captivating topics regarding Education, Society, Business, Science and Engineering. Everyone – students, administrative staff, and university teachers – is cordially invited to attend.

Prof. Gross addressed the topic of “Accreditation of Degree Programs vs. System Accreditation”. She explained that many in the Beuth Community are not aware that beyond the traditional path to accreditation for a degree program by an external body – the so-called “Program Accreditation” – there is an alternative path now available called “System Accreditation”. System Accreditation affords the university greater authority and self-determination in carrying out the accreditation process. As each approach has its strengths and weaknesses, the university needs to carefully consider which path to take in attaining accreditation for any particular degree program.

» All past LunchTalks are available online as videos with the corresponding transparencies employed:
<https://projekt.beuth-hochschule.de/lunchtalk>

LunchTalks in the summer semester (all 11:40-12:10 in B 032):

Wednesday, May 4th

More Radiation, Less Cancer? – Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch – Dean of Dept. II, Laboratory Director of Medical Radiation Physics and Imaging

Wednesday, June 1st

Business Ethics, an Oxymoron? How Dirty Are Business Ethics? – Prof. Dr. Matthias Schmidt – Professor of Management in Dept. I, Managing Director of the Institute for Value-Based Management (IWU Berlin)

Wednesday, July 6th

Attaining Greater Success Through “Agile Learning” – Prof. Dr. Florian Schindler – Managing Director of the Distance Learning Institute (FSI), background in Chemistry and Biotechnology

» Further information on planned lunch talks: <http://projekt.beuth-hochschule.de/lunchtalk/planned-lunchtalksbeuth>

Neu berufen



Foto: fotowedel

Fachbereich II
Prof. Dr. Marc Kirch
Technomathematik

Zwischen den Welten

Prof. Dr. Marc Kirch wurde zum Wintersemester 2015/16 für das Fachgebiet Technomathematik an den Fachbereich II berufen. Der im Ruhrgebiet aufgewachsene Physiker schloss sein Studium 2002 an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er anschließend in einem sehr abstrakten Gebiet im Grenzgebiet der mathematischen und theoretischen Teilchenphysik promovierte. Nach der Promotion wagte er den Sprung in die angewandten Wissenschaften und entwarf bei der Firma Carl Zeiss SMT optische Systeme, die für die Herstellung von Mikrochips eingesetzt werden. Neben dem Gedanken an den sehr breiten Einsatz der von ihm entworfenen Systeme, befriedigte ihn bei dieser Arbeit, dass er sich ganz neue Gebiete der angewandten Mathematik erschließen konnte.

2010 wechselte er an die staatlich anerkannte private Fachhochschule Wedel, um die akademische Welt und die angewandte Mathematik miteinander zu verbinden. An der Beuth Hochschule möchte er zunächst eine gute Basis für seine Lehrveranstaltungen schaffen. Mittelfristig würde er sich gerne mit Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen für gemeinsame Forschungsaktivitäten vernetzen, wofür er als breit aufgestellter Mathematiker viele Anknüpfungspunkte sieht. Eine persönliche Herausforderung nach dem Umzug ist die Suche nach einer geeigneten Joggingstrecke in der Berliner Innenstadt. Weiteren Ausgleich findet Prof. Kirch bei Science Fiction und anderer Literatur.



Foto: Privat

Fachbereich II
Prof. Dr. Hartmut Wesenfeld
Technische Chemie

Beuth im Blut

Prof. Dr. Hartmut Wesenfeld trat im September 2015 eine Professur für Technische Chemie am Fachbereich II an und ist seitdem im Labor für Chemische und Pharmazeutische Technologie tätig. Der gebürtige Berliner studierte Chemie an der TU Berlin. Von 1989 bis 1994 war er am Institut für Technische Chemie der TU Berlin als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Lehraufgaben tätig und promovierte dort 1993 mit einer Arbeit zum Aufbau einer Oligomerisationsanlage. Anschließend arbeitete er bis September 2001 als leitender Verfahrenstechnik- und Projektingenieur bei der UCB Umwelt Consult Berlin GmbH, wo er diverse Projekte zur Abwasserbehandlung und Klärwerksplanung betreute. Im Oktober 2001 wurde er Handlungsbevollmächtigter und Leiter der Abteilung „International Consulting“ bei p2m, dem Nachfolgeunternehmen der UCB. In diesem Rahmen leitete er unter anderem Projekte im Iran, Bahrain und Aserbaidschan.

Außerdem betreute er Praktika, Erasmus-Studierende sowie Bachelor- und Masterarbeiten und lehrte 2014 und 2015 als Lehrbeauftragter an der Beuth. Im Rahmen seiner Professur möchte er – neben guter Lehre – Drittmittelprojekte realisieren.

Mit dem Wechsel an die Beuth Hochschule tritt Hartmut Wesenfeld in die Fußstapfen seines Vaters, der Professor für Elektrotechnik an der TFH Berlin war. Er ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und findet Ausgleich beim Joggen und Skifahren.



Foto: Privat

Fachbereich III
Prof. Dr. Benny Selle
Hydrologie und Gewässerschutz

Wasserwirtschaft

Im Oktober 2015 wurde Prof. Dr. Benny Selle für das Fachgebiet Hydrologie und Gewässerschutz an den Fachbereich III berufen. Der in Sachsen-Anhalt geborene Wissenschaftler ging auf ein Sportgymnasium und studierte nach dem Abitur Geographie mit den Nebenfächern Geologie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Leipzig. Anschließend forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bayreuth in einem BMBF-Projekt zur Stickstoffdynamik in Böden und promovierte über Modellierungen in der Bodenhydrologie. Die kommenden fünf Jahre war er als Wissenschaftler für Hydrologie und Systemmodellierung in anwendungsorientierten Forschungsvorhaben an einem Institut des Bundestaates Victoria in Australien tätig. 2010 kehrte er nach Deutschland zurück, forschte am Water & Earth System Science Competence Cluster in Tübingen und lehrte an der Universität Tübingen, wo er 2014 für Hydrologie und Hydrogeologie habilitiert wurde.

Anschließend war er bis zu seiner Berufung an die Beuth Hochschule am Institut für Erd- und Umweltwissenschaften der Universität Potsdam tätig. Als Professor hat er sich vorgenommen in Forschung und Lehre entscheidende Beiträge zum Thema nachhaltige Wasserbewirtschaftung in urbanen Räumen zu leisten. Privat ist der Vater zweier Kinder Italien besonders verbunden, da seine Frau aus diesem Land stammt. Er verbringt gern Zeit mit seiner Familie, Sport und Kochen.



Foto: Privat

Fachbereich IV
Prof. Petra Vondenhof-Anderhalten
Entwerfen

Gebäude sprechen lassen

Im September 2015 wurde Prof. Petra Vondenhof-Anderhalten für das Fach Entwerfen im Studiengang Architektur am Fachbereich IV berufen. Nach dem Architekturstudium an der RWTH Aachen verlegte die gebürtige Aachnerin ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt nach Berlin, wo sie nach Stationen in verschiedenen Büros 1993 gemeinsam mit ihrem Mann das Büro Anderhalten Architekten gründete. Ein Schwerpunkt von Anderhalten Architekten ist die Sanierung und Umnutzung von repräsentativen und räumlich komplexen, denkmalgeschützten Gebäuden, mit dem Ziel eines mit einfachen und reduzierten Mitteln verwirklichten Dialogs zwischen Alt und Neu, einer baulichen Synthese von High-Tech und Historie.

Zu den erfolgreich realisierten Projekten gehören unter anderem die Uferstudios für zeitgenössischen Tanz im Wedding. Darüber hinaus war Petra Vondenhof-Anderhalten bis zum Jahr 2000 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Städtebau, Baukonstruktion und Entwerfen der TU Berlin tätig. Seit 2009 nimmt sie kuratorische Aufgaben in der BDA Galerie Berlin wahr. Von 2013 bis 2015 hatte sie eine Vertretungsprofessur an der RWTH Aachen inne. Zentral für ihr Selbstverständnis ist das unbedingte Zusammengehören von Theorie und Praxis in ihrer Arbeit. Ausgleich findet die Architekturprofessorin und Mutter von zwei Kindern bei Ausdauersportarten, Literatur, Musik und Science-Fiction-Filmen.



Foto: Scherm

Fachbereich V
Prof. Dr. Simone Peschke
Lebensmitteltechnologie

Geschmacksexpertin

Prof. Dr. Simone Peschke bekleidet seit dem Wintersemester 2015/16 eine Professur für Lebensmitteltechnologie am Fachbereich V. Die Lebensmittelchemikerin promovierte nach ihrem Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Ernährungswissenschaften der Akademie der Wissenschaften mit Grundlagenforschungen zur Maillard-Reaktion, die das Aroma von gerösteten, gebratenen und gebackenen Speisen wesentlich beeinflusst. Es folgten drei Jahre als wissenschaftliche Assistentin an der Humboldt-Universität. Anschließend war Simone Peschke über zwanzig Jahre erfolgreich in verantwortlichen Positionen der Lebensmittel- und chemischen Industrie tätig, wobei die Entwicklung von Aromen, natürlichen und funktionalen Zutaten einen wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkt darstellten.

Den Beuth-Studierenden möchte Prof. Peschke Prozesse und Abläufe aus dem industriellen Umfeld vermitteln und sie an anwendungsorientierten Forschungsprojekten teilhaben lassen. Inhaltlich wird dies die Produktentwicklung von Lebensmittel-Inhaltsstoffen mit gesundheitlich funktionalen und sensorischen relevanten Eigenschaften und deren Einsatz in Lebens- und Nahrungsergänzungsmitteln einschließen. Persönlich sucht die Mutter von zwei erwachsenen Kindern immer die Balance zwischen Beruf, Familie und Freunden und findet Ausgleich bei Lesen, Yoga, gutem Essen, Reisen und Wandern.



Foto: Privat

Fachbereich VI
Prof. Dr. Patrick Godefroid
Informatik in interaktiven Medien

Back to Beuth

Zwar lehrt und forscht Patrick Godefroid erst seit September 2015 am Fachbereich VI, wo er die Professur für Informatik in interaktiven Medien innehat, doch unbekannt ist ihm die Beuth keineswegs: Er hat hier selbst studiert und im Jahr 2000 sein Ingenieurdiplom erworben. So ist die Professur für den gebürtigen Berliner auch eine Rückkehr an die Alma Mater nach über 15 Jahren erfolgreicher Berufspraxis in Industrie und Wissenschaft. Diese sammelte er zunächst als Softwareentwickler, Projektleiter und Produktmanager in zwei erfolgreichen Startup-Unternehmen – einer Internetagentur, die heute zu einem Marktführer im Bereich der Suchmaschinenoptimierung gehört, sowie in einem Unternehmen für mobile Navigationssysteme. Im Anschluss an ein Elternzeit-Jahr forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute of Electronic Business in Berlin, wo der Vater von drei Kindern 2012 mit einer Arbeit über mobile standortbezogene Onlinewerbung promoviert wurde.

Erfahrungen als Professor konnte er bereits an der Hochschule der Medien in Stuttgart sammeln, wo er vor seinem Ruf nach Berlin drei Jahre die Professur für Digitale Medienproduktion innehatte. An der Beuth möchte er den Studierenden der Druck- und Medientechnik eine fundierte Grundausbildung in der Informatik bieten, mit Schwerpunkten im Bereich der Programmierung von Internetanwendungen und mobilen Apps für Smartphones und Tablets.

Neu berufen



Foto: Hildebrand

Fachbereich VI
Prof. Dr. Kristian Hildebrand
Grafisch-Interaktive Systeme

Virtuelle Welten

Das Fachgebiet „Grafisch-Interaktive Systeme“ wird seit dem Wintersemester 2015/16 von Prof. Dr. Kristian Hildebrand betreut. Im Rahmen seines Studiums der Mediensysteme an der Bauhaus Universität Weimar studierte er zehn Monate an der University of British Columbia in Vancouver. Seine Diplomarbeit fertigte er am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken an. Nach dem Studienabschluss arbeitete er mehrere Jahre als Software-Entwickler mit den Schwerpunkten interaktive Multimediaanwendungen, Programmierung von Spielen, Echtzeitsimulationen und Webapplikationen. Darüber hinaus war er Mitbegründer von kunstmatrix.com. Ab 2008 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Computer Graphics der TU Berlin, wo er zahlreiche Lehrerfahrungen sammelte und 2014 mit Auszeichnung promovierte.

Anschließend war der Vater von zwei Kindern bis zu seiner Berufung an die Beuth Hochschule als Forschungsingenieur bei einem Datenanalyse-Unternehmen in Berlin tätig. An der Beuth Hochschule plant er im Bereich der grafischen und interaktiven Systeme an Augmented-Reality- und 3D-Drucktechnologien zu arbeiten - mit dem Ziel virtuelle und reale Welten zu verbinden. Darüber hinaus möchte er gerne seine Arbeit im Bereich Data Science weiterführen, wo er bereits unter Einsatz von Technologien des Maschinellen Lernens mit großen 3D-Modell- und Bilddatenbanken gearbeitet hat.



Foto: Privat

Fachbereich VI
Prof. Dr. Johannes Konert
Web Engineering

Spiele und Lernen

Prof. Dr. Johannes Konert, der zum Oktober 2015 auf die Professur für Web Engineering am Fachbereich VI berufen wurde, hat sein Studium der Informatik mit Ergänzungsfach Betriebspädagogik sowie das Begleitstudium der Kulturwissenschaften am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) abgeschlossen. Anschließend baute er seine Expertise zur Entwicklung und dem Betrieb von sozialen Online-Netzwerken als Gründungsmitglied und Geschäftsführer der friendcafe media GmbH aus. Im Jahr 2010 erhielt er ein Forschungsstipendium im DFG-Graduiertenkolleg E-Learning der TU Darmstadt und untersuchte in seiner Dissertation am Multimedia Communications Lab die Nutzung von Social Media Konzepten in Educational Games für den Wissensaustausch der Spielenden untereinander.

Seine aktuelle Forschung befasst sich mit der Optimierung der Wissensvernetzung Lernender in Social Media Anwendungen. Die Forschungsaktivitäten werden ergänzt durch seine Mitwirkung als Mitglied in der Fachgruppen Entertainment Computing und durch sein Engagement als Beauftragter für Nachwuchsförderung der Fachgruppe E-Learning der Gesellschaft für Informatik e.V. Den Studierenden möchte er vermitteln, wie sie selbst ihr Wissen auf dem aktuellen Stand halten können und welche wichtigen Grundprinzipien hinter dem Zusammenspiel von Client- und Servertechnologien rund um HTML, CSS und JavaScript stecken.



Foto: Privat

Fachbereich VII
Prof. Dr. Szabolcs Szatmári
Produktionsprozesse der Mechatronik

Aufgeschlossen

Auf die Professur für „Produktionsprozesse der Mechatronik“ wurde zum Wintersemester 2015/16 Prof. Dr. Szabolcs Szatmári berufen. Der Maschinenbauingenieur, dessen Muttersprache ungarisch ist, wurde in Rumänien geboren und studierte dort an der Technischen Universität Cluj. Nach dem Diplom war er drei Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Budapest und anschließend ab 2001 an der TU Dresden, wo er 2007 im Fachgebiet Mechatronik mit einer Arbeit zu Aspekten der Steuerung, Kinematik und Genauigkeit von Industrierobotern promovierte. In den darauffolgenden Jahren war er bei verschiedenen Unternehmen der Elektronikbranche tätig.

Hierzu gehörte auch 2010 bis 2011 die Leitung der Entwicklung und Produktion des Elektronik-Konzerns TechniSat Digital im chinesischen Shenzhen einschließlich des Aufbaus einer Entwicklungskooperation in der durch große Dynamik und aggressiven Wettbewerb gekennzeichneten Branche der Unterhaltungselektronik. Das Eintauchen in die fremde Kultur erlebte er dabei als große persönliche Bereicherung. Für die Vermittlung moderner Technologien an seine Studierenden ist Prof. Szatmári besonders wichtig, auf dem Stand aktueller Entwicklungen zu sein und selbst ständig neues zu lernen. Seine Freizeit verbringt der Vater zweier Kinder gern mit seiner Familie und findet Ausgleich beim Wandern, Fotografieren, Motorradfahren und Wassersport.

Zwischen Teltow und Zehlendorf

Schinkel-Wettbewerb: Sonderpreis für Beuth-Team



Foto: Privat

Fachbereich VIII
Prof. Dr. Annette Jühr
Verfahrenstechnik

Gelebte Vielfalt

Zum Wintersemester 2015/16 wurde Prof. Dr. Annette Jühr an den Fachbereich VIII berufen. Die Ingenieurin, deren zweite Muttersprache Dänisch ist, verbrachte während ihres Verfahrenstechnikstudiums an der TU Berlin Gastsemester in Aalborg und Wien, schrieb ihre Studienarbeit in Triest und die Diplomarbeit an der Technischen Universität Dänemark. Anschließend erwarb sie im Rahmen einer dreijährigen Tätigkeit an der University of London ihren PhD in Chemical Engineering. Bis zur Geburt ihres dritten Kindes arbeitete sie als Projektingenieurin bei der Siemens AG, wo sie das Leitsystem eines chemischen Vielzweckbetriebs projektierte.

Am Fraunhofer Institut für Algorithmen und wissenschaftliches Rechnen wirkte Sie als Leiterin eines Verbund-Projekts mit der Automobilindustrie, verantwortete den Bereich Data-Mining und akquirierte weitere Projekte, darunter ein EU-Vorhaben. Von 2006 bis zu ihrer Berufung an die Beuth Hochschule war Annette Jühr für die Shell Deutschland Oil GmbH in der Rheinland Raffinerie tätig, wo sie zunächst den Bereich Gas- und Abwasserreinigung technologisch betreute. Später verlagerte sich ihre Zuständigkeit erst zur Entwicklung und Bewertung von neuen Projektideen und in den letzten Jahren zur Implementierung von großen Investitionsprojekten. Ausgleich findet die Mutter von vier Kindern in ihrer Familie und verschiedenen Ausdauersportarten.

S. 37–39: red/Dr. Kathrin Buchholz

Dem Aufruf zum 161. Schinkel-Wettbewerb des Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) zu Berlin folgten rund 260 Teilnehmer aus ganz Europa. 109 Arbeiten wurden eingereicht und zwölf Preise für elf Projekte mit 27 Preisträgern vergeben. Ausgestellt wurden die prämierten Arbeiten im März an der UdK Berlin, auch über Karl Friedrich Schinkels Geburtstag am 13. März.



Bilder: Mau/Steinbrenner/Vreugdenhil

Die „Körperwerft“ überzeugte die Jury und erhielt einen Sonderpreis

Der Schinkelpreis wird für Studierende und junge Planer (bis 35 Jahren) ausgelobt. Gewürdigt werden hervorragende technisch-wissenschaftliche Leistungen im Bauwesen.

Aufgabe

Für das Gebiet rund um die ehemalige Teltow-Werft, zwischen Teltow und Berlin-Zehlendorf gelegen, sollte ein alternatives Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Eingereicht wurden auch Entwürfe aus der Beuth Hochschule, die im Mastermodul „Bauen im Bestand“ im Wintersemester 2015/2016 bei Prof. Mara Pinardi entstanden. Die Auseinandersetzung mit dem Areal der Teltow-Werft hat sich gelohnt.

Auszeichnung für Beuth-Studierende

Jacob Mau, Helena Steinbrenner und die Erasmus-Studentin Lianne Vreugdenhil (Hogeschool aus Amsterdam) erhielten einen Sonderpreis für den Entwurf des unter Denkmalschutz stehenden ehemaligen Werftgeländes von 1907. Unter dem Motto „Körperwerft“ wurde für das Areal am Teltowkanal ein vielfältiges Nutzungsprogramm rund um die Themen Gesundheit, Bildung, Sport und Ernährung erarbeitet.

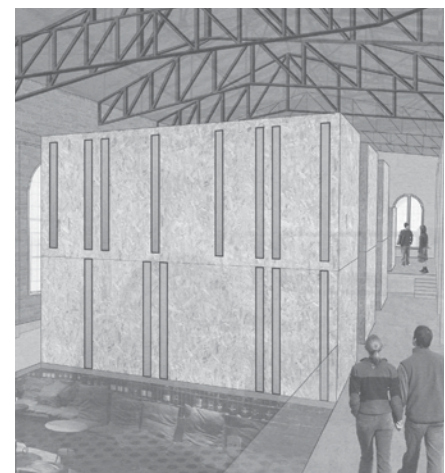
Der Entwurf respektiert den Bestand des denkmalgeschützten Gebietes und entwickelt ihn auf sensible Weise weiter. Wo früher Schiffe repariert wurden, könnten nun Körper in Schwung gebracht werden. Der Entwurf sieht vor, dass die bestehenden Gebäude, Montage-

gehalten und Bootschuppen größtenteils erhalten werden. Das bestehende Ensemble, das über viele Jahrzehnte mehr oder weniger unstrukturiert gewachsen ist, wird durch die neuen Gebäude auf selbstverständliche Weise ergänzt und gleichzeitig durch die Bildung des Platzes am Hafenbecken neu geordnet. So entsteht ein neues Quartier, das durch seine inhaltlichen Bezüge zu den umliegenden Nutzungen eine Bereicherung für diese werden kann und die Jury überzeugte. Herzlichen Glückwunsch!

Ein weiterer und viel diskutierter Beuth Entwurf schaffte es in die 3. Runde: eingereicht wurde er von bis Simona Capaul und Mike Tuttlies.

red/JA

» www.aiv-berlin.de



Blick ins Innere des preisgekrönten Entwurfs

Sportangebote von A-Z

Von A wie Aerobic bis Z wie Zumba bietet die Zentraleinrichtung Hochschulsport auch im Sommersemester wieder eine bunte Palette an Sportkursen.

Mehr als nur Sport

Angeboten werden aber auch Kurse, die das Studierendenleben auf anderer Ebene positiv beeinflussen können! Besondere Herausforderungen wie Prüfungen, Vorstellungsgespräche, Bachelor-/Masterarbeiten etc. können Stress verursachen. Wie man diesem Stress entgegen wirkt, kann im Workshop „Abbau von Prüfungsstress kinesologisch“ oder im Kurs „Lernstrategien“ erfahren werden. Für Vorträge und Präsentationen ist es wichtig „gut bei Stimme“ zu sein. Die Stimme als Mittel zu benutzen, sie aber auch nicht zu strapazieren, dies wird im Kurs „Stimmarbeit“ erarbeitet.



Foto: Fessler

Auch Tanzen wird im Sportprogramm angeboten

Weitere interessante Angebote finden Sie in der Programmübersicht der Zentraleinrichtung Hochschulsport.

red

» [Weitere Informationen zum Programm: www.beuth-hochschule.de/zeh](http://www.beuth-hochschule.de/zeh)

Neu: Beuth-Thermobecher

Für alle Freunde des guten Geschmacks gibt es ein neues Produkt im Merchandising-Sortiment: den Beuth-Thermobecher. Heiße und kalte Getränke werden durch den isolierten Becher lange auf der gewünschten Temperatur gehalten. Genau das Richtige für das bevorstehende Sommersemester!

Durch die Mehrfachverwertbarkeit tut man auch der Umwelt etwas Gutes. In Berlin werden jährlich rund 170 Millionen Kaffee- Einwegbecher verbraucht. Die Hauptstadt liegt damit bundesweit an der Spitze. Ein negativer Rekord, dem Studierende und Mitarbeiter/-innen jetzt auch an der Beuth Hochschule entgegenwirken können.



Foto: Dymke

Für Heißes und Kaltes: die neuen Beuth-Thermobecher

Anfang 2016 gab es auf der Beuth-Facebook-Seite einen Aufruf zu Gestaltungsideen für den Becher. Uns erreichten viele kreative und lustige Vorschläge. Bei allen Teilnehmenden bedanken wir uns herzlich für die Ideen! Letztendlich haben wir eine Auswahl getroffen. Eine Variante wird das Beuth-Motto „Studiere Zukunft!“ schmücken. Der Vorschlag kommt von Student Rouven Gehrmann. Auf der zweiten Version prangt die Idee von Prof. Dr. Steffen Prowe: „Caution hot. Owner cool.“. Die Gewinner bekommen

die ersten beiden produzierten Thermobecher überreicht. Die individuelle Gestaltung erfolgt im Labor für Produktionstechnik am Fachbereich VIII. Hier werden die Schriftzüge und das Logo auf die Becher gefräst. Dieser individuelle Prozess macht das neue Produkt einzigartig. Ein Dank geht an Prof. Dr. Ralf Förster und sein Team für die Unterstützung und Realisierung. Der Thermobecher ist in der Preisstufe für 7,50 Euro verfügbar.

Dorothee Gümpel

» [Weitere Informationen: www.beuth-hochschule.de/2354](http://www.beuth-hochschule.de/2354)

IM NATIONALTRIKOT DURCH KATAR

Langstreckenläufer und Beuth-Student Niels Bubel trat im Dezember 2015 bei der ersten Weltmeisterschaft der International Association of Ultrarunners (IAU) in Doha/Katar an.

Zum ersten Mal lief er im Nationaltrikot, was ihn besonders stolz macht. Es sei für ihn eine große Ehre, Deutschland zu vertreten. Acht Monate lang hatte er auf diesen Tag hingearbeitet. Ein Traum ging damit in Erfüllung.

Bei der Weltmeisterschaft über 50 Kilometer starteten erfahrene Läufer aus der ganzen Welt. Trotz ungewohnt hoher Luftfeuchtigkeit und ca. 26 Grad Außentemperatur erzielte der Medieninformatik-Student mit einer Zeit von 3:05:13 Stunden einen sehr guten 9. Platz.

Die besonderen Umstände machten den Lauf zu einem spektakulären Jahresabschluss für Bubel. Nicht nur mit seinen sportlichen, sondern auch mit seinen Erfolgen im Studium ist er sehr zufrieden. Für 2016 hat sich Niels Bubel Großes vorgenommen. Er möchte in der Königsdisziplin des Ultramarathonlaufs über 100 Kilometer antreten.

red/DG



Foto: Privat
Niels Bubel in Katar

Berliner Firmenlauf mit Beuth-Team

Jetzt für den 27. Mai 2016 anmelden!

Eine Neuauflage des Berliner Firmenlaufs startet am 27. Mai 2016. Ein Team der Beuth Hochschule wird auch in diesem Jahr am „IKK BB Berliner Firmenlauf“ wieder mit von der Partie sein. Die Strecke des Firmenlaufs führt auf einem 6 Kilometer langen Rundkurs durch den Tiergarten. Um 19.00 Uhr starten die Skater, um 19.15 Uhr Rollstuhl- und Einradfahrer sowie Handbiker und um 19.30 die Läufer und Walker.

Alle Beuth-Mitglieder (Studierende, Mitarbeitende und Lehrende) sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Die Betreuung vor Ort erfolgt durch die Zentraleinrichtung Hochschulsport. Reserviert sind vorab bereits je 50 Plätze für Studierende und Mitarbeitende. Die Startgebühr wird von der Hochschule übernommen.

Anmeldungen werden unter Angabe des Namens, der Laufart (Walking, Laufen oder Skaten) und der vollständigen Kontaktdaten ab 1. April 2016 auf den Seiten des Hochschulsports gern entgegengenommen.

JA

» www.beuth-hochschule.de/zeh